

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 56 (1989)

Artikel: Erinnerungen an das Bahnhofquartier
Autor: Laer-Uhlmann, Marion van
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

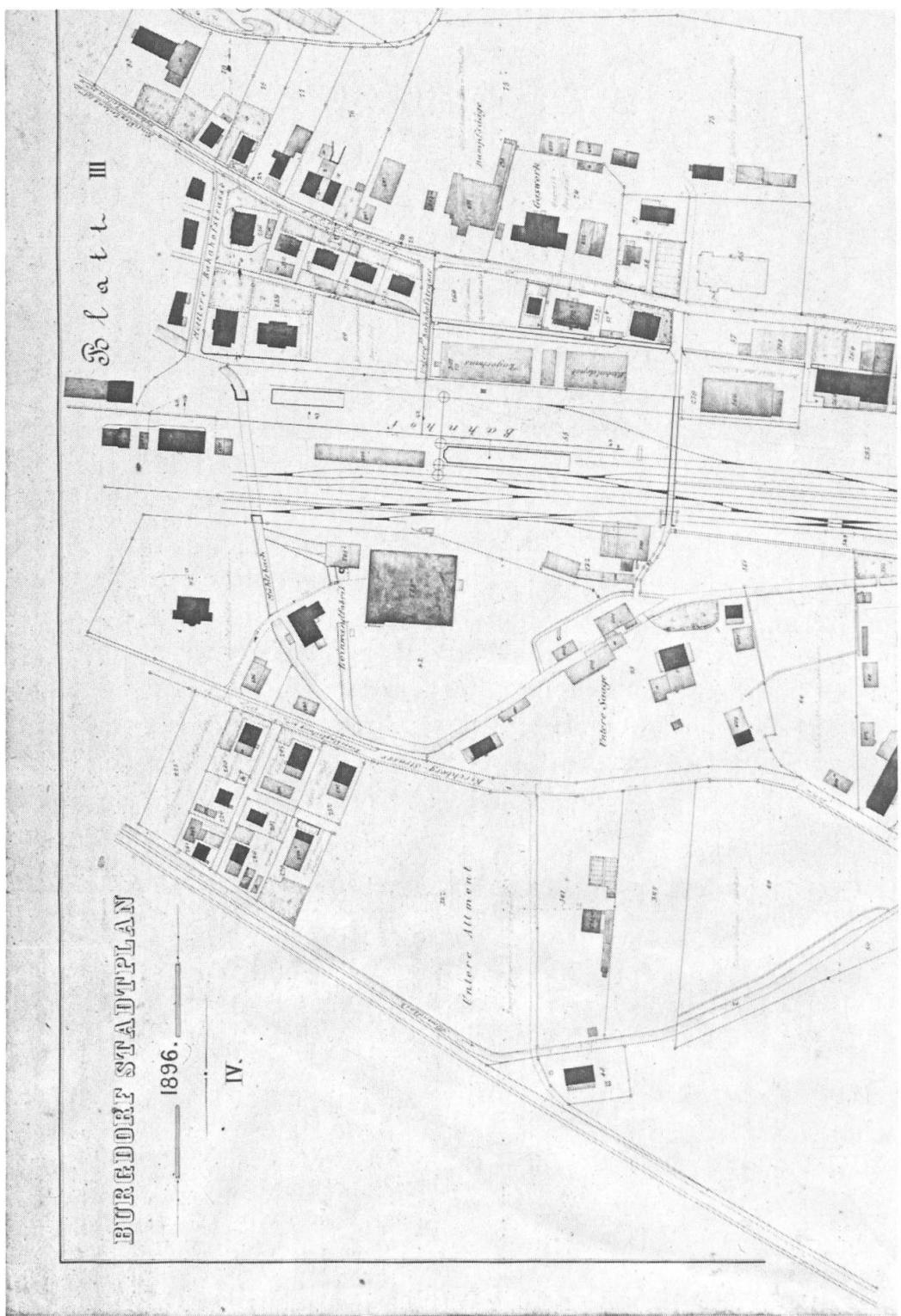
Erinnerungen an das Bahnhofquartier

Marion van Laer-Uhlmann

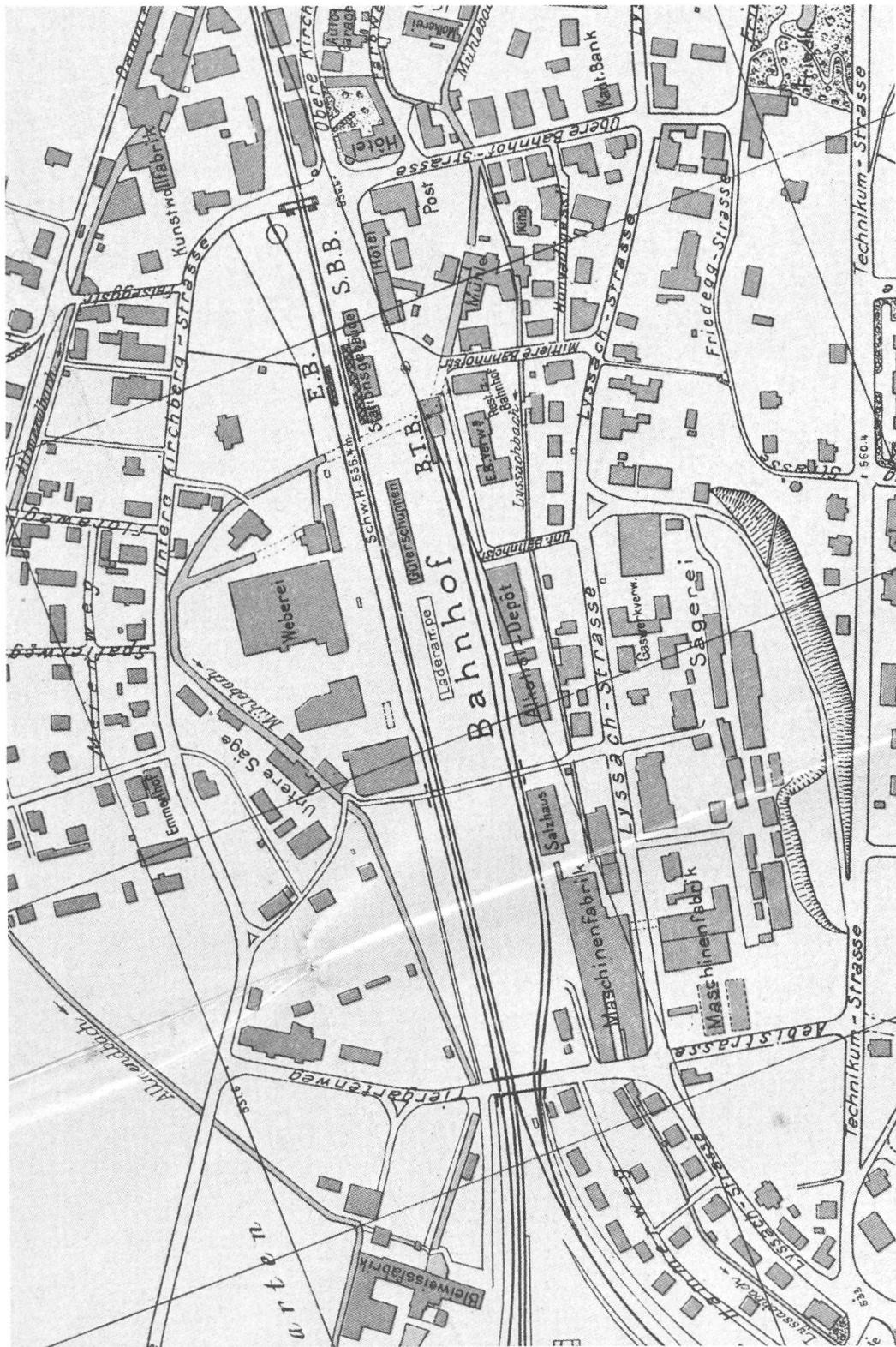
Meine Jugendzeit verlebte ich an der oberen Bahnhofstrasse. Die zunehmenden baulichen Veränderungen im Bahnhofquartier verleiteten mich eines Tages zum Sammeln alter Photos desselben. Aus bescheidenen Anfängen wurden es immer mehr, und meine «Sammelwut» wuchs stetig. Vergangene Zeiten wurden mir wieder gegenwärtig. Die Unterlagen zum vorliegenden Text konnte ich zur Hauptsache auf dem hiesigen Bauamt (alte Baugesuche) und dem Grundbuchamt (Handänderungen) in tagelangen Nachforschungen erarbeiten. Auch die «Burgdorfer Jahrbücher» erwiesen sich u. a. als eine aufschlussreiche Quelle. Vielen Bewohnern und Photographen sei hier für ihre Mithilfe gedankt. Frank Hoppes fachkundiges Mitwirken verdient besondere Erwähnung. Ich werde versuchen, das Bahnhofgebiet, seine Entstehung und Entwicklung zu schildern und das alte Quartier wieder lebendig werden zu lassen.

Stadtpläne

Ein Plan «über den untern Theil der Stadt Burgdorf, von Ing. Gottlieb Schumacher 1843 aufgenommen», kann zur Reproduktion nicht verwendet werden. Er ist für uns unbedeutend, da die Entwicklung des Quartiers erst später einsetzte. Dagegen ist der «Burgdorf Stadtplan 1896, Blatt IV» (Abb. 1), von Robert Roller dem Jüngeren, nach Schumacher ergänzt, aufschlussreich. Gribis Dampfsäge, das alte Gaswerk und das Alkoholdepot u. a. sind darauf zu finden. Der Plan von 1929 (F. Luder, Grundbuchgeometer, Abb. 2) zeigt uns auf, dass das Bahnhofquartier inzwischen eine fast gänzliche Überbauung erfahren hat.



1 Stadtplan 1896 Blatt IV, von Robert Roller d. J.



2 Stadtplan 1929 von Geometer Fritz Lüder.

Das Bahnhofquartier, die «Untere Allment», im Wandel der Zeit

Unsere Stadt, einst von Mauern mit Wehrtürmen umgeben und beschützt, blickt auf eine Jahrhunderte alte Geschichte zurück. In der untern Stadt im Kornhausquartier herrschte schon längst emsiges Leben und Treiben. Durch das Mühlitor trat man hinaus in die Lyssachgasse und auf die untere Allmend mit der Schöpfimatte und der untern Spitalmatte. Geissen, Kühe und Schafe taten sich hier gütlich an erschlossenem Weidland, fanden bei Gewittern Unterschlupf in Scheuerlein. Einige Pflanzplätze lagen nahe der Stadtmauer. Wasser für Vieh und Pflanzung holte man im durchfliessenden Mühlbach. Das Verbot für Bauten ausserhalb der Stadtmauer von 1323 hatte längst seine Gültigkeit verloren, trotzdem blieb die *Allmend unberührt*, dies vermutlich, weil die Einwohnerzahl stagnierte. Das änderte sich in rascher Folge, als 1853 die Linienführung der geplanten Centralbahn abgesteckt wurde. Die Burgergemeinde Burgdorf, als Besitzerin des Landes der «untern Allment», beschloss, das nötige Terrain für die Eisenbahnanlage gratis abzutreten. Weitsichtig planende Burger kauften sich Boden an der Lyssachgasse und liessen sich Häuser bauen.

Unsere Bahnen: Bereits 1850 wurde in unserer Stadt ein «Eisenbahn-Ausschuss» gegründet mit dem Ziel, die geplante Umfahrung Grafenscheuren-Lyssach zu verhindern, denn die Projektleiter der Schweizerischen Centralbahn Gesellschaft, SCBG, wollten den Tunnelbau am Ausläufer des Gyrisberg (Molasse, Sandstein) vermeiden. Der «Ausschuss» sammelte zu diesem Zweck unter der Bevölkerung 10000 Franken. Längst nicht alle Bürger konnten sich für die Bahn begeistern. Professor Hans Schnell wehrte sich vehement in einem Inserat: «... Da ich mich zu denjenigen bekenne, welche es überhaupt nicht gern sehen, dass die Schweiz von Eisenbahnen durchzogen wird, da ich ferner die Überzeugung hege, die Vorzüge der obern Burgdorfer Linie wiegen die Opfer nicht auf, welche sie mehr fordert, als die untere, da endlich jene obere Linie in einer Weise an meinem Landhaus [Inneres Sommerhaus] vorbeizieht, dass sie es seines vorzüglichsten Reizes, seiner Stille und Abgeschiedenheit beraubt, so finde ich mich nicht bewogen, durch einen freiwilligen Beitrag glauben zu machen, als hätte ich besonderes Wohlgefallen an einer Sache, die mir in der Tat herzlich zuwider ist. Viel natürlicher fände ich es, wenn jedermann nach Massgabe der Vorteile, welche er sich von dem Unternehmen verspricht, und des Vergnügens,

das es ihm gewährt, dazu beitragen würde. Burgdorf, am 23. Hornung 1854. Dr. J. Schnell, gew. Prof.»

Auch nicht glücklich über die geplante Eisenbahn waren die Fuhrleute, Sattler, Schmiede und Krämer an den Verkehrsstrassen, sie fürchteten um ihr Einkommen. Doch die Zahl der Befürworter vergrösserte sich zusehends. Burger-, Einwohnergemeinde und Partikulare (Privatpersonen) erstanden inzwischen 600 Bahnaktien im Wert von 300 000 Franken. Die Burgergemeinde übernahm die Sanierung des Überschwemmungsgebietes an der Emme, die durch den Brückenbau nötig wurde. Der *Tunneldurchstich* erfolgte am 23. August 1856. «Die Länge des Tunnels ist 1700 Fuss (1 Fuss=30 cm), davon 500 Fuss in lockerem Sand, 400 in zerklüfteten Felsen und 800 in festem Fels.»

Am 15. Juni 1857 wurde die Teilstrecke Herzogenbuchsee–Wilerfeld (Bern) eröffnet. «Ein böser Zwischenfall ereignete sich am 16. Juli, als die Wyniger von unserem Wochenmarkt heimreisten und der Lokomotiv-Führer das Anhalten vergass, so dass sie von Riedtwyl aus zu Fuss unter drückender Julisonne nach Hause wandern mussten.»

Täglich verkehrten in jeder Richtung 5 Züge, Schnellzüge gab es noch keine. 1902 wurde die Schweizerische Bundesbahn, SBB, ins Leben gerufen. Sie übernahm die SCBG und die meisten Privatbahnen. Im Ersten Weltkrieg 1914/18 litten unsere Dampflokomotiven unter Kohlenmangel, sogar mit Holzfeuerung musste man nachhelfen, und sonntags ruhte der Bahnverkehr ganz. Die *Elektrifikation* wurde nun gefördert, 1925 war die Strecke Olten–Bern auf Einphasensystem-Wechselstrom 15000 Volt und 16 $\frac{2}{3}$ Perioden umgestellt. Das hiezu nötige Unterwerk wurde gebaut, es kann seit 1975 vom modernen Kommando-raum im Bahnhof ferngesteuert werden. In den Jahren 1949 bis 1953 wurden die Gleis- und Perronanlagen umgestaltet. Im Mai 1954 bewilligten die Stimmbürger 325 000 Franken an die Kosten eines *neuen Bahnhofgebäudes*, in welchem 1957 der Betrieb aufgenommen wurde. Die neue Stellwerkanlage gilt als eine der modernsten ihrer Art. Zur Freude der Bahnbenutzer wurden auf Perron 2 im März 1977 zwei geheizte Warteräume aufgestellt, die grosszügige Perronüberdachung war 1984 beendet. Ein Billett-Automat brachte eine Entlastung der Billetschalter. Auch der seit Jahrzehnten bestehende Zeitungskiosk sei erwähnt, der beliebte Treffpunkt unserer vielen Gastarbeiter. Taxi- und Veloabstellplätze liegen heute im Schatten der alten Platanen. Mehrmals wurde der Platz vor dem Bahnhof umgewandelt. Der *stilvolle Brunnen*



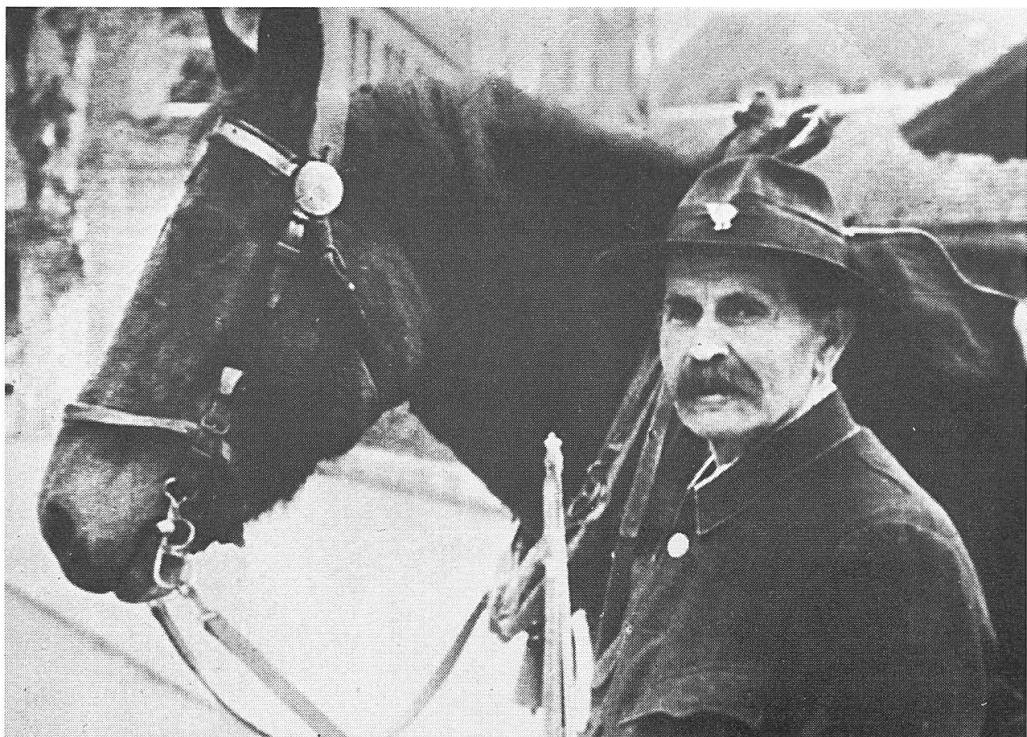
3 Brunnen auf dem Bahnhofplatz von Arch. Albert Brändli, 1908.

(Abb. 3), vom Verkehrs- und Verschönerungsverein 1908 gestiftet, musste mit seinen Bäumen dem zunehmenden Verkehr weichen. Dieses Werk von Architekt Albert Brändli «verschwand» für rund 20 Jahre im «Fink», nun schmückt es die Grünanlage des Alterspflegeheimes. Der *alte Bahnhofplatz*, damals noch vom Hotel Guggisberg, dem «Guggi», beherrscht, war für uns Quartierkinder ein herrlicher Tummelplatz! In der Fasnachtzeit verkauften wir für den Bahnhofkiosk die «Narrenzeitung», bei Fahrplanwechsel den neuen «Körbers-Fahrplan». Mit dem Löhni «gänggeleuten» wir bei den Schwestern Winz in der Conditorei (heute Hauptpost) Crèmeschnitten, sie mundeten uns ausgezeichnet! Barrierenwärter Zürcher halfen wir beim Bedienen der Bahnschranken oder beim Wenden einer Loki auf der Drehscheibe. Nicht vergessen sind unsere Abenteuer auf dem immensen Estrich des alten Bahnhofs, wo wir, mit den halbwüchsigen Buben von Vorstand Senn, mit dessen Revolver auf die Dachbalken schossen, notabene mit scharfer Munition. Wir warteten jeweils die Durchfahrt eines Zuges ab, damit der Schuss nicht gehört wurde!

Die Hektik des Alltags gab es noch nicht, so war zum Einsteigen in den Zug reichlich Zeit vorhanden. Wenn meine Mutter ab und zu einmal nach Bern fuhr, so hiess es bei uns: «Du söttisch jez gah, der Zug fahrt us em Tunäl». Da war sogar noch Zeit zum Kauf des Billetts!

Emmental-Bahn: Der grosse Förderer der EB war Nationalrat Alexander Bucher. Die Linie nach Solothurn wurde 1875 eröffnet. Ihre Baukosten betrugen Fr. 2576749.–. Das erste Personal bestand aus 46 Mann. Burgdorf–Langnau kam 1881 in Betrieb, und bereits war ein weiteres Projekt in Ausführung, die Bahn nach Thun, die erste elektrische Vollbahn Europas, die Sensation im Bahnbau! Aus dem schmucken, heimeligen Bahnhöfli fuhr 1899 der erste Zug nach Thun. Zwei Triebwagen waren vorhanden, mit Drehstrom aus dem Kanderwerk betrieben. Diese Veteranen können heute im Verkehrshaus Luzern und im Technischen Museum in München bestaunt werden. 1933 wurde auf Wechselstrom umgestellt. Der kleine Bahnhof musste einem Neubau weichen, und seit 1970 steht ein Geschäftshaus mit fünf Etagen an seiner Stelle. Es enthält heute noch ein Lokal für das Zugpersonal und die Abfertigungsstelle für die Industriegeleise in der Buchmatt. Seit 1942 sind die drei Bahnen in der EBT vereinigt. An der untern Bahnhofstrasse, heute Bucherstrasse, liegt ihr stattliches Verwaltungsgebäude.

Das Postwesen gewann mit zunehmendem Handel und Fabrikbetrieben an Bedeutung. Ursprünglich bestand in der Oberstadt ein bescheidener Postbetrieb – durch den schlecht entlohnten Posthalter Johann Ris, für die rund 2000 Einwohner, täglich eine Stunde geöffnet. «Ris hat als Postbote eine Magd, die des Lesens unkundig ist, deshalb trägt sie die Briefe in einem offenen Körbchen.» Fussboten beförderten meistens die Briefpost. Das Fahrgeld für die Diligencen nach Bern, Thun, Sumiswald, Langnau war teuer, die Brieftaxen unterschiedlich. So bezahlte man für einen Brief nach Affoltern 4 Kreuzer, nach Grindelwald deren 8. Die Bürger wurden ungehalten über diese ungenügende Dienstleistung. Der Bund übernahm 1849 das Postwesen. Die Bernische Kreispostdirektion wünschte 1850 die «öffentliche Meinung in Bezug der Lokalitäten der Post Burgdorf in Erfahrung zu bringen. Die Stempel zur Aufdrückung des Datums und der Abgabe des Briefes seien in Paris bestellt». 1878 wurde eine *Filiale am Bahnhof* im «Restaurant zur Post» (mittlere Bahnhofstrasse) eröffnet. Wenig später wurde sie in das Gebäude der «Kaffee- und Speisehalle» an der Kirchbergstrasse (heute Poststrasse) verlegt. Auch diese Räumlichkeiten wurden bald zu eng.



4 Burgdorfs letzter Postillon: Christian Hofer.

Nun begann zwischen der Ober- und der Unterstadt ein Seilziehen, denn beide wollten die Hauptpost haben. Der Standort beim Bahnhof gewann die Oberhand. Der Neubau an der obren Bahnhofstrasse, erbaut durch Architekt Otto Walther, wurde 1924 bezogen. Im Hof standen eine Remise für die Postkarren und 2 Benzintanks für die ersten Autos. Zwei Jahre später wurde die Telephonzentrale, die seit 1886 an der Hohengasse war und anfänglich aus 12 Anschlüssen bestand, ins neue Gebäude verlegt. 1906 führte die PTT den Postscheckverkehr ein. Drei Jahre später erhielt Burgdorf sein eigenes Scheckamt mit 138 Konti, heute sind es deren 28500. Der stadtbekannte letzte Postillon Christian Hofer (Abb. 4) verliess 1942, nach 43 Dienstjahren, sein Amt, dies im Alter von 70 Jahren. All die Zeit hindurch hatte er täglich den Postverkehr zur Oberstadt mit Ross und Wagen bewältigt.

Gerne erinnern wir uns auch an den immer zu Spässen aufgelegten «Hodel Häum» (Wilhelm). Mit seinem schwerfälligen Karren brachte er über Jahrzehnte seinen «Kunden» im Bahnhofquartier die Päckli. Sein karger Lohn reichte nicht aus für seine grosse Kinderschar. Sie wurde in Bauernfamilien verdingt. Mit Stolz erzählte er später, dass einer seiner Buben nun «Rezeptionschef» im Palace Hotel in Madrid sei!

Nachfolgend einige Daten über die rasante Entwicklung: 1952 kam das neue, heutige *Hauptpostgebäude mit Checkamt* in Betrieb. Die 1949 automatisierte Telephonzentrale bewährte sich. Bald schon wurden die Räumlichkeiten wieder zu eng. Eine Holzbaracke (1958) im Posthof für die Zustellungs-Arbeiten schaffte Abhilfe. Der *Erweiterungsbau* wurde im März 1970 eingeweiht. Die Schalterhalle ist mit einem Glasgemälde von Peter Stein geschmückt.

Hier einige technische Daten: Die alte Fläche der Postlokale (ohne Telephondienst) betrug 500 m², jetzt sind es 1200 m². Waren vorher drei Schalter, so stehen nun sechs zur Verfügung. Die Postfächer wurden von 160 auf 350 erweitert. Neu befindet sich die Telephonzentrale auf zwei Geschossen mit je 670 m² Fläche im gleichen Gebäude. Der Endausbau ist für 18000 Anschlüsse geplant. Der *Neubau «Haus Warteck»* am Farbweg, gegenüber der Post, beherbergt seit Januar 1985 das neue Postcheckamt. In diese Zeit fällt ein weiterer Umbau des heutigen Postgebäudes, durch Architekt Oskar Fiechter geplant, er umfasst u. a. einen Lifteinbau. Halten wir fest, dass die Postboten heute 6350 Haushaltungen bedienen und dass wir unsere Briefe bequem in 44 Briefkästen einwerfen können, die in Stadt und Aussenquartieren gut sichtbar, gelb leuchtend, angebracht sind.

Die *Bach- und Kanalläufe*: Die häufigen Überschwemmungen hinter dem Schloss wurden 1772 mit dem Durchstich des Schlossfelsens behoben (die Zuleitung des Mühlebachs wird schon 1323 erwähnt). Das ausgebaute Bachnetz bildete die Voraussetzung zum Ansiedeln von Gewerben, wie sie in der Poliere bereits bestanden.

Die Gründung der «*Genossenschaft der Wasserwerke Burgdorf*» erfolgte 1840. Sie ist heute noch verantwortlich für den Unterhalt des Kanalsystems. Jährlich liefert sie dem Staat gegen 10000 Franken an Konzessionsgebühren ab. Der Zufluss von der Emme zum Gewerbekanal wird durch das Regulieren des Wehrs erreicht. Wir entnehmen alten Akten von 1894, dass auch die Anstösser «zur Kasse» gebeten wurden, z. B. für die «Erstellung einer neuen Bachmauer aus Cementbeton durch Johann Uhlmann-Im Obersteg».

Alles Abwasser der Häuser und der vielen Waschplätze an den Bächen verursachte Gestank. Um dieses Übel abzuhalten, wurden Mauern errichtet, heute noch am Farbweg zu sehen. Die vielen *Ratten* taten sich gütlich an den Abfällen. Noch in meinen Kinderjahren war dies nicht anders. Unser Nachbar, Coiffeurlehrling Werner Iseli, war stolzer

Besitzer eines Floberts, ein guter Schütze. Oft liess er auch mich auf die hässlichen Nagetiere zielen...

Für die Benützung der Kanäle wurde 1857 ein «Übereinkommen und Verpflichtungen zwischen der Stadt und Gewerblern» abgeschlossen.

Wir lesen:

«1. Das Wasserquantum, welches gegenwärtig durch den Polierebachgraben fliest und nach vorgenommenen Messungen des Herrn Ingénieurs Emil Ganguillet pro Sekunde ca. 30 Cubikfuss betragen wird, soll um so viel vermehrt werden, als durch Einleitung aus der kleinen Emme möglich ist.

2. Das Wasser, welches von der Poliere des Herrn Flückiger hinweg in den sog. Mühlebach fliest, bleibt in seinem damaligen Zustande, und es sollen die Rechte der Werkbesitzer an jenem Bache durch die neu zu treffenden Einrichtungen nicht beeinträchtigt werden. Hingegen ist alles Wasser, welches nach Ausübung jener Rechte nicht den Besitzern der Rechte am Mühlebach gehört, durch den sog. Allmentbach zu leiten und soll den Herren Hubler & Schafroth zu ihrem Wasserfall auf die untere Allment zugeführt werden.

3. Folgende Veränderungen werden dadurch nötig: Die Veränderung der Pritsche oder Schwelle in der kl. Emme beim Einlass, damit das beabsichtigte Wasserquantum in den Betrieb geleitet werden kann.

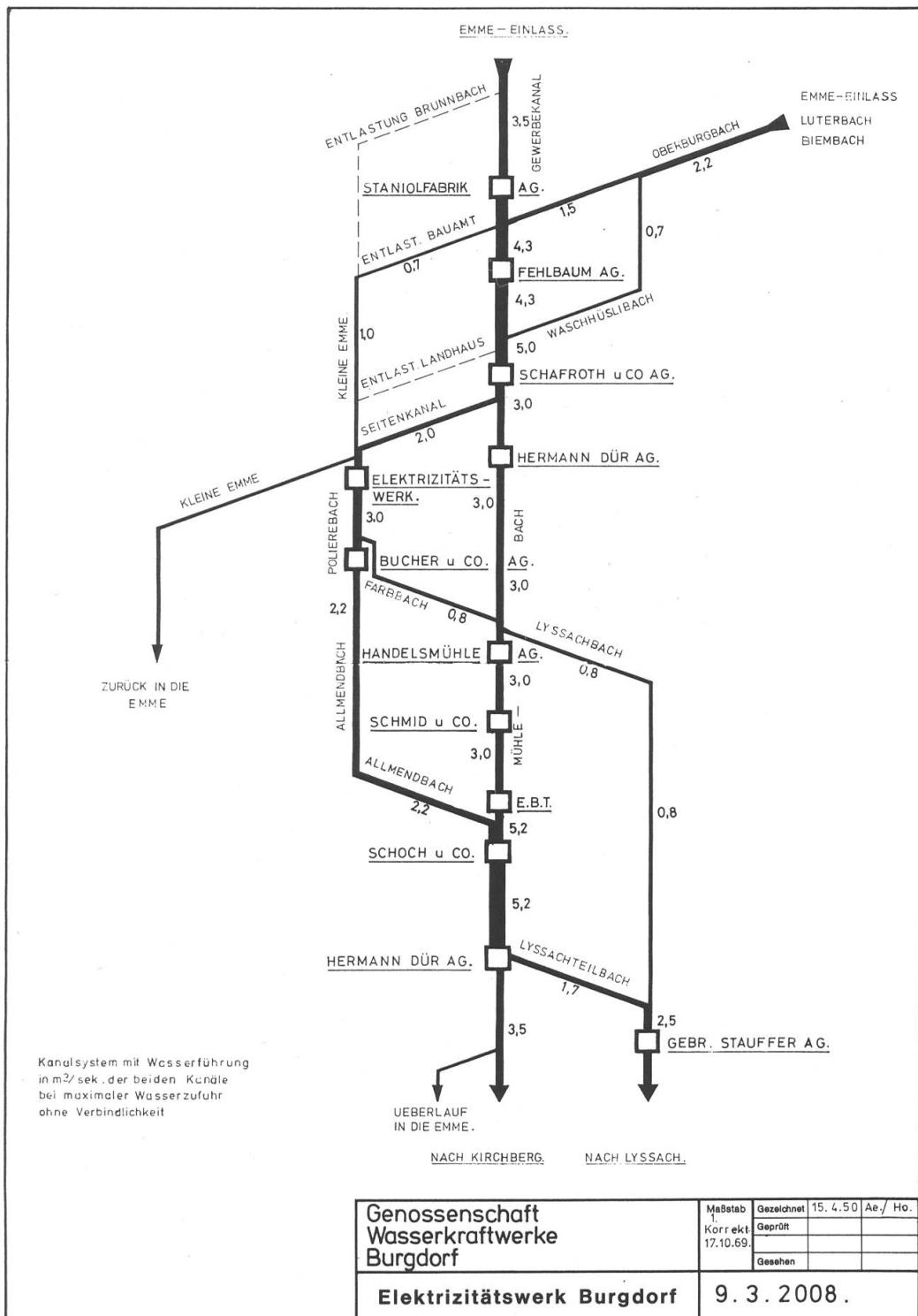
4. Die Herren Hubler & Schafroth übernehmen in ihren eigenen Kosten die Ausführung genannter Arbeiten: Bei der Ausmündung des Seitenkanals in der Poliere in den Allmentbach sind die erforderlichen Vorfahren zu treffen, um nötigenfalls dem Polierebach diejenige Wassermasse zuzuführen, die dem Mühlebach zugewendet werden soll.

5. Dem Burgerrath steht ... das Recht zu, die Canalbauten zu beaufsichtigen und zu überwachen.

...

9a. Jeder Werk- oder Wasserfall-Besitzer hat seine Einrichtungen auf eigene Kosten zu unterhalten, Bachtheile und Pritschen sollen im folgenden Verhältnis in gemeinschaftlichen Kosten geräumt, unterhalten, reguliert und hergestellt werden von

1. Hr. August Ruef, Thiergarten 20% $\frac{1}{5}$
2. Hrn. Hubler & Schafroth 25% $\frac{1}{4}$
3. Hrn. Flückiger & Ris 25% $\frac{1}{4}$
4. Burgergemeinde Burgdorf 30% $\frac{3}{10}$



5 Kanalplan von 1950.

Den Vertrag für die Contrahenten unterzeichnet am 2. 11. 1857 für die Burgergemeinde: Johann Schwammerger.»

Gewerbe konnte sich nun ansiedeln wie Mühlen, Sägereien, Schlossereien, Fabriken (Schafroth, Bucher, Schmid, Ruef & Schoch), aber auch Kleinbetriebe. Kleinkraftwerke mit Turbinen erzeugten Strom zum Eigenbedarf.

Nach dem verheerenden Stadtbrand von 1865 gewannen die Bäche noch an Bedeutung für die Feuerwehr. Beim entstehenden Bahnhofareal wurde ein Teil des Mühlebachs überdeckt. Er fliest heute noch unter den Geleisen der SBB durch zum Wasserwerk der Firma Schmid. Ähnliches geschah mit dem Lyssach-Teilbach, der heute die Aebi-Fabrik unterquert. Auf dem Kanalplan (Abb. 5) sehen wir, dass die kleine Emme der einzige Bach ist, der wieder direkt – beim Felseggsschenwald – in die Emme mündet, während der Mühlebach unterhalb der Gemeindegrenze in einem Rohr unter der Emme durch in das Gebiet von Kirchberg fliest.

Berichten wir noch, dass am alljährlichen Bachabschlag die Werkbesitzer Forellen fingen und wir Kinder uns damit vergnügten, Gruppen zu erwischen. Zäune und Abschrankungen fehlten, und nicht selten geschah es, dass ein Kleinkind sein Leben verlor und beim Fabrikrechen geborgen wurde. Nur wenige idyllische Bachpartien existieren heute noch, so diejenige bei der Kinderkrippe.

Rundgang

Wir beginnen beim Centralbahnhof. Der weiträumige *Bahnhofplatz* liegt vor uns. Dort wo heute der Bahnhof steht und der Mühlebach durchfliesst, lagen einst der grosse Baumgarten von Kommandant Karl Kupferschmid und das Ölimätteli, zusammen über 15 000 Quadratfuss. Das Land wurde benötigt, um den Mühlebach zu verlegen und die Station zu erweitern. Bescheiden und freundlich präsentierte sich das Bahnhöfli der Emmentalbahn mit dem überdachten Perron. Die BTB liess an seiner Stelle 1942 durch Architekt Ernst Bechstein einen Neubau errichten, der 1969 dem jetzigen, modernen Geschäftshaus weichen musste. Auf seinem Vorplatz stehen ein viereckiger Brunnen (Entwurf von E. Bechstein) und ein Baum. In der warmen Jahreszeit bilden Schalen mit leuchtenden Geranien bepflanzt einen hübschen Anblick.



6 Geschäftshaus Hirsbrunner/Egger um 1900 (heute SBG).

Etwas zurück liegt das renommierte *Restaurant Dällenbach*, «Dälli» genannt. Johann Dällenbach, Wirt und Holzhändler, war sein Erbauer. Bis heute blieb es in der Familie, doch zurzeit ist sein Schicksal ungewiss. Wir Kinder bewunderten auch den stilvollen Sandsteinbau, einst Peter Hirsbrunner, Handelsmann und Eisenhändler am Bahnhof, gehörend (Abb. 6). Ein Durchgang führte zu seinem Eisen- und Kohlenlager hinter dem Hause. Wie oft versteckten wir Kinder uns darin beim «Indianerle»! Nun stehen hier seit 1971 die Neubauten der Schweizerischen Bankgesellschaft und die Zweigstelle der Amtsersparniskasse Burgdorf (Architekt A. Keckeis). Im anschliessenden Spezereiladen standen einst grosse Zuckerstöcke im Schaufenster und warteten auf Käufer. In der Einmachzeit war es ein Vergnügen, wenn wir Kinder sie mit Hammer und Meissel «vertrome» durften. Im Lädeli gab es schon für einen Zweiräppler einen «Bäredräckschuhbändel» oder einen Süßholzstengel zum Schlecken und Raspeln. Moderne Schaufensteranlagen locken dort heute zum Einkaufen.

Das *Restaurant Bahnhof*, «ds Hobi», war vorwiegend Treffpunkt der Eisenbahner, im später angebauten Tanzsaal wurde oft gefestet. Das

Gärtli unter den Schatten spendenden Kastanien bot Fuhrleuten Gelegenheit zu einem Trunk, nachdem sie das Gewicht ihrer Fuhr auf der nahen öffentlichen Waage festgestellt hatten.

Das erste *Hotel Guggisberg*: Jakob Guggisberg, von Belp, «Speisewirth zur Krone» (Oberstadt), kaufte 1856 Land und eine Scheuer auf der untern Allmend: «Morgens sich ausspitzend zwischen Bahnweg zur steinernen Scheuer und den Eisenbahndamm. Mittags an die Scheuer und Umgebung des Herrn Steinhauermeister Blaser oder nunmehr Herrn Färbermeister Fankhauser. Abends an des Käufers Erdreich und Mitternachts an den obgenannten Bahnweg». Hier baute er, neben dem Bahnübergang, sein erstes Hotel. Es wurde vom 1896 neu gegründeten «Kaffeehalleverein» übernommen und als «Alkoholfreies Speiserestaurant zu bescheidenen Preisen» bis in die Gegenwart weitergeführt. Der stille, schüchterne Bub der Kaffeehalle-Köchin, «Miggu» (Emil), war uns ein unvergesslicher Spielkamerad. Wir waren traurig, als er erkrankte und ins Spital musste. Selten nur fand seine Mutter neben dem langen, anstrengenden Arbeitstag Zeit, ihn zu besuchen. Wir durften für die beiden Botengänge ausführen und ihrem Kind kleine Liebesdienste erweisen. Tief beeindruckte es uns, als ihm wegen eines Sarkoms ein Arm amputiert wurde und schaurige eitrige Beulen seinen Kopf entstellten.

Im Parterre-Laden der Kaffeehalle war eine Metzgerei, damals von Jakob Aebi geführt und später von seinen Nachfolgern Fritz Zürcher und Walter Siegenthaler. Das ganze Gebäude wurde von einer Berner Firma aufgekauft und im Mai 1982 abgebrochen. Der Neubau ist seit 1987 im Besitz der «Neuenburger Versicherung». Wir erwähnen, dass über 60 Einsprachen gegen den nicht dem Baureglement konformen Liftschachtaufbau beim Bauamt eingereicht wurden. Nach langwierigen Verhandlungen ist er 1986 um 1,38 Meter redimensioniert worden.

Verschwunden sind der Vorplatz mit einem Brunnen aus St. Triphonstein, der alte Kastanienbaum und der Kiosk. Der kleine Bau des *Verkehrsbüros* daneben wurde nach 40 Jahren wieder abgerissen, überlebt hat nur der Kunststeinbrunnen mit einer Steinbank daneben.

Der Eingang zur obern Bahnhofstrasse und Kirchbergstrasse (Poststrasse) wurde vom neuen Hotel Guggisberg (Arch. A. Bringolf, Luzern) dominiert, welches Guggisberg schon bald bauen liess. Auf seinem Areal stand vorher das «*Schweizerhaus*», das Karl Schweizer, Zimmermeister, gehörte. Sein grosser *Saalbau* wurde 1898 mit der Hochzeit

der Eltern der Chronistin festlich eingeweiht. Auf der Rückseite des Hotels befand sich der weite Garten mit seinen hohen Bäumen, durch eine über 50 Meter lange *Trinkhalle* mit Kegelbahn gegen den Farbweg abgeschirmt. Das «Guggi» war bis 1951 Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Unzählige Feste, Veranstaltungen und Wohltätigkeitsbäzare wurden in seinen Räumen durchgeführt. Nach der «Solätte» (Sollennität) fand man sich jeweils zum Konzert der Stadtmusik ein, um anschliessend das Tanzbein zu schwingen. Es gab noch keine Polizeistunde. So geschah es nicht selten, dass man nach der Heimkehr just noch Zeit fand zum eiligen Umkleiden und zu einer Stärkung mit kräftigem Kaffee, um sogleich die Arbeit aufzunehmen! Viele Hochzeiten fuhren in geschmückten Kutschen vor. Für uns Kinder gab es viel zu bestaunen: Elegante Damen, Handelsleute, Reisende stiegen im Hotel ab und wurden von Alfred und Bethli Guggisberg bestens bewirtet und betreut. Alfred war bekannt durch seinen «trockenen Humor, treffsicher auch oft mit beißendem Spott, durchsetzt mit Witz».

Zum alljährlichen *Spinnet* strömten Burgdorfs Frauen herbei, taten sich gütlich an «Öpfelchüechli» und «Strübli» und tanzten zu lüpfiger Musik. Dank meiner Schulkameradin Marie, dem einzigen Kind des Ehepaars Guggisberg, erlebte ich viele Einblicke ins Gästetreiben. Einige Jahre später konnte ich an fröhlichen Offiziersbällen mitmachen.

Ein Baukonsortium kaufte 1951 das Hotel. Sein Abbruch war ein trauriges Geschehen und ein schwerer Verlust für Burgdorfs gesellschaftliches Leben, denn der geräumige Saal ist bis heute noch nicht ersetzt! Das Gebäude «Zum Kyburger» entstand (Arch. F. Trachsel, Bern), und wurde Sitz der Kantonalen Steuerverwaltung Kreis Emmental-Oberraargau. Die *obere Bahnhofstrasse* ersetzte das 1861 aufgehobene Walkegässlein. Wie bei allen neu entstandenen Strassen gab es weder eine Beleuchtung noch ein Trottoir. Auf beiden Seiten lag ein kleiner Graben für das Regenwasser, zum Mühlebach führend. Dies änderte, als 1861 im Oktober das *Gaswerk* an der Lyssachstrasse seinen Betrieb aufnahm. Schon im folgenden Jahr spendeten des Nachts einige Gaskandelaber spärliches Licht (Abb. 7). Im Stadtinnern wurden die Petrollampen ersetzt. Bei Einbruch der Dunkelheit war der *Laternenanzünder* mit seinem langen Stab unterwegs, um sie anzuzünden. In vielen Häusern wurden Petrollampen überflüssig, und in den Küchen die Holzherde mit ihren russigen Pfannen, die man durch moderne Gasheerde ersetzte. Eine Wohltat für viele Hausfrauen! Das Holz für die Öfen



7 Gaslaterne am Fussweg zur Oberstadt, um 1900.

kaufte man von der Burgergemeinde in der Schwellihütte. Bis etwa 1800 brachten Holzflösser aus dem Emmental ihr Holz zum Landeplatz, oberhalb der heutigen Waldeggbrücke. Jahrzehnte später, im Jahr 1913, hatte die Gasbeleuchtung ausgedient. Elektrizität erhellt von nun an Burgdorfs Strassen und Gassen. Auch beim Gas gab es eine Wandlung: Das giftige Gas, aus Kohle gewonnen, wurde 1971 durch ungiftiges Erdgas ersetzt.

1879 teilte das Polizeiinspektorat mit, dass eine regelmässige *Strassenreinigung und Kehrichtabfuhr* eingerichtet werden sollte. Der Stadtmist lag bei der Waldeggbrücke, wo sich heute der Campingplatz befindet, später wurde er ins Meemoos verlegt. Seit 1971 werden alle unsere Abfälle in die Kebag, Kehrichtbeseitigungsanlage AG am Emmenspitz bei Zuchwil, transportiert.

Um die Jahrhundertwende wurde das *Wassernetz* ausgebaut und mit Ischlag- und Tannenwasser (Lauterbach) gespiesen. Leitungen wurden in die Häuser verlegt, die öffentlichen Brunnen verloren an Bedeutung. Im Sommer besprengte ein Spritzenwagen die staubigen Strassen. Für uns «Purscht» war es ein besonderes Vergnügen, in den «Glunge (Pfützen) z chosle». Viele Strassen wurden mit dekorativer *Steinbogenpflästerung* versehen. Heute werden aufgerissene Partien schnell mit Bitumenmasse zugekleistert. Ihr jetziger, schlechter Zustand ist eine Schande für unsere sonst gepflegte Stadt!

Der gewaltig gestiegene Wasserkonsum erforderte die Anlegung eines *Kanalisationsnetzes* (1923). Sein Inhalt ergoss sich in die Emme. Später behob der Bau der ARA bei Aefligen dieses Übel.

Gegenüber dem «Guggi», am Platz der heutigen Hauptpost, befand sich die kleine, grüne Holzbude des Italieners Schira. Er hielt u. a. Marroni, Orangen, spanische Nüssli und Stumpen feil. Daneben, im alten Haus von Friedrich Bandi, «Wirth und Zuckerbäcker», war eine Konditorei, später geführt von den Schwestern Winz. Schon für 5 Rappen gab es bei ihnen «Schuhsohlen, Multäschli» und andere Herrlichkeiten. Neben dem grossen anschliessenden Gemüsegarten (Abb. 8) führte der Weg zur Mühle Luder und zum Bauernhaus von Karl Kupferschmid, dem «Öli-Kari» und seiner Frau Vreni. Wir konnten beim Melken zusehen oder mitfahren, wenn er Gras holte. Zum Haus des Müllers Luder gehörte der schöne Garten mit einem Holzbrücklein über den Mühlebach. Müllermeister Eggenschwiler wurde Nachfolger, und nun steht dort der «Mühlepark», verdeckt durch die Post. Fast alle Häuser hatten



8 Mühle Luder, um 1920.

ihr Vorgärtlein, so auch gegenüber das *Restaurant Warteck*, an dessen Platz heute das moderne Geschäftshaus Farbweg steht. Ihm, wie allen andern Gaststätten Burgdorfs, lieferte das Feldschlösschen-Depot bis zum Aufkommen der elektrischen Kühlschränke und -anlagen mehrmals wöchentlich Eisstangen für die Kühlbehälter. Das schwere Gefährt wurde von zwei massigen, kräftigen Pferden gezogen.

Auch das Coiffeurhäuschen von Herrn Iseli (Abb. 9) nebenan am Bach ist längst verschwunden. Ennet dem Bach stand Amtsschaffner Stuckis Haus. Durch den Stadtbrand von 1865 verlor die Firma Wirz & Uhlmann ihr Geschäftsdomizil an der Schmiedengasse. Johann Uhlmann-Im Obersteg kaufte nun Stucki das Gebäude ab. An seinem Platz liess sein Sohn Alfred Uhlmann-Schoch die jetzige Liegenschaft erbauen. Jürg Schweizer schreibt in seinem Band der Kunstdenkmäler (Burgdorf) darüber: «Hauptwerk des Hochbaus ist das Haus Bahnhofstrasse 14, erbaut 1914/15 von Eduard Rybi und Ernst Salchli, Bern, als Wohn- und Geschäftshaus der Handelsfirma Uhlmann. Die Architekten gingen formal, in Bautechnik und Material von spätbarocken Bürgerbauten aus, durchsetzten den Bau im Gesamten und im Einzelnen mit Formen des Jugendstils. Im Grundriss suchen Repräsentation und praktische



9 Coiffeurhäuschen von A. Iseli im Warteck-Garten, 1916.

Erfordernisse den Ausgleich. Für die Bauplastik – Erkerträger, Schlusssteine, Türstürze und Dachvasen – wurde Bildhauer Hermann Hubacher beigezogen. Die Verbindung von schweizerisch-bernischem Neubarock und Jugendstil prägt auch die anspruchsvolle Innenausstattung, in der bereits eine expressive Farbigkeit eine Rolle spielt. Zu nennen die grosse Halle mit offen geführter Treppe, Kamin und dem reich intarsierten Spätbarockbüffet aus Boltigen (1744), ferner Speisezimmer und Wohnzimmer mit polychromem Kachelofen.»

Zwischen dem Haus Uhlmann und dem Tuch- und Konfektionsgeschäft Howald (Kino Rex), im «*Kapellengässlein*», wurde oft eifrig Fussball gespielt (Abb. 10). Auf einer Seite war es begrenzt durch eine lange Hecke mit Hagroschen, die jeweils für viele «*Solätteböge*» den Blumenschmuck lieferten.

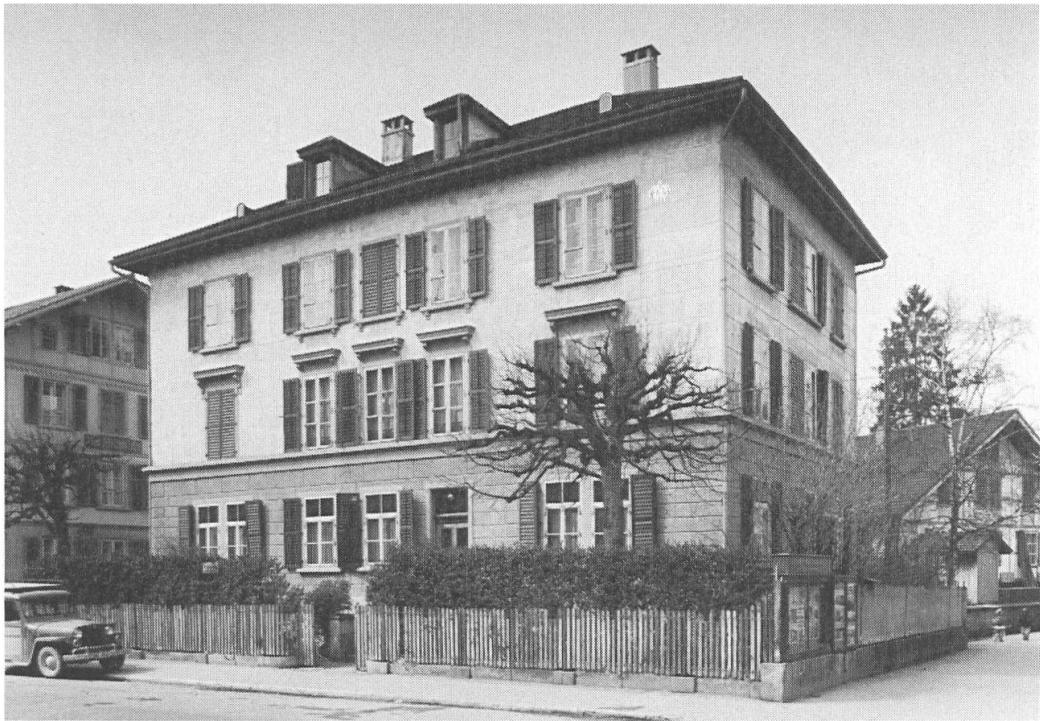
Die Evangelische Gemeinschaft von Nordamerika, mit Sitz in Bern, reichte im Mai 1888 ein Baugesuch ein zum «Erstellen einer Kapelle mit Predigerwohnung aus Stein und Fachwerk (Abb. 11), ferner für ein Abtrittgebäude an der südwestlichen Ecke ihrer Besitzung an der Ob. Bahnhofstrasse». Eine vollständige Fassadenrenovation erfuhr die Johannes-Kapelle 1984 (Projektverfasser A. Krähenbühl, Moosseedorf).



10 «Fussball-Club Bahnhofstrasse», um 1914.



11 Johanneskapelle mit Lyssachstrasse, vor 1900.



12 Bahnhofstrasse 7: Roller-Haus (heute Coop), 1956.

Wir erwähnen noch den schönen Sandsteinbau (Abb. 12), von Stadtbau-meister Roller erbaut und bewohnt, heute Coop-Areal, und die Kanton-albank (1917/18) mit Karl Indermühle, Bern, als Architekten.

Für uns Kinder gab es viel Interessantes im Quartier, wie etwa den blinden Hans Grieb. Von der Lyssachstrasse her kam er regelmässig zu Coiffeur Burkhardt (Bahnhofapotheke Zbinden). Seinen Stock führte er entlang dem Trottoir, um den Weg zu finden. Er kannte uns alle: «Gäll du bisch 's Uelmeli», oder «du bisch 's Guggeli». Er knüpfte Hängematten und Fischnetze, und manchmal durften wir ihm zusehen. Dann war da auch der «Bäse-Hausi» (Hans Lüdi von Heimiswil, Abb. 13). Mit schlurfenden Schritten zottelte er daher, unter dem Arm ein Bündel Birkenbesen eingeklemmt, sie wurden ihm gerne abgekauft. Im «Süesse Löchli» (Restaurant Frohsinn, heute Coop) hatte er die paar Batzen bald in «Bätzi» umgewandelt! Vergessen sei nicht das «Beeri-froueli» aus der Hängelen, für uns «Hanslis Grossmutter». Sie hielt den Hans stets an der Hand, in der andern hatte sie Krättli, gefüllt mit duftenden Walderdbeeren, Rapünzli oder Eierschwämli. Wir warteten gespannt und belustigt auf den Moment, wo es auf der Brücke über



13 Bäse-Hans von Heimiswil hausierte bis 1919 mit Besen.

dem Ablauf stehen blieb, verlegen sein weites «Gloschli» nach vorn hob und sein «Brüneli» machte!

Zur Sensation wurde unser Nachbar, Dr. med. dent. Oskar Müller-Widmann, mit seinem Kauf von Burgdorfs erstem Motorvelo. Mit Bewunderung und Neid schauten wir zu, wenn seine Frau in den Seitenwagen stieg und sie ratternd und knatternd davonstoben!

Eine weitere Attraktion bildete die Schlosserwerkstatt von Schlossermeister Sommer (heute Ex Libris-Laeng AG). Wie oft öffnete er für uns das Tor zum Wasserrad, dessen Schaufeln – leise plätschernd – Tag und Nacht sich drehten. In der «Budigg» durften wir bei der Esse den Blasbalg betätigen, dann wurde das Werkstück glutrot. Auf dem Amboss sprühten die Funken wie Sternlein, wenn es der Geselle mit dem Hammer in die gewünschte Form schlug. An der Bohrmaschine konnten wir Löchlein in ein Abfallstück bohren und fühlten uns dabei besonders stolz.

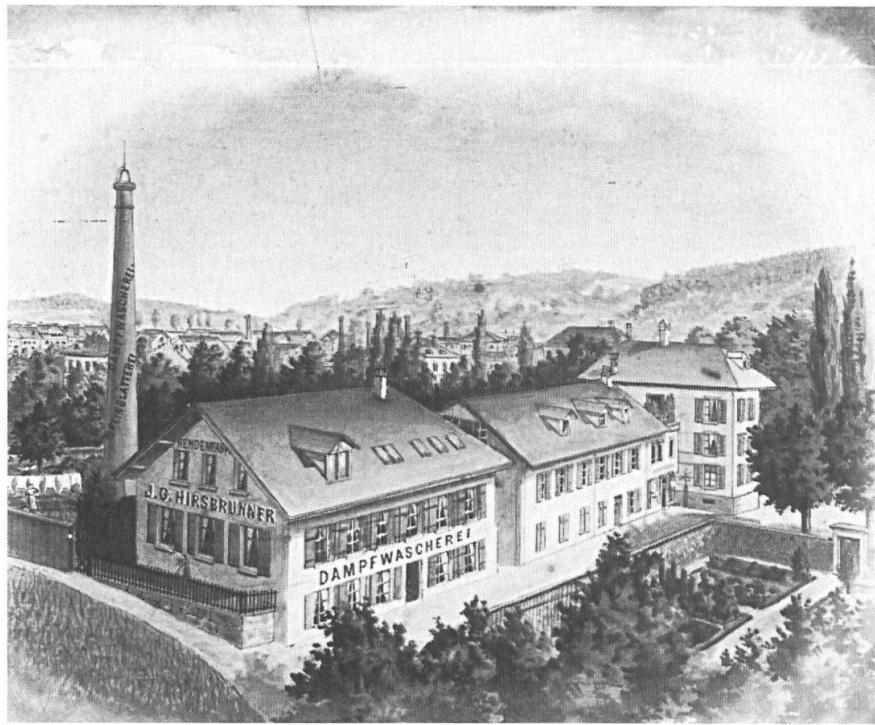
Am *Friedhofweg* (Oberstadtweg) liegt die Buchdruckerei zum Gutenberg (Haller & Jenzer AG). Samuel Haller trat 1881 in die damalige Druckerei Krebs ein, um sie 1920 zu übernehmen. Dort wird heute noch das «Burgdorfer Tagblatt» gedruckt. Seine hervorstechenden Redakto-

ren waren Dr. phil. Max Widmann, Dr. Alfred Lafont und Fred Scheidegger. Der ehemalige Senior-Chef Emil Jenzer erlangte weit herum Anerkennung mit seinen künstlerischen typographischen Drucken. Beinahe wäre der Druckerei ein Konkurrenzunternehmen entstanden, denn 1910 stellte die B. Fischer, Buchdruckerei in Münsingen, ein Baugesuch für einen Bau auf ihrer Besitzung an der Bahnhofstrasse. Es wurde im gleichen Jahr zurückgezogen.

Die «*Märgelen*», auch Mergelen genannt, führt hinauf zur Ingenieurschule Burgdorf (früher Kant. Technikum), entstanden 1892/94 nach Plänen der Architekten Otto Dorer und Adolf Füchslin. Auf halbem Weg, inmitten alter Bäume steht das 1865 erbaute, heute geschmackvoll renovierte Haus, in welchem in alter Zeit Moritz Lüthi, «Pfarrhelfer und Classlehrer», wohnte. Später war es das Heim von Fabrikant Emil Günter. Er schrieb unter dem Pseudonym «Samuel Prasti, alt Dünkelbohrer». Sein Hauptwerk, «Järbsyte-Peters Gschichtli vom alte Napoleon u vom Chräjebüel», gedruckt 1908, ist köstlich zu lesen! Sein Freund, J. F. Wermuth, Vater der Bildhauerin Margrit Wermuth, hat es mit Federzeichnungen ausgezeichnet illustriert.

Vom alten Friedhof wissen wir, dass der Totenacker bei der Kirche 1830 dorthin verlegt wurde. Agathon Billeter, Singlehrer an unsren Schulen, und Max Schneckenburger, Dichter der «Wacht am Rhein», haben hier ihr Grab so wie viele Soldaten der Bourbaki-Armee. Im strengen Winter 1871 kamen die geschlagenen, erschöpften Krieger in Les Verrières über die rettende Schweizergrenze. Mein Grossvater, Commandant (Major) des Bataillons 16, hatte mit seiner Truppe dort die Vorposten besetzt. Oft lauschte ich seinem Erzählen über jene dramatischen Tage. Ein neuer Friedhof sollte auf dem Gsteig angelegt werden, doch dieses Projekt verwarf die Bürgerschaft. Er wurde dann, weit draussen vor der Stadt, in den Fink verlegt und der alte Friedhof 1896 in eine «englische Parkanlage» umgewandelt. In einer Ecke derselben war schon «1878 ein öffentliches Pissoir» eingerichtet worden, das 1936 durch eine Abortanlage ersetzt wurde. Die Parkanlage wird abgeschlossen durch die Ende der neunziger Jahre erbaute Amtssparniskasse (AEK). Sie wurde 1834 gegründet, hatte ihr Lokal bis 1867 am Kirchbühl, anschliessend an der Schmiedengasse.

Am *Hechlergässli* (Platanenstrasse Nr. 2) gründete Jakob Hirsbrunner-Müriset 1880 sein Chemiserie-Geschäft (Abb. 14). Zur Hemdenfabrikation liess er 1895 einen Gasmotor einrichten und ein Hochkamin bauen.



14 Dampfwäscherei J. G. Hirsbrunner am Hechlergässli, um 1890.

Letzteres wurde 1976 fachgerecht gesprengt, nachdem die AEK die Liegenschaft erworben hatte, die sie 1978 renovieren liess. An Stelle des grossen Gemüsegartens ist jetzt ihr Parkplatz. Gegenüber liegt der Spätbarockstock auf Terrassensockel, kurz vor 1813 durch Hafnermeister Gammeter erbaut (Milka Käse AG). 1850 wurde Ludwig Grieb, Käsehändler, neuer Besitzer. Oberhalb des Hauses baute ihm Roller der Jüngere 1862/65 einen Käsekeller mit Magazingebäude, Holzhaus, Scheune und Pferdestallungen. Etwa 1910 übernahm Bürki & Cie. das Geschäft, dem die 1929 gegründete Milka Käse AG folgte. Nun hat sie das gesamte Areal verkauft, um ihren Betrieb in die Buchmatt zu verlegen. Halten wir noch fest, dass im «Stock» die geschätzten Ärzte Dr. med. Dick und dann Dr. med. Werner Schwab nacheinander ihre Praxis führten.

Lyssachstrasse-Platanenstrasse: Die Vorgeschichte des Evangelisch-reformierten Kirchgemeindehauses und des Pfarramts V geben einen guten Einblick in die alten Gepflogenheiten: «März 1856, Joh. Friedr. Burger, Kaufmann, verkauft an Major Friedr. Mauerhofer den Kraut- und Baumgarten an der Lyssachgasse, ca. 10000 Quadratfuss, morgens an den Mühlebach und an das Grundstück des Commandant C. Kupfer-



15 Lyssachstrasse 6: Villa von Arch. Roller (heute Pfarramt V), 1912.

schmid, Mittags an den Garten des Herrn J. L. Grimm, Abends an die Lyssachgasse, Mitternachts an den Stadthausgarten der Burgergemeinde Burgdorf anstossend.» Architekt Roller erbaute die heutige Villa (Pfarramt V). An der prächtigen Gartenanlage können wir uns nur noch auf den Abbildungen erfreuen (Abb. 15). Grosszügig gestaltete Fr. Mauerhofer das Trottoir: «Februar 1857, nach Beschluss vom 15. 11. 1856, gestattet der Gemeinderath dem Herrn Fr. Mauerhofer von und in Burgdorf: Durch Kauf vom 26. 2. 1853 accurirten Wohngebäude vor dem ehemaligen Mühletor, das öffentliche Trottoir auf einer Breite von sechs Fuss mit Steinplatten zu belegen. Herr Mauerhofer anerkennt hiemit förmlich, dass das Trottoir öffentlicher Grund und Boden und demgemäß zur Passage des Publikums frey zu halten ist.» 1915 liess Sohn Max Mauerhofer ein neues Gewächshaus bauen und an seinem Haus Nr. 6 die hölzerne Veranda durch einen Terrassen-Vorbau aus Stein ergänzen. 1984 wurde das Stallgebäude mit Ausfahrt zum «Kapellengässlein» abgerissen. An seiner Stelle bauten Architekt Oskar Fiechter und Mitarbeiter das Geschäfts- und Wohnhaus «Mülibach». Das *Kirchgemeindehaus*, nach Plänen der Architekten Müller und Bechstein, wurde 1941 eröffnet (Voranschlag Fr. 296000.–). Wir haben

gegenüber, inmitten eines Gartens, auf dem «Waisenhaushofstättlein», die heute noch unveränderte Villa (Nr. 5), 1865/66 erbaut von Kaufmann Jakob Friedrich Dür, vermutlich nach Plänen von Architekt Paul Christen. In ihr wohnte viele Jahre unser Mitbürger Oberst Max Schafroth-Oberholzer, Militärhistoriker im EMD (Sohn von Fabrikant Max Schafroth-Lüdy).

Das Haus Nr. 7, in dem die Adam & Cie. war (Hanf, Garne für Seilerei & Webereiindustrie, sowie Bindfäden, gegründet 1870), wich 1978 einem modernen Neubau (Architekt Adrian Keckeis). Dahinter, an den Oberstadtweg grenzend, liegt die Überbauung «Stadtpark II» (Arch. A. Keckeis), in der unser lange Zeit ältester Stadt- und Quartierbewohner Fridolin Gallati seinen Lebensabend verbrachte. Gegenüber steht das 1984 eröffnete «Private Alters- und Leichtpflegeheim Magnolia» (Nr. 10). Die Villa wurde 1865 gebaut für Anna Barbara Hotz-Widmer aus Busswil/Heimiswil (durch Architekt Roller), «Witwe eines in Hutwyl tätig gewesenen Arztes ohne Patent». Ihre Nachfolger waren Oscar (Leinenfabrikant) und Elsa Schmid-Schmid.

Das Haus Nr. 11 liess Steinhauer Johann Blaser ebenfalls durch Roller bereits 1845 bauen. Es wurde später von Fritz Mauerhofer-Röthlisberger, Käsehändler, übernommen. Seine Nachfolgefirma Mauerhofer, Lanz & Co. AG feierte 1972 ihr 200-Jahr-Jubiläum. Neben dem ausgedehnten Garten lag eine grosse Hostert, damals ein Eldorado zum «Indianerlen». Unsere Spiele wurden jeweils unterbrochen durch ein herrlich mundendes «Zvieri», gespendet von Mama Mauerhofer. Für die heranwachsenden Söhne und die Tochter gab es dort Burgdorfs ersten privaten Tennisplatz. Grosszügig wurde die Benutzung auch der Jungmannschaft des Quartiers erlaubt.

Ebenfalls von Roller stammt das Haus Nr. 15, heute Brodmann & Co. beherbergend. Um die Jahrhundertwende betrieb dort Paul Hodel ein Spezereiwarengeschäft en gros, gefolgt von der Firma Bigler.

Wir kehren zurück, um in die *Platanenstrasse* einzubiegen. An Stelle des 1985 abgerissenen Eckhauses Mühlegasse/Platanenstrasse erfreuen wir uns heute an der Grünfläche mit offenem Mühlebach und den 1829 gepflanzten Platanen. Einem Baugesuch entnehmen wir, dass «1886 ein Pissoir beim Kornhaus» (Abb. 16) angebracht wurde. Direkt am Kornhaus wurde 1911 die *Sparsuppenanstalt* angebaut, ein Werk der Gemeinnützigen Gesellschaft. Eine ähnliche Institution ist schon 1848 als «Muesküche» erwähnt. Während des Zweiten Weltkrieges (1939–1945)



16 Pissoir beim Kornhaus mit Kino-Reklame, um 1930.

konnten sich Schulkinder und Arbeiter wöchentlich mehrmals an kräftiger Suppe mit Brot – für 20 Rappen – satt essen. Im ersten Stock war die *Schulküche* für uns Mädchen eingerichtet. Ältere Burgdorfer werden sich noch an den «de Quervain-Garten» erinnern (Gotthelfpark). Er gehörte den Geschwistern Luise und Johann Friedrich de Quervain, gewesener Pfarrer in Bern. Über viele Jahre diente er der Gärtnerei Herrmann für ihre Kulturen. Nun im Besitz der Stadt, bewilligte 1957 der Stadtrat den Kredit für die jetzige Parkanlage. Sie konnte wesentlich erweitert werden durch die Zusammenlegung mit dem Garten Schenk-Schär (Kinderkrippe). Beachtenswert ist der *Tulpenbaum* mit seinen im Juli offenen grünlich-gelben Blüten, dessen Alter man auf 95 Jahre schätzt. Vorsorglich sind vor einiger Zeit junge Bäumchen dieser seltenen Art neu angepflanzt worden. Geschmückt wird die Anlage seit 1972 durch eine «ungegenständliche Plastik», geschaffen vom Lenzburger Künstler Peter Hächler, ein Geschenk des Handels- und Industrievereins (HIV) Burgdorf.

Die *Poliere*: Am Eingang der Polieregasse stand rechts inmitten eines gepflegten Gartens das Haus von Marie Lucie Schafroth-Favre (Nr. 16), das sie Dr. med. et phil. Walter Howald-Luder verkaufte. Es gelangte

später in den Besitz von Dr. med. Cornelius Egger. Die heutigen, modernen, 1963 gebauten zwei Häuser gehören der Pensionskasse des Bäcker- und Konditorenmeisterverbandes Bern. Vom Haus links (Nr. 1) war Niklaus Steinmann-Mauerhofer seinerzeit Eigentümer. Auch es kam in andere Hände und wurde kürzlich durch einen Anbau erweitert. Der *Polierebach* ermöglichte den Betrieb von Gewerbe. Es etablierten sich schon früh u. a. Johann Conrad Daut von Grindelwald, Schreinermeister, sein Bruder Carl, Photograph, Rudolf Dür, Gerbermeister, Andreas von Arx, Schlossermeister, und Joh. Jak. Flückiger. Über die erste Gärtnerei vermittelt uns ein Baugesuch von 1884 Angaben: «Ruef, Joseph, Gärtner, Unt. Allment: Erstellung einer Serre/Gewächshaus mit Heizungseinrichtung beim Fabrikgebäude der Herren Bucher», Ruefs Nachfolger ist die Gärtner-Dynastie Herrmann. Bei Haus Nr. 32 (von Arx) steht ein öffentlicher Brunnen von ca. 1886 «mit dem stilvoll gearbeiteten mehrkantigen Stock und dem auf einem Sockel stehenden Trog».

Über die Poliere schrieb Fabrikant Walter Bucher-Hebler 1943: «Die Untere Allment war im Besitz der Burgergemeinde Burgdorf. 1798 hat ein Aventurié, Sir John Harrison, einen Teil davon widerrechtlich benutzt mit Werkstatt zum Betrieb einer Stahlschleife, sowie am Polierebach ein Wasserkraftwerk erstellt. Schon 1804 kam Harrison in Konkurs. Jakob Schnell, Bankier und Kunsthändler in Paris, wurde neuer Besitzer und verkaufte die Poliere 1829 an Johann Jakob Flückiger-Strähl. Dieser erwarb 1841/43 noch die sog. Griebenscheuer und weiteres Land. Er betrieb auch die Schleife und Poliere dort weiter und versuchte auch Schokolade zu fabrizieren, was ihm allerdings nicht gelang. Neue Besitzer wurden Alexander und Fritz Bucher. Sie gründeten 1839 die ‹Zwirnerei Poliere› (Gotthelfstrasse Nr. 44), die 1918 in die Bucher & Co. AG umgewandelt wurde.»

Die nachfolgenden Angaben geben Aufschluss über die rasche Entwicklung des Unternehmens: 1884 Erstellung eines Fabrikgebäudes mit Turbinenhaus auf der ehemaligen Besitzung der Witwe Flückiger. 1891 Einrichtung eines Gasmotorhauses in der Ecke der Zwirnerei und Turbinenhaus am Polieregässchen. 1895 Anbau für einen Dampfkessel und Hochkamin mit Kohlenscherm. 1906 Erstellung eines Überlaufkanals vor dem Turbinenhaus. 1916 Abbruch eines Fabrikteils und Neubau einer Shed-Fabrikhalle mit Lager, Büros und Wohnung (Arch. Gebr. Brändli). 1932 Erweiterungsbauten. Am 2. 12. 1975 wurde aus

Sicherheitsgründen und wegen Nichtgebrauchs das 21 Meter hohe Kammin kunstgerecht gesprengt. Der auch heute noch durch Hans F. Steinegger umsichtig und tatkräftig geführte Betrieb ist durch seine qualitativ hochstehenden Wollgarne und Sockenfabrikation weitherum bestens bekannt.

An der *Dammstrasse* (Gysnauweg) liegt das Gebäude mit der einstigen Bad- und Waschanstalt (1869 neues Bad- und Waschhaus, Abbruch des alten). Dorthin brachten die Hausfrauen ihre schmutzige Wäsche zum Waschen. Frühmorgens lieferte man sie ab. Später ging man hin, um sie auf dem grossen Rasenplatz neben dem Restaurant «Gysnau» selber aufzuhängen und sie abends trocken nach Hause zu bringen. Die Badekabinen waren eng und muffig. Regelmässig nahm uns unsere Mutter dorthin mit, seifte und schrubbte uns, bis wir wieder sauber glänzten.

Der *Farbweg*: Die an ihm 1855 angesiedelten Färbermeister Ernst Fankhauser und Ulrich Knochenhauer gaben ihm durch ihr Gewerbe den Namen. Auf dem heutigen Migros-Parkplatz war einst die Färberei mit Dampfkesselhaus, Hochkamin und Werkstatt, die 1902 von Rudolf von Frisching übernommen wurde. In den 1940er Jahren betrieb die Firma Burkhardt & Cie. auf diesem Platz eine Carrossierewerkstätte, die 1962 von E. Moser AG weitergeführt und später in den Lyssachschen verlegt wurde.

Daneben kam etwas später die alte Molkerei («Molki») von Milchhändler Aeschlimann. Sie wurde 1950 ersetzt durch den Neubau der Verbandsmolkerei (Arch. H. Müller). Ihr Betrieb wurde 1982 eingestellt und das Gebäude später abgebrochen. Durch die Gründung des Verbandes bernischer Käserei- und Milchgenossenschaften Bern, rund 800 Käsereibetriebe umfassend, entstand 1917 die Butterzentrale. Sie bot Raum für 18 Wagenladungen Butter in Kühlräumen bis zu -30° Celsius. Ihre Verlegung nach Oberburg, in Räumlichkeiten, ausgerüstet mit modernsten technischen Anlagen, geschah 1973.

Obere Kirchbergstrasse (heute Post- und Gotthelfstrasse): Am Platze des heutigen Migros-Freizeit-Centers befanden sich zwei aneinander gebaute Scheunen mit dem ehemaligen «Bäuertscheuerlein». Emil Hermann Dür-Wallacher verkaufte sie dem Leinenfabrikanten Otto Schmid, welcher 1912 die Villa Bertha (Abb. 17) durch die Architekten Albert Geiser und Albert Gerster bauen liess, die 1956 leider abgebrochen wurde. Zum Glück gibt es heute die Denkmalpflege, die solch wertvolle Bausubstanz retten kann!



17 Villa Bertha, 1912 (heute Migros-Freizeit).

Abgebrochen wurde auch das aus Sandstein gebaute Büro- und Lagergebäude der Firma Schmid & Cie. (heute «Brunnenhof»).

Die Überbauung «*Brunnenhof*» (Arch. E. Liechti und R. Maeder) ist geschmückt durch ein «gutes Beispiel für einen Brunnen mit passender Brunnenfigur, ... und der Frosch besitzt eine Beziehung zum Element Wasser und steht sicher vor allem bei Kindern hoch im Kurs...»

Gegenüber stand ein Löschmagazin. Es wurde 1925 abgelöst durch ein Wohn- und Geschäftshaus «*Immobilien*» (Arch. E. Bechstein) mit Garage und Werkstätten der Bärtschi AG.

Auf der linken Strassenseite stand die «*Guggi-Scheuer*» mit Pferdestall. Sie diente längere Zeit der Firma Dähler AG, die seit 1955 den Autobus-Betrieb der Stadt betreibt.

Das «*Jordi-Haus*» daneben (1850), verwahrlost und in üblem Zustand, bot ärmeren, kinderreichen Familien Obdach zu billiger Miete. Der Stadtrat stimmte 1957 dem Verkauf des Gemeindeanteils am «*Jordi-Haus*» zu. Dieses baufällige Gebäude erlangte seit den baulichen Veränderungen auf dem Guggi-Areal als «*Schandfleck von Burgdorf*» eine traurige Berühmtheit.

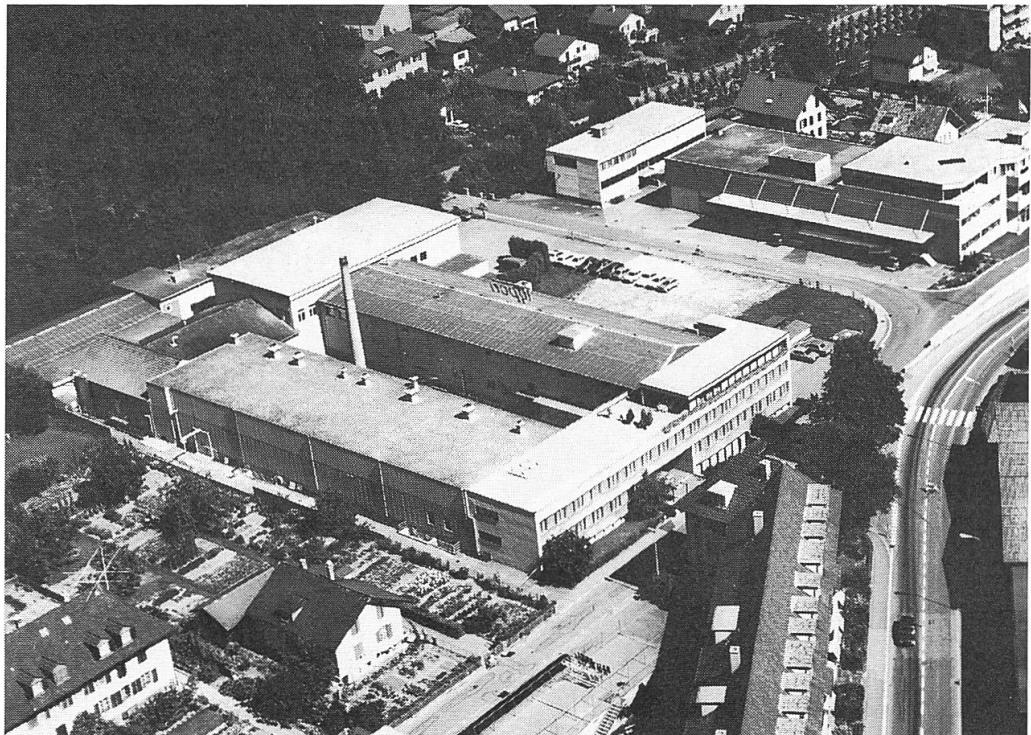


18 Die Typon AG aus der Anfangszeit, um 1940.

Trotz der 1908 durchgeföhrten Korrektion und Verbreiterung der oberen Kirchbergstrasse, musste eine *Unterführung* der SBB geplant werden. Mit Kosten von Fr. 964 133.– konnte das Projekt von Ing. Max Schnyder 1941 dem Verkehr übergeben werden. Die obere Kirchbergstrasse wurde anschliessend umbenannt in Gotthelf- und Poststrasse. Erwähnt sei noch, dass der Moloch Verkehr es nötig machte, dass 1981 im ganzen Stadtbezirk Parkuhren aufgestellt werden mussten.

Aus dem umfangreichen Gebiet der unteren Kirchbergstrasse (heute Kirchbergstrasse) mit ihren Nebenwegen, seien nur noch einige markante Objekte beschrieben. Nach der Bahnunterführung stehen rechts die Gebäude der *Typon AG* für photographische Industrie, 1937 gegründet (Dammstrasse 26).

Sie hat im Herbst 1987 – als immer noch einziges Unternehmen ihrer Art in der Schweiz – das 50jährige Bestehen feiern können. Ihre hochwertigen und anspruchsvollen Filme für das graphische Gewerbe und die medizinische Röntgenphotographie geniessen weltweit einen ausgezeichneten Ruf. Die 30 Vertretungen auf allen Kontinenten sorgen für den guten Absatz (70% Export) des vielseitigen Angebots. Findige



19 Typon AG, 1988.

Chemiker in eigenen Labors sind dauernd mit der Weiterentwicklung und Verfeinerung der Produkte beschäftigt. Die Materialien finden u. a. Anwendung in renommierten Reprobetrieben zur Herstellung von Druckformen für Kataloge, Magazine oder Kunstbücher. Sowohl für den Offset- als auch für den Tiefdruck bietet sie Spitzenprodukte für Vierfarbenscanner an. Die Röntgenfilme werden in Spitäler, Kliniken, Röntgeninstituten verwendet. Bescheiden wurde in einem Neubau (Abb. 18) angefangen. Die Kriegsjahre 1939–1945 lasteten schwer auf dem jungen Unternehmen. Doch dann erfolgte ein rascher Aufschwung. 1946 wurde der Anbau eines Kesselhauses mit Hochkamin (16 m) verwirklicht. Ein neuer Trakt wurde 1951 erstellt. Unter Architekt Andreas Meisser-Bichsel wurde 1953/54 ein weiteres Fabrikgebäude ausgeführt. Es folgten Neubauten von Lagerhäusern, Laborgebäude, Werkstattgebäude und Büros. Die Aufnahme von 1988 (Abb. 19) gibt Aufschluss über die Expansion der Firma mit dem heutigen Areal von 11 000 m², deren Leitung bis 1987 (Pensionierung) bei Dr. ing. chem. Ernst Zünd lag. Sein Nachfolger wurde Dr. Georg Macciacchini. Als kaufmännischer Direktor ist seit 1964 Dr. Iwan Tobler verantwortlich.

Ein Fussgängersteg von 2 Meter Breite, durch die Firma Maeder AG erstellt, «*Typonsteg*» genannt, führt über die Emme in den Gyrischen.

Auf der andern Strassenseite sind die grossen Lager mit Büro der Firma Egger & Co. AG (Nr. 3, Architekt B. Giraudi), wo einst ein Teil der *Schafroth-Fabrik* stand. Die Herren Hubler und Schafroth gründeten sie 1857. Im Grundbuch von 1900 lesen wir, was damals alles zum Privatbesitz und der Fabrikanlage gehörte: «1. Wohnstock «Chalet». 2. Treibhaus. 3. Gartencabinet. 4. Das neue Bureaugebäude mit Magazin. 5. Ein altes Fabrikgebäude. 6. Turbinenhaus. 7. Fabrikanbau. 8. Magazin u. Lagerhaus. 9. Schuppen. 10. Spinnerei-Magazin. 11. Stallgebäude mit Anbauten. 12. Melier-Magazin mit Keller. 13. Holzhaus mit Magazin. 14. Arbeiter-Wohnbauten mit Anbau. 15. Fabrikgebäude, sog. Neubau mit Staubhaus, Hochkamin und eigenem Dampfkessel. 16. Wasch- und Farbgebäude mit Anbauten. 17. Ein Farbmagazin und Carbonisationsgebäude. 18. Nassreisserei und Tröcknegebäude. 20. Altes Bureaugebäude mit Sortiersaal. 21. Magazin-Anbau. 22. Hühnerhof. 23. Maschinenhaus mit Wohnung in der Neumatt. 24. Ein Brunnenhaus. 25. Die zu den Fabrikgebäuden gehörenden Einrichtungen: Wasserwerkanlage, Wasserkräfte, Transmissionen, Elektrizitätswerk mit Dynamomaschine, Starkstrom-Leitungen. 26. An Gebäudeplätzen und Hofraum, Wege und Gartenanlagen 1 Hektar, 48 Aren, 10 m². Morgens u. südöstlich an Burgergemeinde, Mittags an Friedr. Rutschmann u. Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft. Abends an die Kirchbergstrasse und Allmentbach, Mitternachts an den Dammweg anstossend.» Wir lesen im Burgdorfer Jahrbuch 1938: «Das 1857 aus Rigel erstellte grosse Spinnereigebäude, welches nächstes Jahr wegen der Strassenunterführung hätte abgebrochen werden sollen, bildet ein gewaltiges Flammenmeer, 14 Leitungen kämpfen gegen den Brand ... viele von Firmen eingelagerte Waren sind vernichtet.» «1949: Das alte Lagerhaus, ... das letzte Gebäude der Fabrikanlage, wird abgerissen. Das Quartier am Bahnhof gewinnt dadurch neue und erweiterte Aspekte.» Schafroth & Co. AG schliesst 1972 ihre Tore und gibt die Fabrikation auf.

Das *Chalet Schafroth* (Nr. 10), geplant von Roller II, entstand 1872/73. Wir alle wissen um seinen heutigen desolaten Zustand. Umweltschützer Franz Weber wollte es bei den Giessbachfällen am Brienzersee aufstellen, doch dazu fehlte es an den nötigen Finanzen. Neuerdings interessiert sich auch das Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz dafür.

Der Holzblockbau steht auf einem Jurasteinsockel. Die Innenausstattung entsprach dem kultivierten Lebensstil der Familie und umfasst u. a. Salon, Boudoir und als Novum in Burgdorf ein «Bad Cabinet Douche». Durch den Bau der *Unterführung* und der Strassen-Korrektur musste leider vom Garten eine Breite von 5 Metern weggenommen werden. Hier steht Burgdorfs erste Verkehrsampel zum Schutz der Fussgänger vor dem so sehr angestiegenen Verkehr. An der Stadtratssitzung vom 23. 6. 1987 wurde beschlossen, das Chalet Schafroth dem Freilichtmuseum Ballenberg (Brienz) zu überlassen. An die Gesamtkosten für den Abbau, den Transport und den Wiederaufbau würde die Gemeinde einen Beitrag von Fr. 500000.– leisten. Nach den Ausführungen von Dir. Meili, Brienz, würde das Chalet als Museumsobjekt übernommen, doch vorerst sollte es als Verwaltungsgebäude dienen.

Kunz & Co. AG, Kraftfutterwerk (Nrn. 11 und 13): Hans Kunz-Nigst gründete 1932 eine kleine Futtermühle in der Ey. Wegleitend zum Erfolg seines Betriebes war bereits damals die Anwendung der neuesten Forschungserkenntnisse in der Tierernährung.

Eine Parzelle Land beim Bahnhof, der sog. «Walkeeinschlag», ursprünglich Schafroth gehörend, auf dem sich Rosenkulturen der Gärtnerei Herrmann und Pflanzplätze befanden, konnte von Kunz erworben werden. So entstand dort 1944 die neue Futtermühle mit dem 27 Meter hohen *Silo* und das Lagerhaus für den zusätzlichen Handel mit Landesprodukten. 1952 wurde das Fabrikgebäude der Kunz-Maschinen AG (Arch. H. Giraudi) gebaut, Herstellerin der weitherum bekannten Samro-Kartoffelvollerntemaschinen. Es erfolgten 1958 Erweiterungen für Büro und Lager. Eine Kühl- und Tiefkühlanlage wurde eingerichtet und ein Detail-Verkaufsladen angegliedert. Die Firma wird geführt von Walter Kunz-Visser und Hermann Kunz-Amacker. Die Maschinen AG befindet sich seit 1962 in ihrem Neubau neben dem Zeughaus, und die Kunz-Futter-Fabrikation wurde 1982 in das moderne Kraftfutterwerk in die Buchmatt verlegt. Diese Anlage, 1987 erweitert, wird nun computerunterstützt gesteuert.

Schmid & Cie. Burgdorf AG, Leinenweberei (Nrn. 19–29): Ursprünglich von Eriswil, 1750 gegründet. Jakob Andreas Schmid heiratete 1852 die Tochter von Miescher, dem Besitzer der ersten bernischen Flachs-Spinnerei. 1856 kaufte er ein Bürogebäude an der oberen Kirchbergstrasse (heute «Brunnenhof»), und an der unteren Kirchbergstrasse konnte er Land von seinem Schwiegervater erwerben. Roller II baute

ihm 1860 ein Weberei- und Appreturgebäude. Von den Gebr. Miescher war 1857 bereits ihre Bleiche mit Dependenzen, die sich auf der Bleiche-matte und der Schleifematte befanden, übernommen worden. Dazu gehörte auch der Wasserfall vom Mühlebach mit 3,8 Fuss Fallhöhe und ca. 60 Kubikfuss Wasser pro Minute zum Antrieb der Maschinen. Die 1881 gekaufte Bleicherei in der Buchmatt wurde verpachtet, zuletzt – bis 1915 – an die Bleicherei Geissbühler in Lützelflüh. Dieses Areal verkaufte Schmid an Jakob Stauffer, Metallgiesser.

1894 folgte die Errichtung der Mech. Weberei, und 1896 wurden neue Jacquard-Maschinen in Betrieb genommen. 1911 wurde ein Vorwerk und Websaal erstellt, die beide bald vergrössert wurden. Der Maschinenantrieb geschah anfänglich mittels Transmissionen, später mit Elektromotoren. Lokale entstanden für Spulerei, Zettlerei, Schlichterei, Einzieherei, Glättgerei, Bunt- und Schaftweberei, Tuchkontrolle, Musterei und Fertiglager. Die Textilrationierung während der Kriegsjahre 1939/45 brachte eine grosse Einbusse in der Produktion. Seit 1971 werden auch Frottierstoffe und farbige Leinwand fabriziert. Schmid-Produkte wurden schon früh an Ausstellungen mit höchsten Medaillen-Auszeichnungen bedacht, so 1851 und 1862 in London, 1855 in Paris, 1883 in Zürich und 1896 in Genf.

Wir erwähnen noch den Erweiterungsbau von 1911 (Arch. A. Brändli) und den Verwaltungsflügel von 1938. Letzterer wurde nötig, weil das Bürogebäude an der oberen Kirchbergstrasse wegen dem Bau der Bahnunterführung abgerissen wurde.

Die alte Dampfmaschine ist heute im Technorama Winterthur zu sehen, und ein alter Webstuhl aus Eriswil befindet sich im Schlossmuseum Burgdorf.

Mit ihren vorzüglichen Leinenprodukten beliefert die Firma Schmid vorwiegend Erstklass-Hotels in allen fünf Erdteilen.

Von der untern Säge, am Mühlebach, schon 1378 erwähnt, mit einer «Reibe-, Öle-, Stampfe- und Schleifgeshirre, neben einer Hafermehlmühle» steht heute nur noch das Säge-Wohnhaus (Nr. 47), ein Bauernhaus mit Sodbrunnen.

Erwähnt sei das «Absonderungshaus» am Weg zum Eysteg. Es diente einst zur Aufnahme von Scharlachkranken und Patienten mit andern ansteckenden Krankheiten.

Die Eybrücke, den Eysteg ersetzend, 1919/20 gebaut, wurde 1986 renoviert und verstärkt.

Nun befinden wir uns in der *Tiergartenstrasse*. Mit Wehmut schaut die Chronistin auf den «Tiergarten», wo noch vor kurzem das grosselterliche Haus stand, mit welchem unvergesslich frohe Erinnerungen verknüpft sind. Urgrossvater Alphonse Lorenz Schoch übernahm nach seiner Heimkehr aus den USA schon bald die *Nagel- und Bleiweissfabrik* seines Schwiegervaters Joseph Heinrich Ruef-Schwendimann. Die jetzige Generation hat ihre vielseitigen Fabrikationsbetriebe in das Industriekwartier Buchmatt verlegt, wo sie in Neubauten über technisch modernste Fabrikanlagen verfügt. Ein Baukonsortium kaufte 1983 das Areal, die alten Gebäude wurden 1985 abgerissen. Ein grosses Wohnquartier ist im Entstehen begriffen, und ein Erweiterungsbau für die Kantonale Ingenieurschule ist in Planung.

Wir erinnern uns daran, dass gleich nach Passieren der Bahnunterführung einst eine Strasse links hinauf zum Bahnübergang und Barrierenwärterhäuschen der EBT, ins Gebiet der SBB, zum Güterschuppen und Bahnhof führte.

Wir biegen nach links in die *Lyssachgasse* (*Lyssachstrasse*) ein. Sie wird beidseitig dominiert von den Gebäuden der Firma *Aebi & Co AG*, Maschinenfabrik (Nrn. 34, 36, 36a, 36b, 38a, 38b, 40, 44, 54, 58, 101, 103, 109, 111, 113, 115, 117 Wohlfahrtshaus, Aebistrasse 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, Bucherstrasse 2). Der Entstehung ihrer Gebäude widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit, denn ihr modernes Fabrikbau-Konzept kann als vorbildlich bezeichnet werden.

Gründer war Johann Ulrich Aebi, Landwirt in der «Matte» nördlich von Grafenscheuren, «ein begnadeter Erfinder und Pröbler». Den Grundstock zur heutigen Landmaschinenfabrik legte er 1883. Ein Jahr zuvor erwarb er von Ernst Aeschlimann Land am Lyssachteilbach. Hier am Bach entstand die erste Fabrikanlage mit dem Turbinenhaus (Abb. 191). Einen ausgezeichneten Mitarbeiter erhielt er 1894 durch seinen Schwiegersohn Hans Aebi-Aebi. Die Ansicht von 1899 gibt Aufschluss über die rasche Ausdehnung der Fabrikanlage (Abb. 192). Bereits wurden Mähdrescher in Gross-Serien im Fabrikationssortiment geführt. Zusätzliche Energie wurde benötigt, sie konnte vermittelst einer Dampfmaschine (1895) gewonnen werden. Weitere Landkäufe wurden 1900 und 1906 getätigt.

Das Chalet für die Familie Aebi wurde 1907 auf der südlichen Strassenseite errichtet. Im gleichen Jahr entstand daneben der grosse, rechteckige Magazinbau und dahinter das Ökonomiegebäude mit Stallungen für

die Pferde (Architekt Bützberger, Abb. 193). Zum Magazinneubau führte nun eine geschlossene Überführung über die Lyssachstrasse. 1916 hatte ein älterer Fabrikteil einem neuen Fabrikationsgebäude zu weichen (Architekt Bützberger), und gleichzeitig wurde längs der EBT-Geleise ein moderner Shedbau aufgestellt.

Anstösser Baumeister Gribi plante von seiner Sägerei aus eine Strasse am Fusse der Böschung zur Technikumstrasse anzulegen. Dies konnte mit dem Bau eines Lagerschuppens in den zwanziger Jahren verhindert werden (Abb. 194).

1928 trat die 3. Generation mit Dr. Willi Aebi und Hans-Ueli Aebi-Lüdy in den Betrieb ein. Unter ihrer Initiative entstand 1938 die neue Schreinerei (Architekt Salchli). In den Kriegsjahren 1939/45, mit dem «Anbauplan» des späteren Bundesrates Traugott Wahlen, wurden immer mehr bäuerliche Maschinen benötigt. Ein neues Rohmaterial-Lager konnte zweckmässig im ehemaligen Salzhaus, 1861 vom Staat erbaut und 1942 von der Firma erworben, eingerichtet werden. Bereits ein Jahr später erfolgten Werkstatt- und Büroerweiterungen. Neusten wärmotechnischen Erkenntnissen entsprechend wurde 1947 eine Wärmeppumpe zur Beheizung der Fabrik mit Hilfe von Grundwasser installiert. Der «Schuppen 2» wurde 1951 auf die Westseite der Aebistrasse neben das Wohlfahrtshaus verlegt, um weiteren Bauplatz zu gewinnen (Abb. 195).

Eine wichtige bauliche Phase fand in den Jahren 1952 bis 1960 statt. Sie begann mit dem Fabrikneubau I (Architekt E. Liechti, Abb. 196), welcher bereits 1953 bezogen wurde. Weitere Planungen nach neuesten fabrikbaulichen Erkenntnissen führten zur Errichtung der Bauten «II» (1955) und «III» (1957) und dem gewaltigen Service-Gebäude (1960) (Abb. 197 und 198). Das perfekte Ersatzteillager und die im ganzen Land ausgebauten Service-Stationen sind heute vorbildlich und führend in ihrer Branche.

Seit 1971 ist die vierte Generation an der Spitze des Unternehmens mit Franz Aebi-Straub, dipl. ing. ETH, als technischem und Kaspar Aebi-Hürlimann, Dr. iur., als kaufmännischem Direktor.

Längs der Bahnlinie der EBT wurde 1982 nochmals umgebaut und teilweise abgerissen für die jetzige, modernsten Anforderungen entsprechende Montagehalle und das neue technische Büro (Abb. 20), wo kontinuierlich an Vervollkommnungen und Neuentwicklungen geplant wird.



20 Gesamtansicht der Aebi & Co AG 1985.



21 Lehrlinge der Firma Aebi & Co AG mit ihrer Plastik «Utopia», 1987.

Der Verband Schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller führte 1987, anlässlich des 50. Jahrestages des «Friedensabkommens», einen Wettbewerb durch. Sechs Lehrlinge der Firma Aebi & Co. AG beteiligten sich daran und kreierten die Eisenplastik «Utopia» (Abb. 21), mit welcher sie – unter 67 Konkurrenten – den 2. Rang eroberten. Es sind, dies, stehend v. l. n. r. Dieter Wüthrich, Heinz Wüthrich, Leo Bonetti, Peter Rutsch, vorne v. l. n. r. Markus Hofer und Thomas Dali. «Sinnvolle Arbeitswelt von morgen» war das Thema. Die Gedankengänge dazu: Im Zentrum – raketenartiger Aufstieg der Technik. Die Kreisform – Welt, Rad der Zeit – Wachstum. Der nicht geschlossene Bogen als heutiger Bewusstseinszustand: Recycling oder was sonst? (Fragezeichen). Gleichzeitig Glaube, Hoffnung in Richtung Jahr 2000. Am höchsten Punkt frei beweglich aufgehängt die Waage als Symbol für Gerechtigkeit und für Einklang von Natur und Arbeitswelt. Die vier sogenannten Orgelpfeifen deuten die Himmelsrichtungen oder Landessprachen an und entlocken bei Sturmwetter der Utopia einen Klang. Jede Disharmonie wird sofort angezeigt durch das bronzenen Lot in der Mitte.



22 Vertreterkarte der Firma J. Lüthi & Co., um 1920.

J. Lüthi & Co., JLCO-Schuhe: Der Grundstein der Firma wurde bereits 1865 durch Gottlieb Meyer und Friedrich Zumstein, Quincaillerie-, Mercerie- und Eisenwaren en gros gelegt. Nach dem Ausscheiden von Meyer, 1869, war Zumstein alleiniger Inhaber des Geschäfts. 1884 trat Jakob Lüthi-Ruef als Reisender für die Westschweiz ein. 1886 starb Zumstein und hinterliess minderjährige Kinder, deshalb wurde Ernst Schärer Geschäftsführer bis 1890. Dann trat Sohn Ernst, inzwischen volljährig geworden, als unbeschränkt haftender Gesellschafter ein. Schon 1894 wurde ein Versuch mit *Schuhwaren* angefangen, und ein Jahr darnach wurde J. Lüthi-Ruef Teilhaber, worauf sich der Handel gänzlich auf Schuhwaren umstellte. Das Geschäft entwickelte sich rasch und kontinuierlich, und 1891 war der Neubau an der Lyssachgasse (Nr. 95) bezugsbereit. Ausbauten und Vergrösserungen erfolgten von 1905 bis 1945. Nach dem Tode von Ernst Zumstein (1920) wurde das Geschäft von J. Lüthi & Co. übernommen. In dieser Firma wurde Jakob Lüthi durch seine drei Söhne Adolf Lüthi-Nabholz, Robert Lüthi-Lüscher und Fernand Lüthi-Manz tatkräftig unterstützt. Durch den Boykott der Firma Bally, Schönenwerd, kam es zur Einführung der Eigenmarke JLCO, welcher 1939 JLCO-fix folgte.

Nachdem bereits 1919 eine Fürsorgeeinrichtung für das Personal entstand, können im 1946 erbauten *Wohlfahrtshaus*, dem ersten in Burgdorf, viele Angestellte ihre Mittagszeit verbringen.

Die Einführung einer ersten Lochkartenanlage (1955), ist längst durch eine EDV-Anlage abgelöst worden. Neuerliche Platzprobleme wurden mit dem Neubau der Lagerhalle mit Geleiseanschluss (1974) in der Buchmatt gelöst. Sie umfasst eine Lagerfläche von 7000 m² und bietet Raum für 400000 Paar Schuhe. Nun sind Daniel Lüthi-Kaufmann und Dr. Adrian Lüthi-Bandi verantwortlich für das Unternehmen. Seit 1987 ist bereits die vierte Generation mit Niklaus J. Lüthi-Rickenmann in die Kommanditgesellschaft eingetreten.

Sanitized AG (Nr. 95 u. 33): Die Gründung erfolgte 1953. Heute sind Marc J. Lüthi-Lindt und Peter J. Lüthi-Furrer die verantwortlichen Leiter des Betriebes. Die Firma entwickelte sich rasch zu einem blühenden Unternehmen. Die Fabrikation konnte 30 Jahre später in die modernst eingerichteten Räume in das Gebäude Nr. 33 verlegt werden. 1983 wurde das alte *Hochkamin* auf dem Areal gesprengt. Die Labors im Hause Nr. 95 wurden 1987 wesentlich erweitert und den neuesten Erkenntnissen angepasst. Was bedeutet und umfasst Sanitized? Entwicklung, Fabrikation und Verkauf chemischer Produkte, zum Schutze einer Vielzahl von Materialien (Textil, Leder, Kunststoff) für Bekleidung und andere Artikel des täglichen Gebrauchs (Teppiche, Duschvorhänge, Matratzen usw.) sowie der Bauindustrie (Dach- und Schwimmbadfolien, Anstrichfarben usw.). Durch die Behandlung mit SANITIZED-Chemikalien werden sie gegen den Befall und die Entwicklung von Bakterien und Pilzen geschützt, was die Hygiene erhöht und die Gebrauchsdauer verlängert. Alle behandelten Artikel tragen die weltweit eingetragene Schutzmarke SANITIZED, nebst weiteren Schutzbezeichnungen. Das bei der Fabrikation anfallende Abwasser wird in einer Abwasserreinigung, einer der modernsten ihrer Art in der Schweiz, geklärt. Die hochspezialisierten Labors sorgen für die Weiterentwicklung und die mikrobiologische Prüfung der behandelten Materialien. Die Jahresproduktion beträgt über 100 Tonnen, und der Verkaufswert der behandelten Güter übersteigt 250 Millionen Franken. Das Personal besteht mehrheitlich aus Spezialisten auf dem Gebiet der Chemie.

Das erste *Gaswerk*, durch Roller II geplant, kam 1861 in Betrieb. Sein Hochkamin war weithin sichtbar. Das Aufstellen eines Gasbehälters aus

Eisen erfolgte 1893. Das Gaswerk wurde 1911 an die untere Kirchbergstrasse verlegt. Zum letzten Mal wurde dort am 27. Dezember 1976 Gas gewonnen. Die neue Pipeline des Gasverbundes Mittelland, ab Basel, wurde nun zum Lieferanten des ungiftigen *Erdgases*, aus den Erdgasquellen der Niederlande, der Nordsee und der Sowjetunion.

Das *Verwaltungsgebäude* für die Gas- und Wasserversorgung der Stadt samt Werkhof (Arch. Albert Brändli), im Heimatstilbau, wurde im März 1911 eingeweiht. Heute ist die Firma S. Keller AG, Sanitätsbedarf, darin installiert, nachdem die städtischen Büros ins Areal der IBB im «Fink» verlegt wurden.

Wir kommen nun zum ehemaligen Baugeschäft *Gribi & Cie*. Hans Gribi-Aeschlimann, Baumeister, war ein unternehmender Mann. Er besass bereits vor 1867 eine Zimmerhütte an der oberen Bahnhofstrasse (jetzt Kantonalbank). An ihrer Stelle erbaute er 1877 ein grosses Wohnhaus, nachdem er seinen Betrieb an die Lyssachgasse (Nrn. 37–39) verlegt hatte. Dort hatte er eine *Dampfsäge* zum Zuschneiden von Balken und Brettern und eine Schmiedewerkstatt. Dem Grundbuch Bd. 33 entnehmen wir, was alles zu seiner Anlage gehörte (Zustand 1900): «1. Sägegebäude mit Maschinenhaus u. Hochkamin, Schärferei, Eisenmagazin, Imprägnieranlage u. Mech. Schreinerei. Verschiedene Einrichtungen: Dampfkessel, Imprägnierkessel, Reservoir, Rohrleitungen, Centralheizung, 2. Tröcknegebäude, neu erbaut, 3. Ladenscherm, 4. Magazingebäude, 5. Vorratsschuppen, 6. u. 7. Holzschuppen, 8. Bureaugebäude mit Wohnung, 9. Ladenschuppen mit Anbau, 10. Scheune u. Magazin, 11. u. 12. Wagenschuppen». Später folgten ein Abortgebäude, eine Abbundhütte, eine Werkstatt für Zementwaren; an Gebäudeplätzen, Hofräumen und Umschwung haltend 208,57 Aren. Heute befindet sich dort die Emil Roth & Co. AG, Holzleimbau und Stahlbau. Sie erlitt am 6. Mai 1986 einen Grossbrand im Spansilo, der einen Millionenschaden verursachte (Hauptbetrieb nun in der Buchmatt angesiedelt).

Das an Gribi angrenzende *Bauernhaus* der Familie Fritz Iseli, wurde 1983 abgerissen und soll irgendwo im Seeland wieder aufgestellt worden sein. Neben dem Zugang zur Mergelentreppe stand ein Haus mit Scheuer. Im Haus hatte Vater Zürcher seine *Schuhmacherboutique*, die dann von Fritz Zimmermann und Sohn Fritz, gefolgt von Fritz Wiedmer, in alter Handwerkertradition geführt wurde. Wiedmer fand nach dem Abbruch ein neues Domizil in der Lorraine. In der Scheune war über Jahre die

«*Eiersammelstelle*» für die Umgebung von Burgdorf untergebracht, betreut von Zimmermann senior. An ihrer Stelle steht nun der Neubau der Migros, «*Neumarkt*», am 15. Mai 1986 eröffnet, mit einem Restaurant und andern Geschäftsbetrieben. Die wichtige *Mergelentreppe* war während dem Bau des Migros-Gebäudes einige Jahre unpassierbar. Erst im Mai 1987 war die Treppe wieder fertiggestellt, die den Gsteigbewohnern, den auswärtigen Schülern des Gymnasiums und der Ingenieurschule die willkommene Abkürzung zum Bahnhof ermöglicht.

Über das Depot der Eidg. Alkohol-Verwaltung (untere Bahnhofstrasse, heute Bucherstrasse) war nur in Erfahrung zu bringen, dass 1891 ein Baugesuch zur «Erstellung einer Spiritushalle aus Cementstein» gestellt wurde.

Am Platze der *Liegenschaft Ernst Zumstein* (Lyssachstrasse/mittlere Bahnhofstrasse) ist eine neue Überbauung geplant, ebenso schräg gegenüber, wo sich gegenwärtig noch das Haus von Margrit Howald-Senn, neben der neuen Mergelentreppe, und die ehemaligen Käselager der Milka AG befinden. Das Heim von Oberst Eugen Grieb und die Käsekeller der Firma Mauerhofer mussten dem Coop-Parkplatz weichen. In unserer Kindheit war es für uns interessant, wenn die umliegenden Dorfkäsereien ihre schweren Emmentalerlaibe abliefereten. Die «*Brügiwagen*», von kräftigen Pferden gezogen, oft vierspännig, waren mit Stroh ausgepolstert, die Laibe darin sorgfältig gestapelt, herrlich duftend! Nach getaner Arbeit war für die Fuhrleute ein Schoppen im «*Süesse Löchli*» (Restaurant Frohsinn) fällig, dieweil wir ihnen ihre geduldigen Rosse hüteten. Und auf dem mit Sandsteinplatten belegten Vorplatz des Käsekellers beim Sodbrunnen frönten wir stundenlang dem «*Märmele*» (Marmelspiel). Für wenige Rappen erstanden wir sie bei Frau Frank im Lädeli am Kirchbühl (Heute Confiserie Widmer/Nadelhofer), wo es auch «*Chäpseli*» und andere «*gluschtige*», begehrte Spielsachen zu kaufen gab.

Vergessen wir auch nicht Losingers Dampfwalze, die tagelang das Steinbett bearbeitete vor dem Einbau des ersten Hartbelages. Der Maschinist liess so oft – zu unserer grossen Freude – die Dampfpfeife ertönen.

Die *mittlere Bahnhofstrasse*: Der «Gemeinderath von Burgdorf» stellt im April 1861 ein Baugesuch: «Pläne zur Anlegung einer neuen Strasse von der Lyssachgasse bis zum Bahnhof, einschliesslich des Walkegässchens» (Walken, Arbeitsvorgang in der Filzfabrikation).

Das Haus der *Möbelhandlung Bürgi* (Nr. 67), einst Adam Jos. Stamlinger-Eymann, Kaufmann in Bern gehörend, gelangte käuflich in den Besitz von Oswald Bürgi, Vater des heutigen Geschäftsinhabers. Daneben stand einer der schönen öffentlichen Brunnen, der seit dem Bau des Coop-Parkplatzes verschwunden ist.

Das «*Zumstein-Haus*» (1880) gegenüber, bekannt durch die Nischenfigur «Flora» von Bildhauer Karl Hänni, hat, wie erwähnt, wohl bald einer Überbauung zu weichen. Dass der Garten-Pavillon im Alt-Berner-Stil (Architekten Rybi & Salchli, Bern) mit dem davor liegenden Weiher, geschmückt mit Wasserspeier, zwei Kinder darstellend (Karl Hänni?), Trax und Bagger zum Opfer fallen, ist bedauerlich. Diese Anlage zeugt vom grossen Kunstsinn des Kaufmanns Ernst Zumstein.

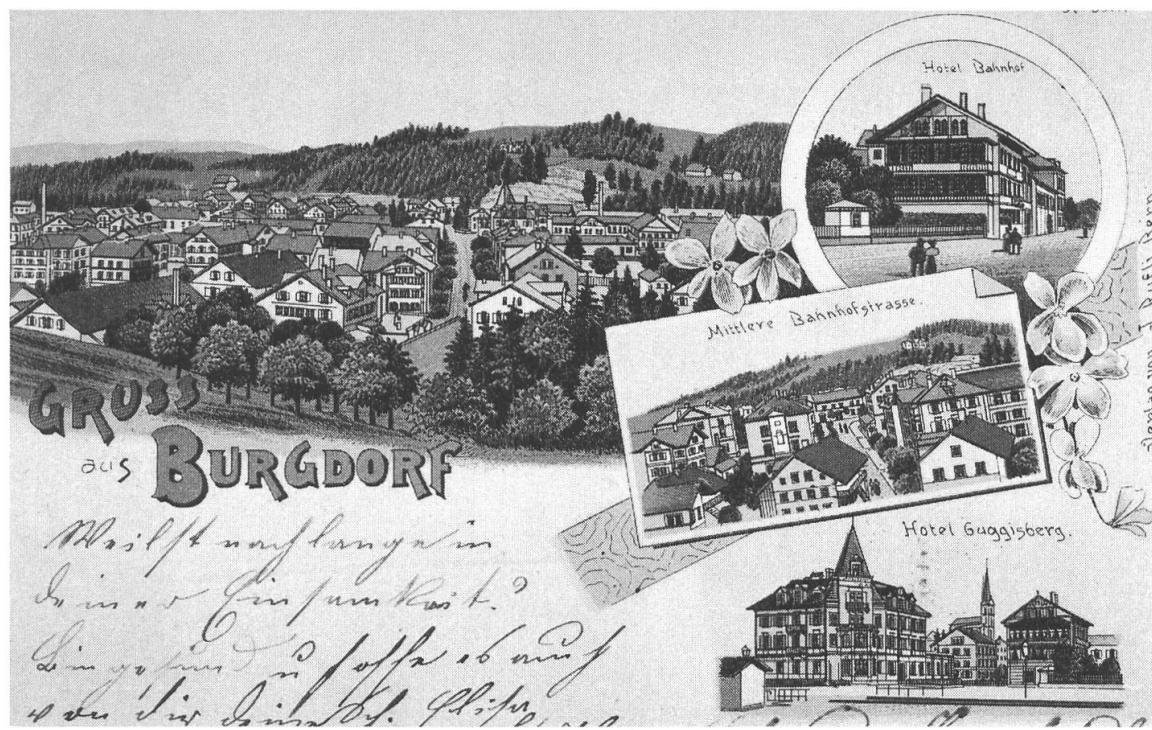
Wir werfen noch einen Blick ins *Hunyadigässlein* (seinen Namen soll es von einem ungarisches Heilwasser trinkenden Bewohner erhalten haben). Zur Rechten steht das «Gartenkabinett aus Bachstein», das Werner Bürgi bei der Verbreiterung der Lyssachstrasse dorthin versetzen liess. Im Hause der heutigen Kleiderbörse (Nr. 8) war einst die *Bäckerei Frauchiger*, später Johann Rieben. Damals war es noch üblich, dass die Hausfrauen Butter einsotten. Bei diesem Anlass konnte man die dabei anfallende «Anke-Ruumi» zum Bäcker bringen, um dann einen herrlich mundenden «Anke-Ruumi-Chueche» bei ihm abzuholen. An Stelle des *Cinema Palace* stand, im Garten etwas zurück versetzt, das Photographen-Atelier Bechstein, und anschliessend das «*Stucki-Haus*», so benannt, weil Amtsschaffner Stucki es bewohnte.

Nun kehren wir zurück in die *mittlere Bahnhofstrasse*: Am Platze des Hotels Touring stand das Restaurant «Zur alten Post» (später Café Barcelona), in welchem wie schon angeführt, das *erste Postlokal der Unterstadt* untergebracht war. Anschliessend, ennet dem Mühlebach, im Garten von Müller Fritz Luder, konnte Johann Rieben einen *Verkaufskiosk* aufstellen. Anfangs der fünfziger Jahre baute ihm Architekt P. Salchli an dieser Stelle ein Geschäftshaus (Nr. 53), in das nun die Bäckerei verlegt wurde. Ein Tea-Room und eine Konditorei wurden angegliedert. Die Lokalitäten sind 1974 wesentlich erweitert worden. Die *untere Bahnhofstrasse* (heute Bucherstrasse) war 1863 angelegt worden.

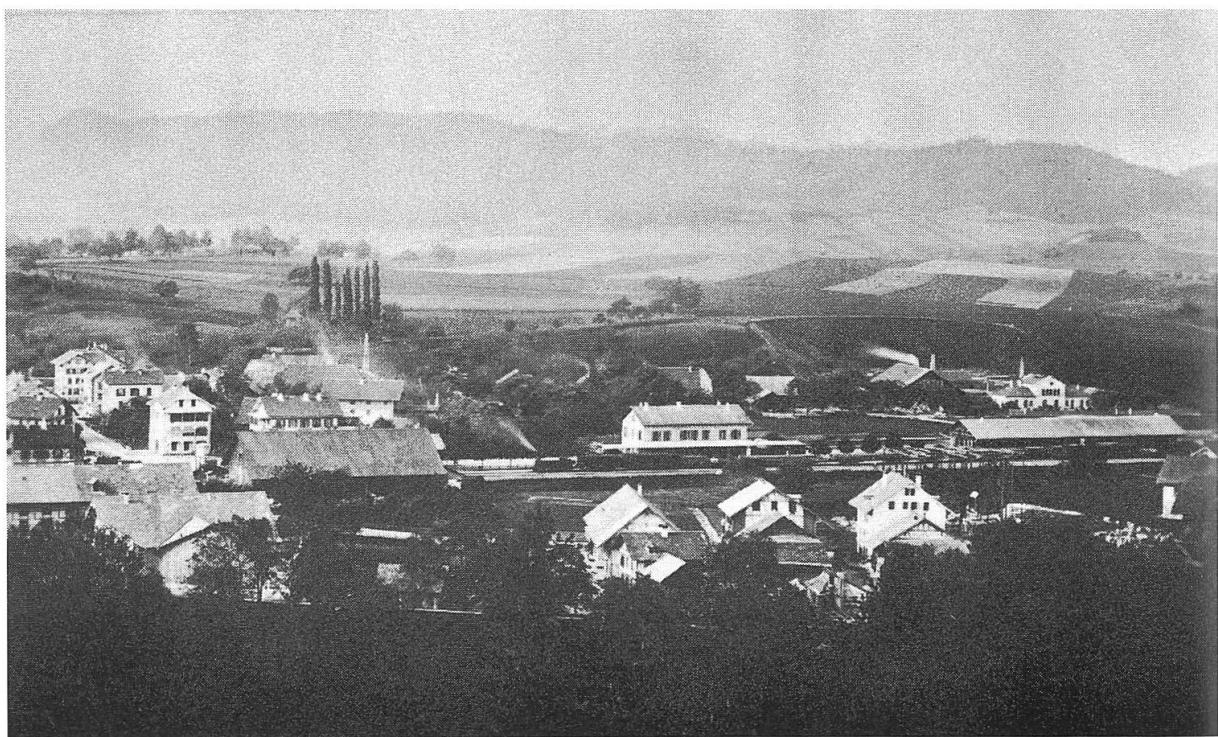
Nun haben wir unsren Rundgang durch das Bahnhofquartier beendet. Wie sehr hat es sich in den vergangenen Jahren verändert! Sicher freuen sich nicht nur nostalgische «Burdlefer» darüber, dass wir den Versuch wagen, es in Bild und Text festzuhalten.

Rundgang mit alten und neuen Ansichten

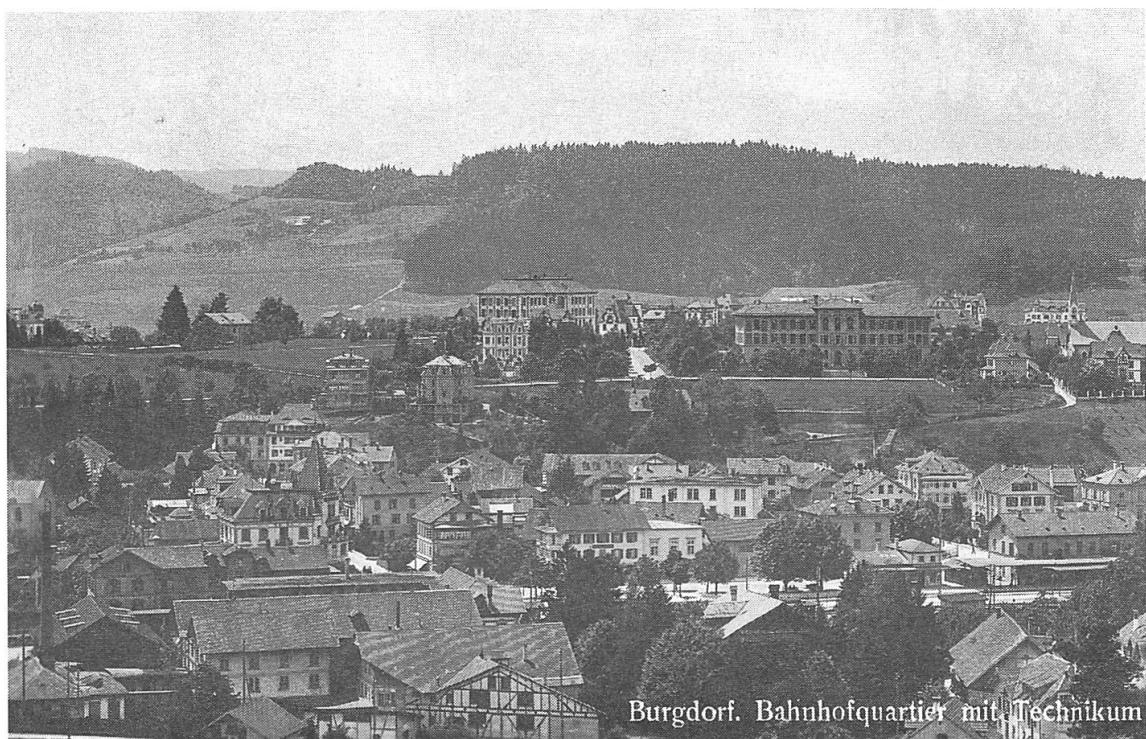
Gesamtansichten Bahnhofquartier



23 Das Bahnhofquartier auf einer Postkarte von 1901.



24 Blick gegen das unüberbaute Gsteig um 1870.

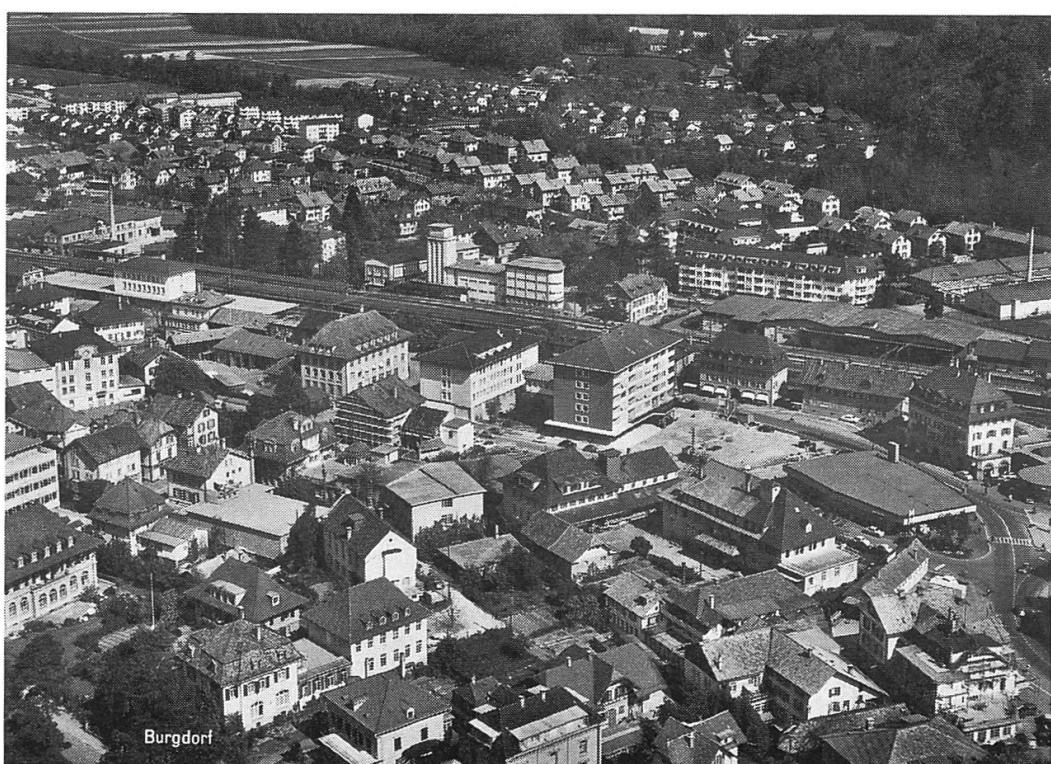


25 Die Neubauten beginnen die Flächen allmählich auszufüllen, um 1920.

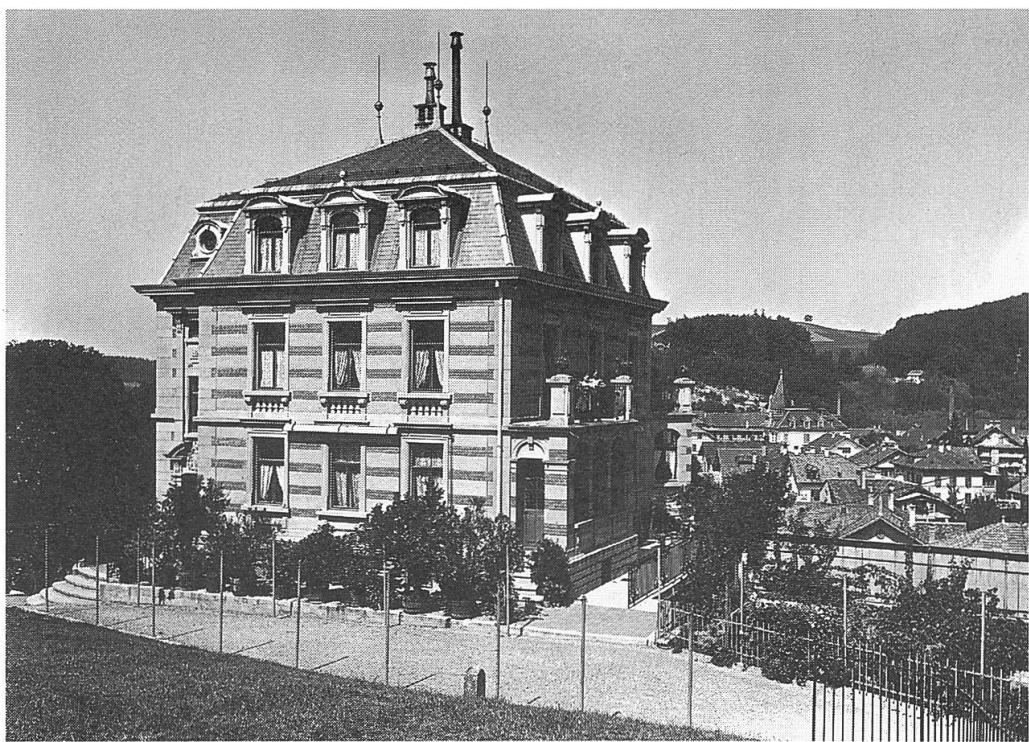


Burgdorf vom Gsteig

26 Blick von der Friedegg, 1913.



27 Bautätigkeit an der Poststrasse, um 1960.



28 Blick von der Technikumstrasse 8, 1908.



Gruss aus Burgdorf

29 Vier heute noch bestehende Gebäude, 1912.



30 Blick von der Amtersparniskasse, um 1900.



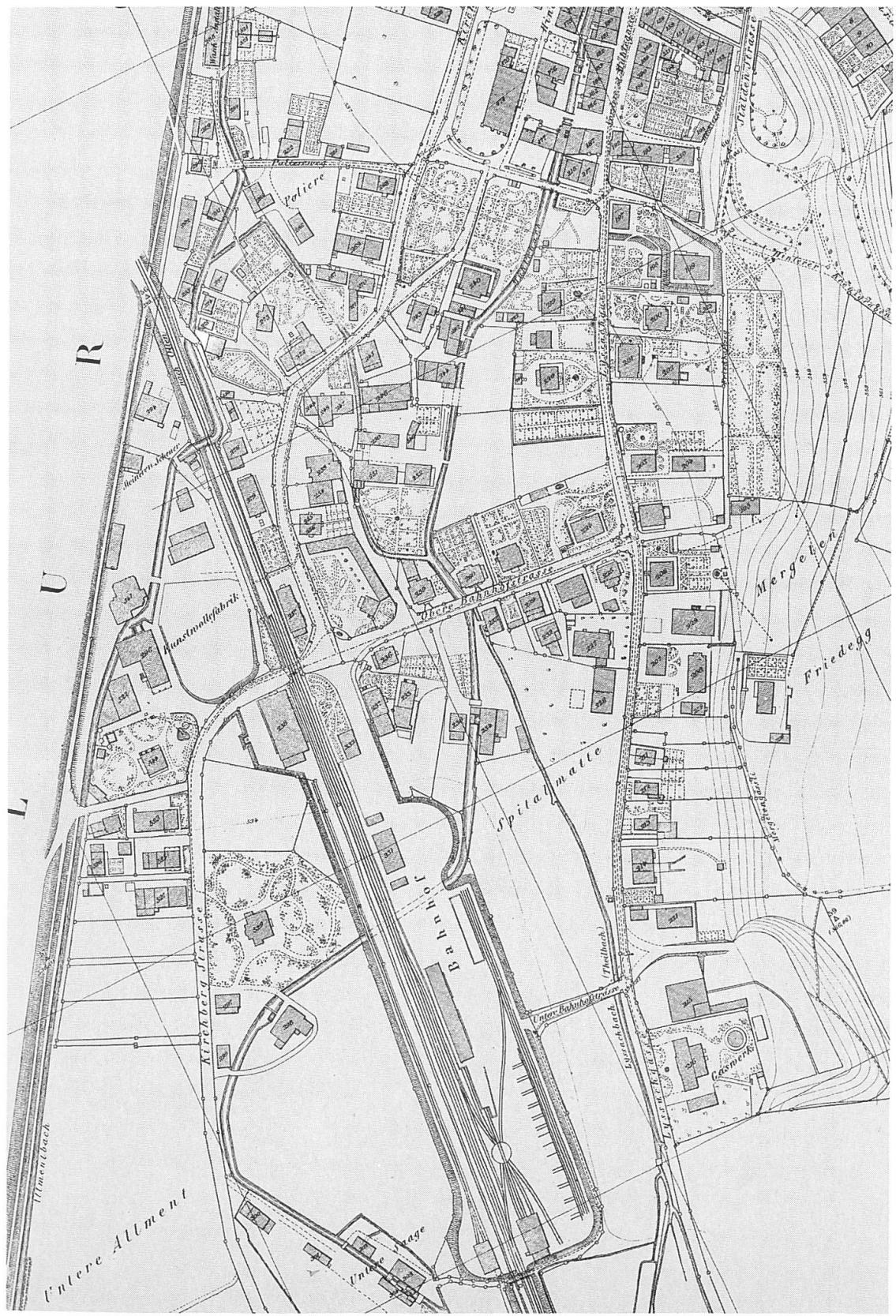
Gruß aus Burgdorf Bahnhofquartier und untere Allmend vom Kirchturmdach aus 1901
Umstunde mit frisch mannen bessni dank für da jib
Photographie v. Verlag v. C. Reichenbach
Gruß wo du darum Eise

31 Aussicht vom Kirchturmdach, 1901.

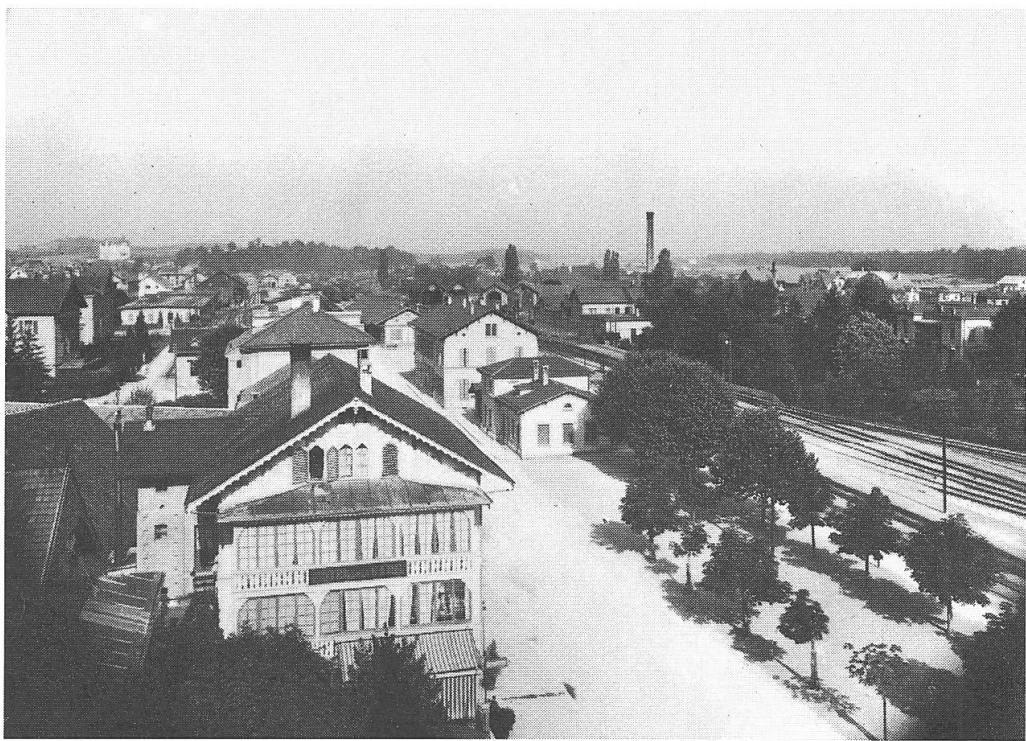
Bahnhöfe
Bahnhofplatz
Restaurant zum Bahnhof
Restaurant zur Post
Hotel de la Gare
Hotel Guggisberg
Alte und neue Post



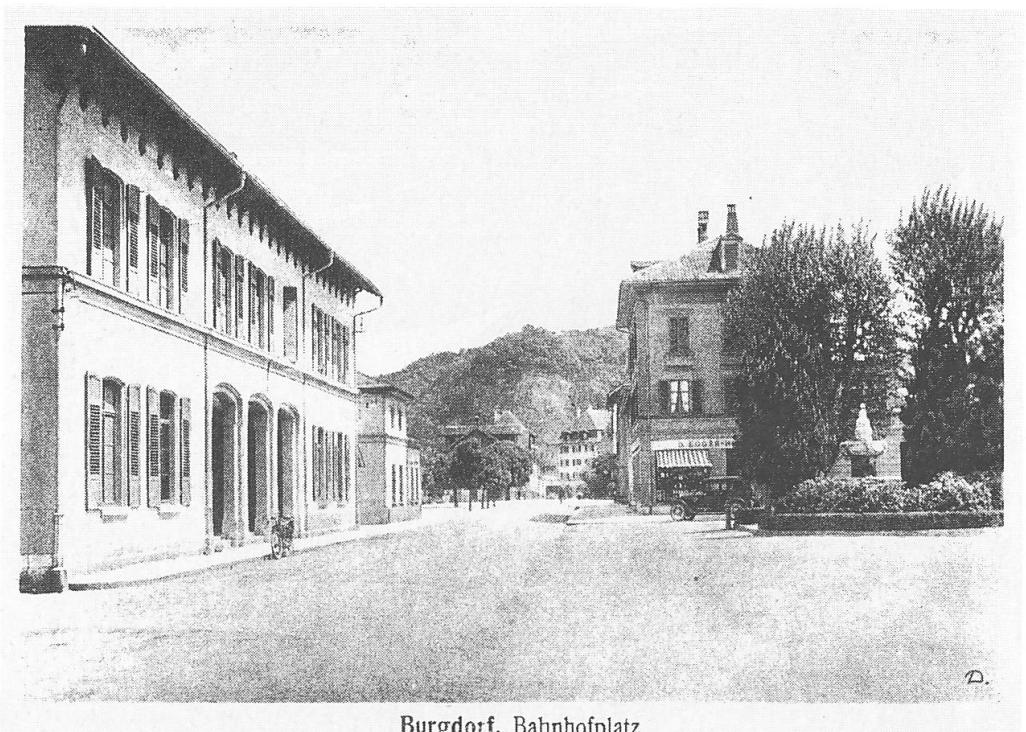
32 Das Aufnahmegeräte aus den 1850er Jahren, um 1950.



33 Bahnhofgelände, Stadtplan 1874.



34 SBB-Bahnhof mit Bahnhofplatz und Hotel de la Gare, um 1910.



Burgdorf, Bahnhofplatz

35 Bahnhofplatz, um 1930.



36 Stationsgebäude mit Brändli-Brunnen, um 1910.



37 Fahrtenplan aus den 1870er Jahren.



38 Bahnhof Burgdorf/Berthoud von der Rückseite, um 1900.



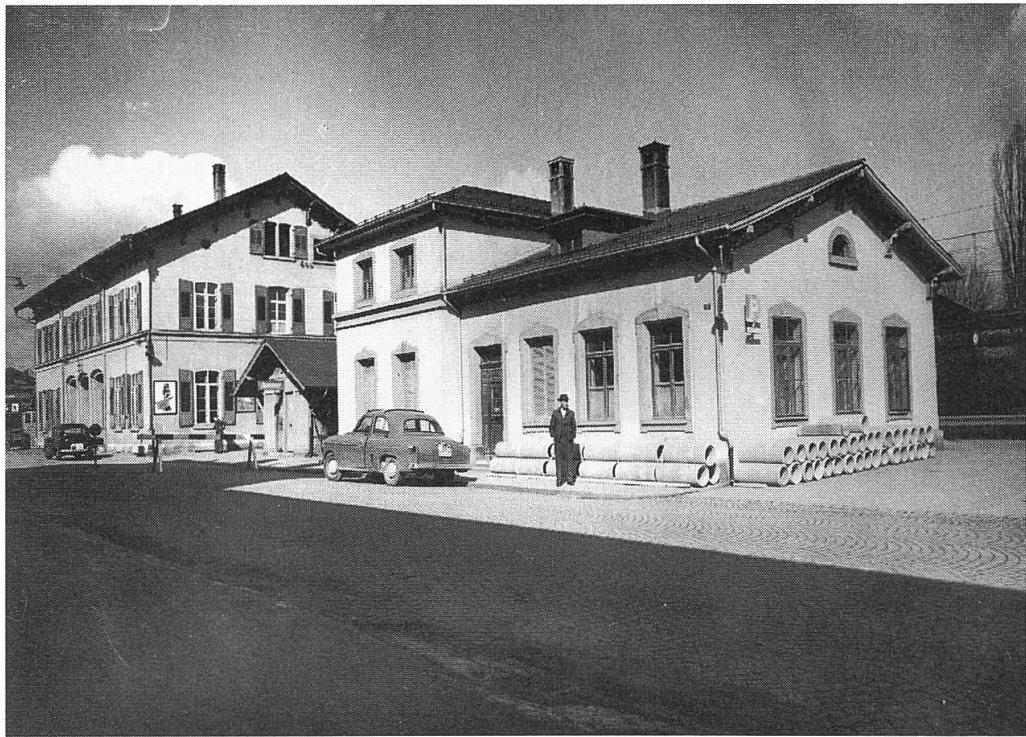
39 Bahnhof von der Geleiseseite mit Fussgängerunterführung, um 1945.



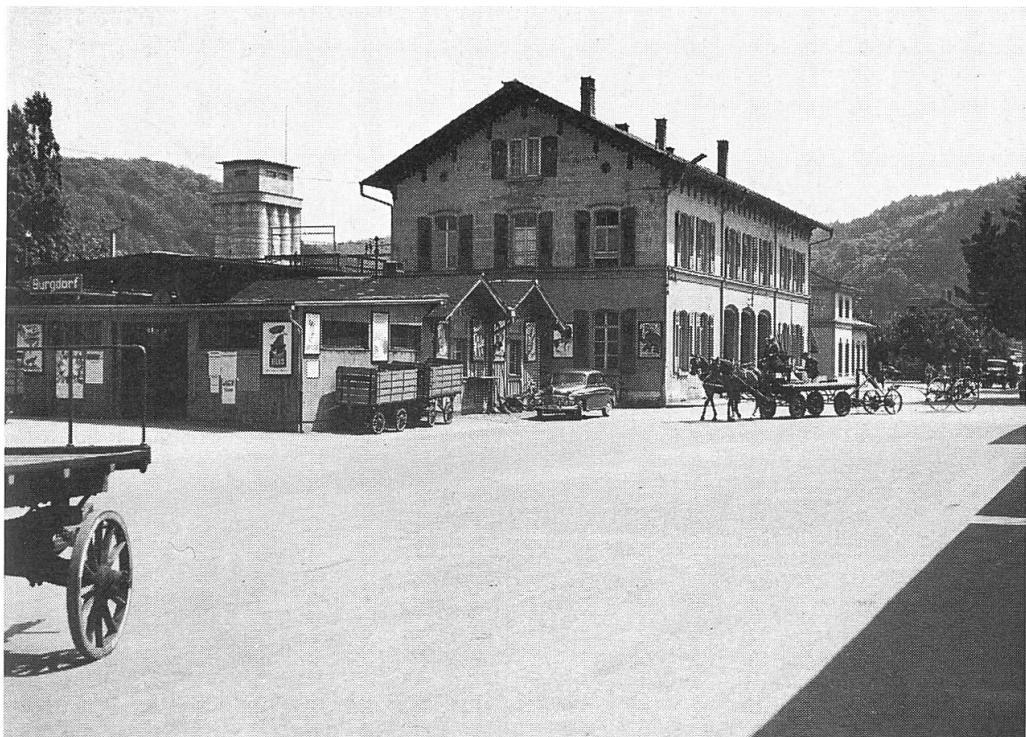
40 Ausflug mit Dähler, Wirz & Cie, nach 1922.



41 Bahnhofstrasse gegen Kyburger, nach 1955.



42–44 Vor und während des Abbruchs des alten Bahnhofs, 1955.



45 Alter Bahnhof, um 1950.



46 Neuer Bahnhof, um 1960.



47 EB-Bahnhof von 1899, «Dälli» und Verwaltungsgebäude der Emmentalbahn,
um 1900.



48 Altes EB-Stationsgebäude, um 1900.



49 Neues EBT-Gebäude, von 1942, um 1970.



50 Heutiges EBT-Gebäude mit Geschäftslokalitäten, um 1975.



51 Die beiden alten Bahnhöfe und das Restaurant zum Bahnhof, 1900.



52 Das «Dälli» und der EB-Bahnhof, 1900.



53 Der Kutscher erwartet seine Fahrgäste vor dem «Dälli», 1891.



54 Restaurant zur Post (heute Hotel Touring), um 1914.



55 Hotel de la Gare (heute Rest. Hobi), um 1914.



56 Gärtchen beim Hotel de la Gare, um 1914.



57 Metzgerei Meister-Locher, Waaghüsli und Hotel de la Gare, um 1900.



58 Metzgerei Meister und Zuckerbäckerei Winz, um 1910.

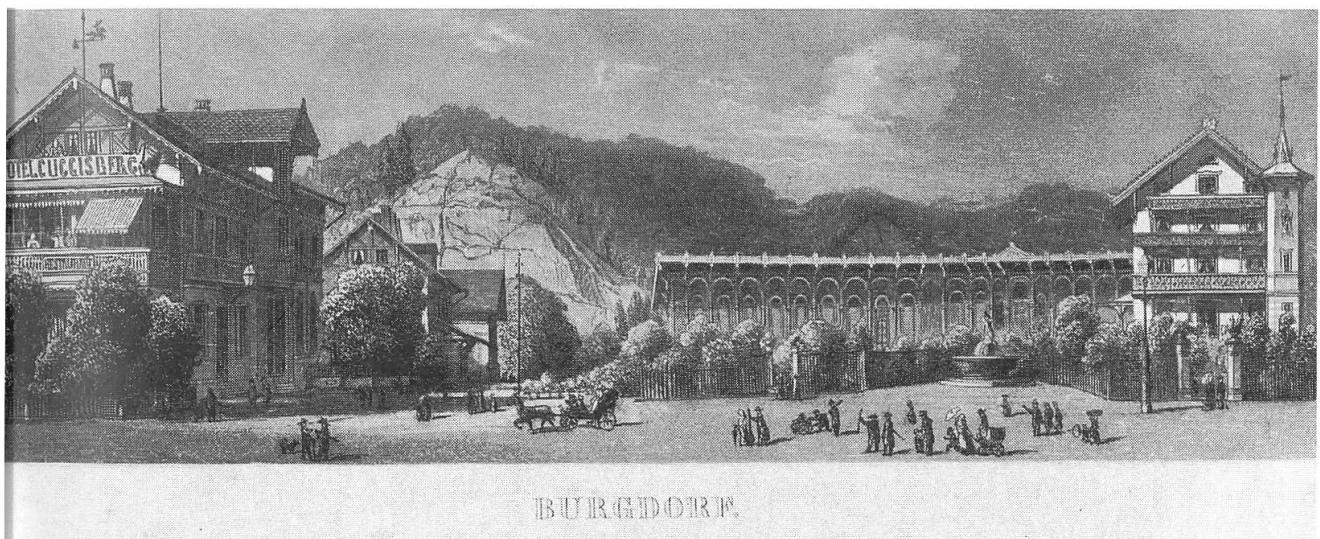


59 Als die Centralbahn die Gäste nach Burgdorf dampfte, um 1870.

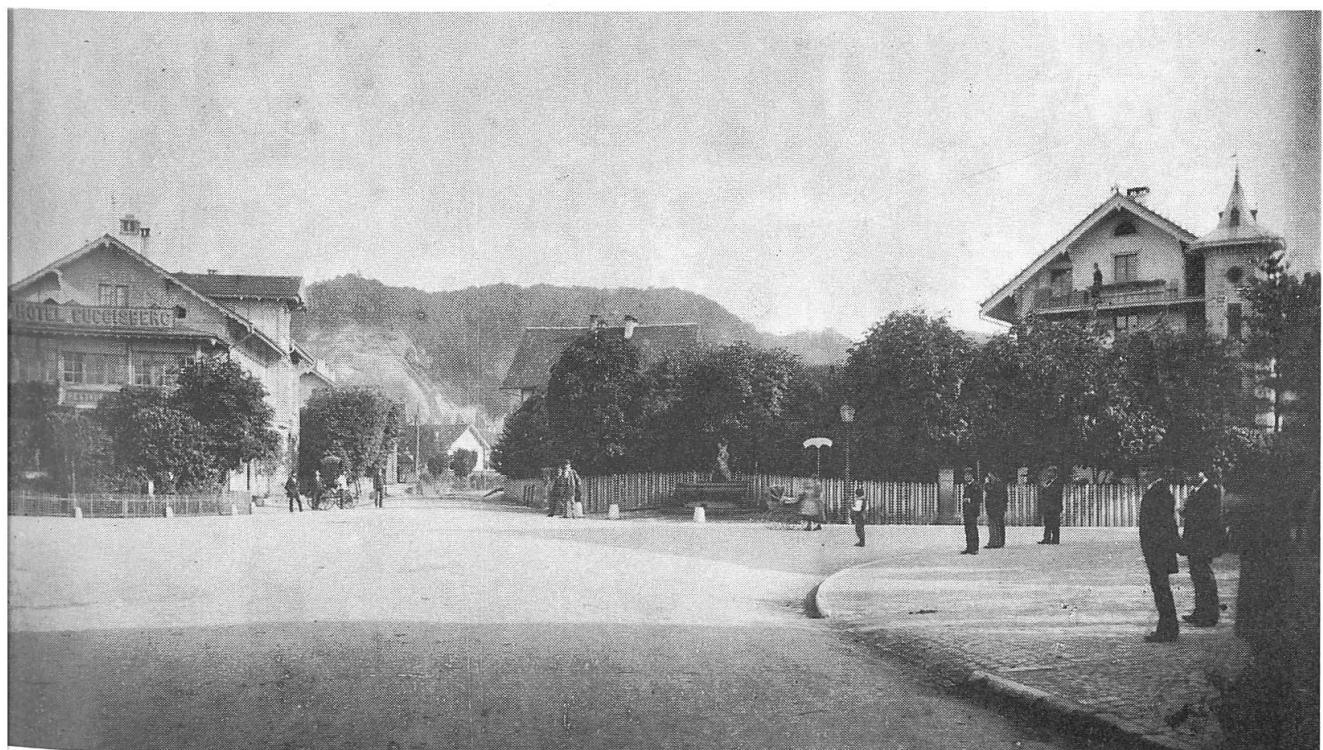
KÜHNER & AVICENNE, BUCHS-SARAU.



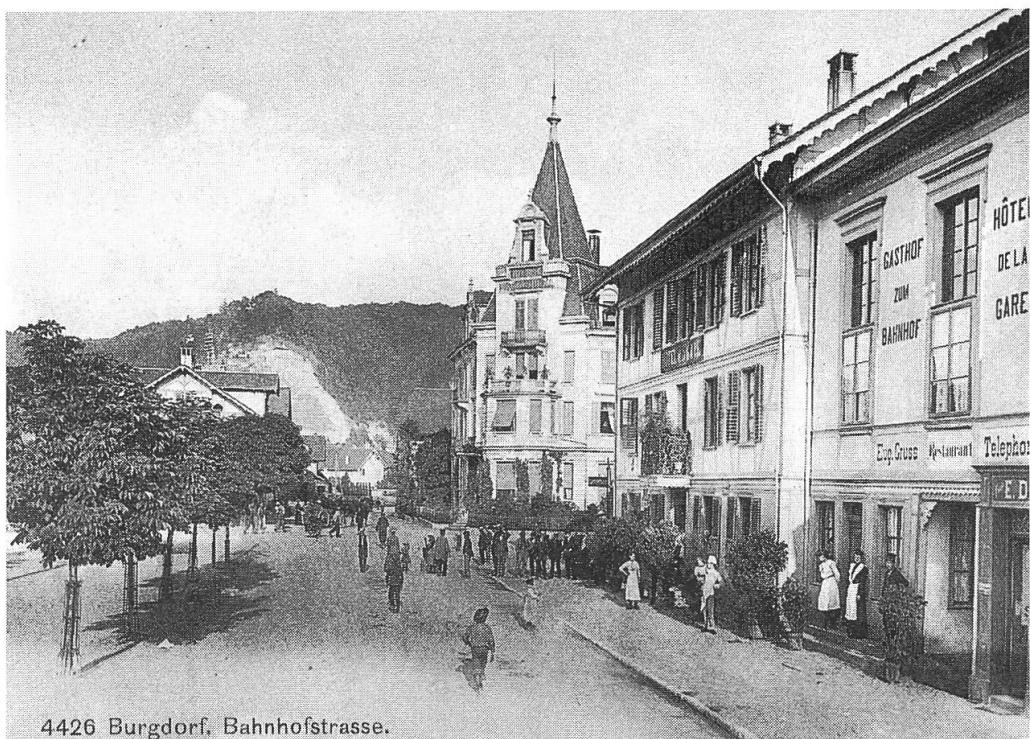
60 Geschäftslitho des neuen Hotel Guggisberg, 1905.



61 Altes «Guggi» und Schweizer-Haus, um 1870.

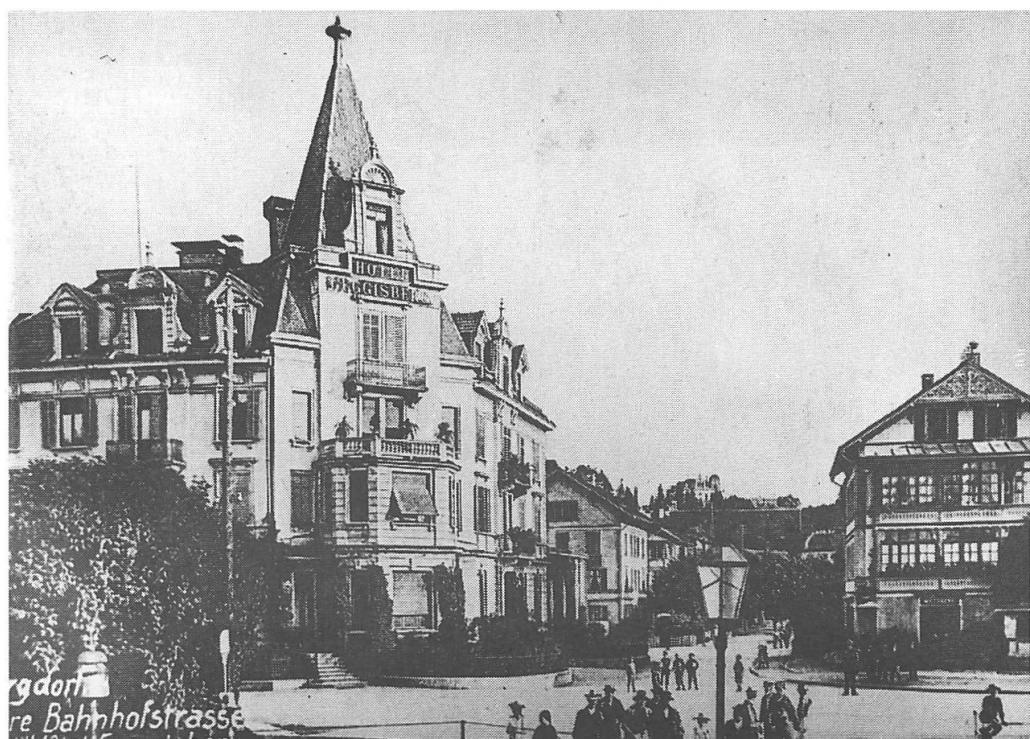


62 Blick gegen die obere Kirchbergstrasse, um 1880.

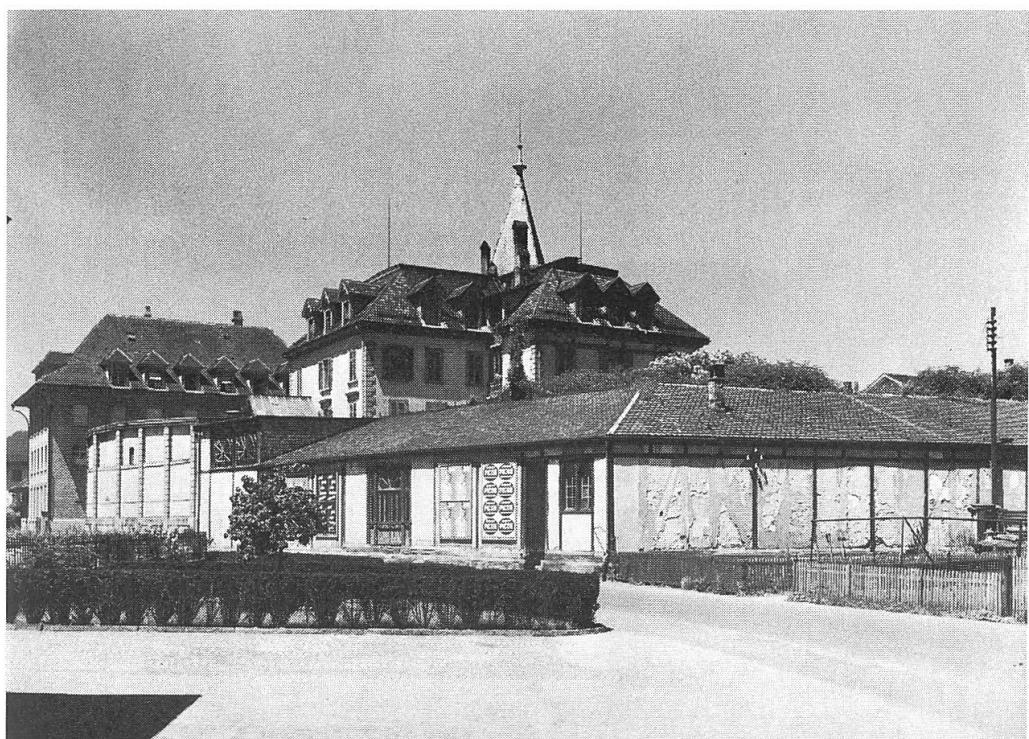


4426 Burgdorf, Bahnhofstrasse.

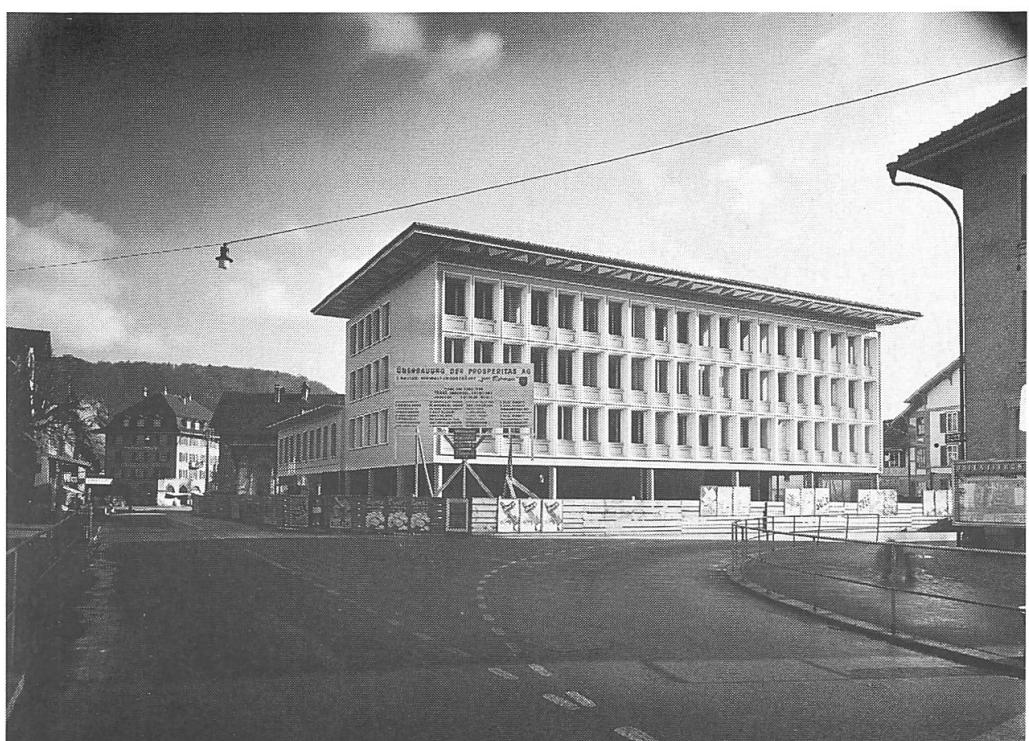
63 Hotel de la Gare und Hotel Guggisberg, um 1914.



64 Das «Guggi» vom Bahnübergang her, um 1910.



65 Rückwärtige Ansicht des «Guggi» vom Farbweg her, nach 1925.



66 Neubau «Kyburger», 1955.



67 Ausstellung des Gartenbauvereins im «Guggi», 1900.



68 Tanzsaal während der Gartenbauausstellung, 1926.



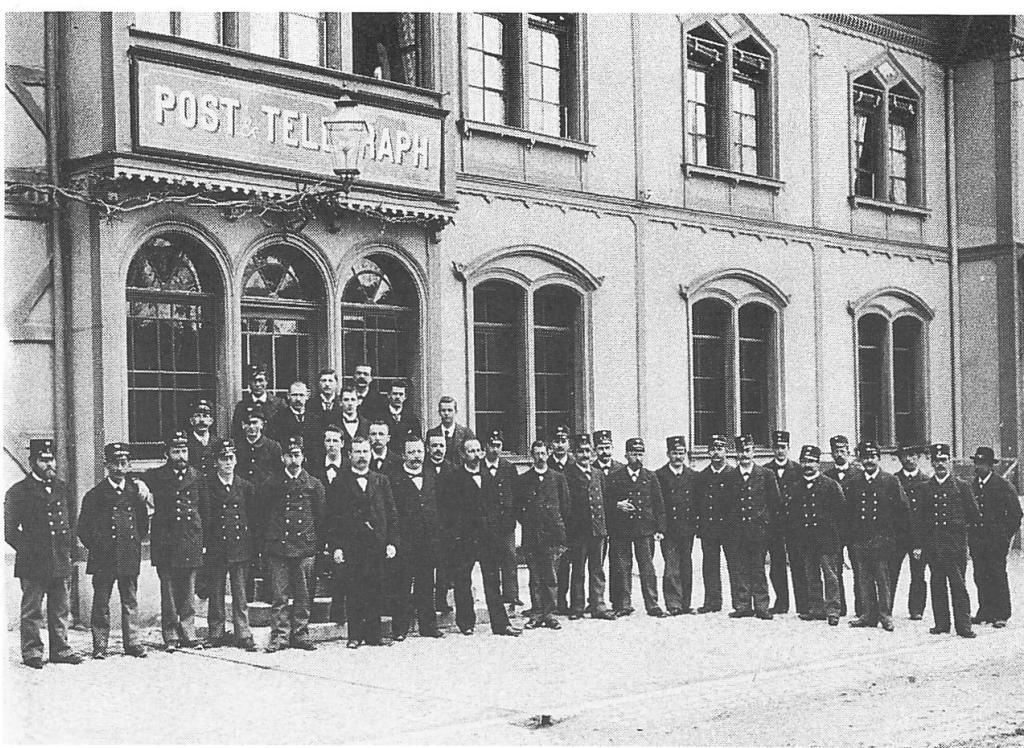
69 Bahnübergang ob. Kirchbergstrasse mit Drehscheibe, um 1920.



70 Bahnübergang mit Fussgängerunterführung gegen Schafroth-Areal, um 1920.



71 Speise- und Kaffeehalle, Post-Telegraph-Telephon, um 1910.



72 Die 36köpfige Belegschaft des Hauptpostamtes, um 1900.

Bemerkungen,
nach welchen jeder Reisende sich zu richten hat.

- 1. Der Platzpreis nebst etwaiger Uebergewichttaxe ist jeweilen vollständig bei Bestellung des Platzes zu entrichten. So lange derselbe nicht bezahlt ist, kann die Bestellung nicht als bindend für die Postanstalt betrachtet werden.
- 2. Die Abfahrtszeit richtet sich genau nach der Postuhr.
- 3. Jeder Reisende hat sich wenigstens 5 Minuten vor der Abfahrt auf dem Postbüreau einzufinden, auch unterwegs vom Wagen nicht zu entfernen, widrigenfalls er auf keine Entschädigung Anspruch hat, wenn er die Abfahrt versäumt.
- 4. Das Gepäck, für das der Reisende die Verantwortlichkeit der Postanstalt in Anspruch nimmt, muß mit einer deutlichen, Namen und Bestimmungsort bezeichnenden Adresse versehen und wenigstens eine halbe Stunde vor dem Abgange des Postwagens auf dem betreffenden Büro abgegeben werden.
- 5. Im Falle von Verlust eines solchen Gegenstandes wird dafür folgende fixe Entschädigung geleistet:

Für einen Koffer oder Felleisen über 50 Pfund schwer	Fr. 143.
" " " Felleisen oder Sack über 25 bis 50 Pfund schwer "	86.
" " Gegenstand über 12 bis 25 Pfund schwer "	29.
" " unter und bis 12 Pfund schwer "	15.
- 6. Reisende, die für ihr Gepäck eine größere Garantie ansprechen, haben dasselbe als Fahrpoststücke mit Angabe des reellen Werthes aufzugeben, und die darauf bezügliche Fahrposttaxe zu bezahlen.
- 7. Für alles Gepäck des Reisenden, das derselbe entweder unter eigener Aufsicht behält, oder dem Conduiteur zur Verwahrung übergibt, übernimmt die Postanstalt durchaus keine Verantwortlichkeit.
- 8. Jeder Reisende hat 40 Pfund Gepäck frei. Das Uebergewicht ist nach der Fahrposttaxe extra zu bezahlen.
- 9. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
- 10. Die Rangordnung der Plätze regulirt sich nach der Einschreibung beim Postamte, von wo jeder Wagen abfährt, demnach die Platznummer nur soweit gültig ist, als der gleiche Wagen kursirt. Das Recht der unterwegs einsteigenden oder von anderen Routen herkommenden Reisenden beschränkt sich daher auf die frei bleibenden Plätze und erforderlichen Fälls zu liefernden Beiwagen.
- 11. Es dürfen keine Hunde und andere Thiere in dem Postwagen mitgenommen werden.
- 12. Ohne Zustimmung der ganzen Gesellschaft darf im Wagen nicht geraucht werden.
- 13. Jeder Reisende haftet für das was er am Wagen beschädigt.
- 14. Jeder instruktionswidrige Aufenthalt, insbesondere bei Wirtshäusern, ist strengstens untersagt.
- 15. Dem Conduiteur liegt ob, jeder rechtmäßigen Beschwerde der Reisenden Abhülfe zu verschaffen. Etwaige Klagen gegen denselben oder sonstige Postbedienstete sind bei den Postbüreau zu auzubringen.



74 Von fünf Bauten im Jahr 1900 steht heute nur noch eine: das «Dälli».



75 Verkehrsbüro von 1944, abgerissen 1983.



76 Eine altvertraute Häuserzeile...



77 ...durch den Fortschritt zerstört, 1983.



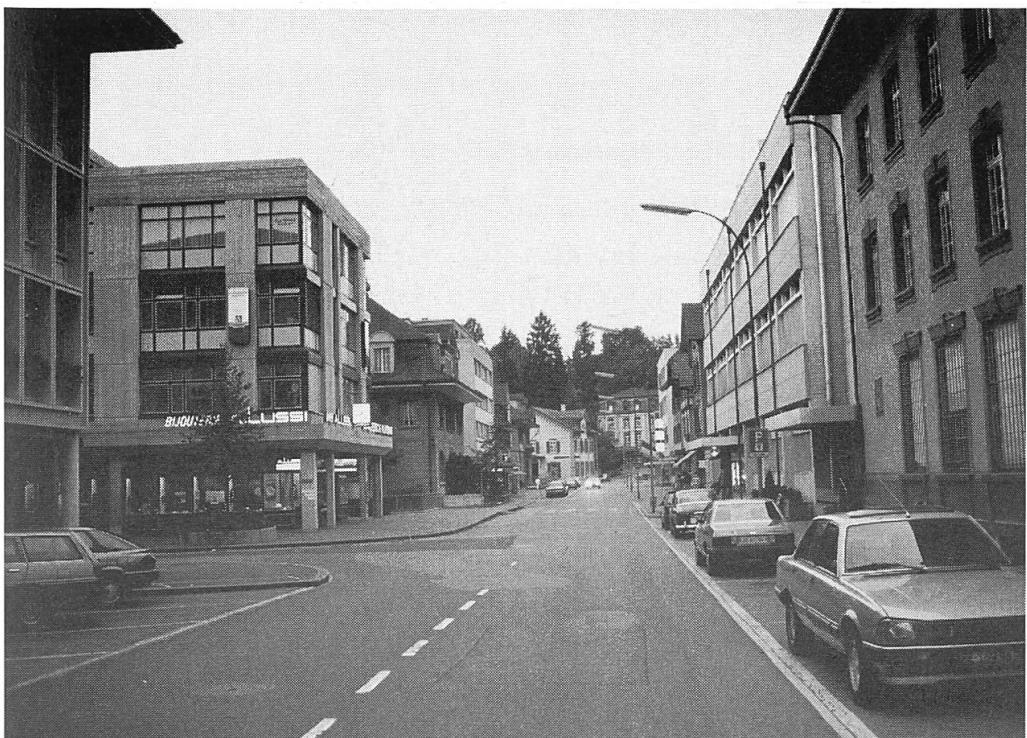
78 Das neue Postgebäude, 1925.



79 Platz vor der neuen Post mit Steinbogenpflasterung, 1952.



80 Anbau PTT, 1968.



81 Die ehemalige obere Bahnhofstrasse, 1988.

Stadt Burgdorf.

Teerungen pro 1925.

2. Obere Bahnhofstrasse.

Spramexierung der Strasse.

1000.00 m ² à Fr. 1.15 =	Fr. 1150.-
zu Lasten der Gemeinde 75 %	Fr. 862.50
" " " Anstösser 25 %	Fr. 287.50

Beträge der Anstösser:

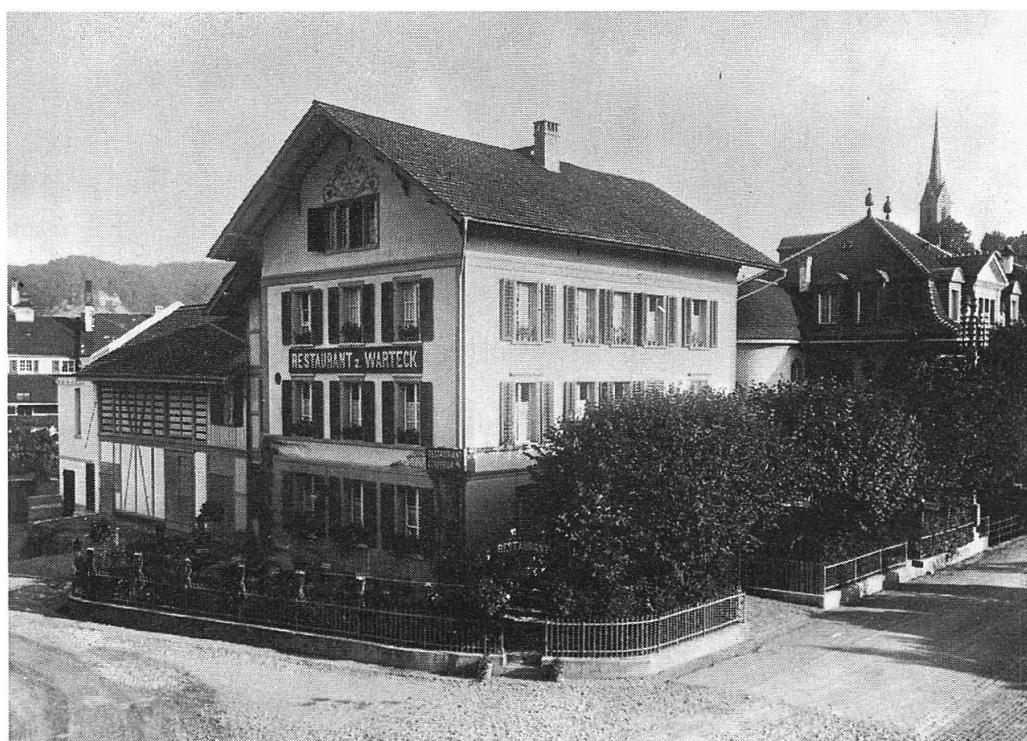
Ostseite : H. Marbot, Wirt	lin. 24	Fr. 28.15
Alf. Uhlmann, Kaufmann	" 21	" 24.65
E. Howald,	" 26	" 30.50
A. Käser, Photograph	" 15	" 17.60
Kantonalbank	" 41	" 48.10
Westseite : Fr. Iuder, Mühle	" 22	" 25.80
A. Sommer, Schlosser	" 14	" 16.45
M. A. Lévy, Kaufmann	" 11	" 12.90
Ed. Zbinden, Apotheke	" 18	" 21.15
Dr. H. Schöni	" 23	" 27.--
Fr. Leuenberger, Wirt	" 30	" 35.20

Total Fr. 287.50

Burgdorf, den 24. April 1925.



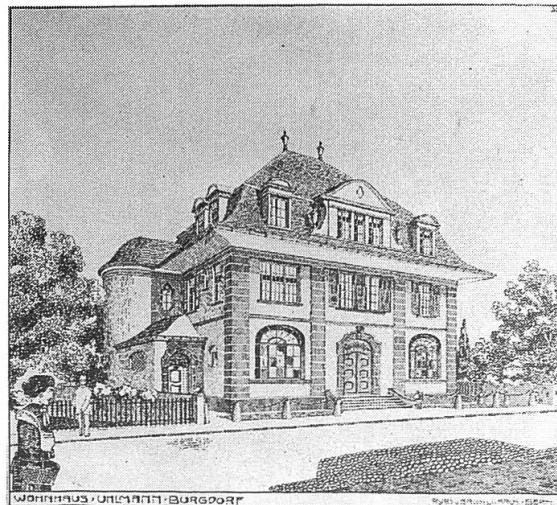
*Obere Bahnhofstrasse
Mittlere Bahnhofstrasse
Hunyadigasse*



83 Restaurant zum Warteck, um 1920.



84 Bahnhofstrasse 14
vor dem Abbruch 1914.



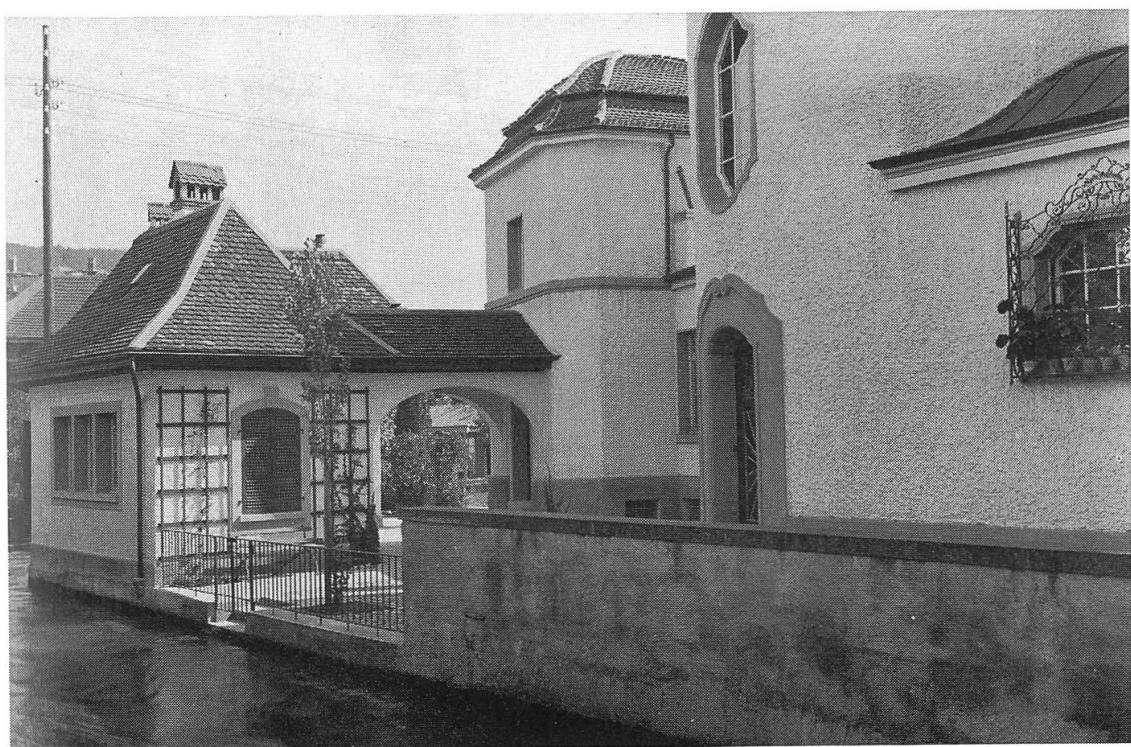
85 Projektzeichnung für
Bahnhofstrasse 14
von Rybi und Salchli.



86 Obere Bahnhofstrasse, um 1920.



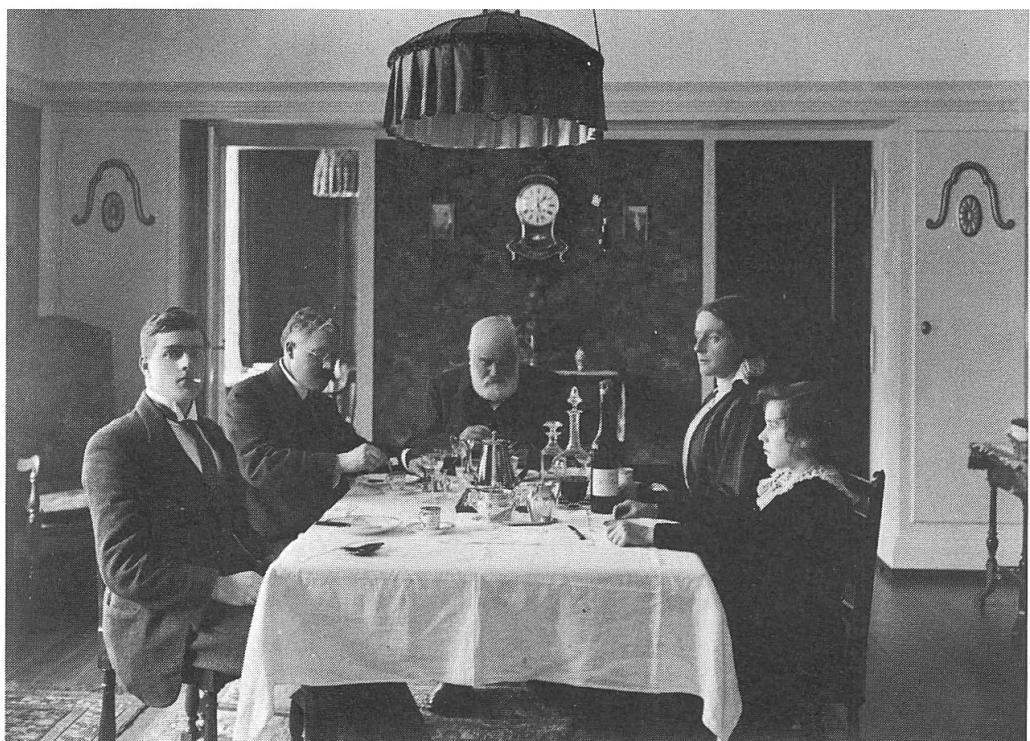
87 Neubau Uhlmann von der Gartenseite, 1914.



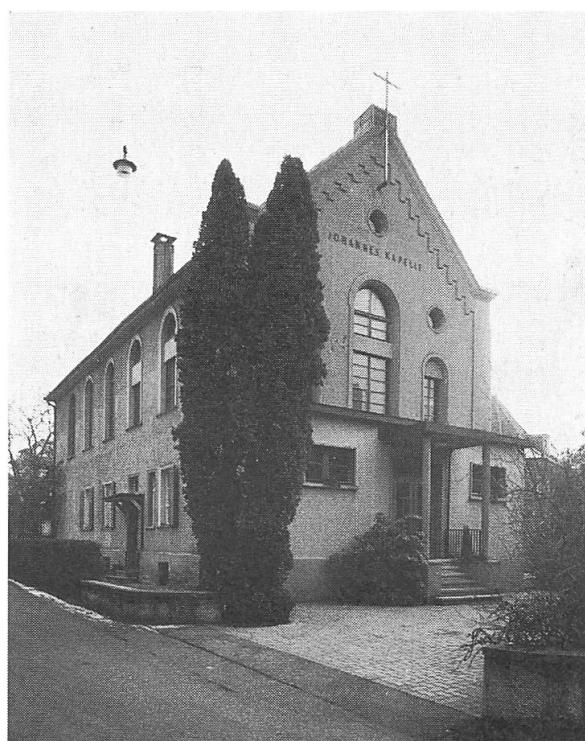
88 Haus Uhlmann vom Mühlebachbrüggli her.



89 Treppenaufgang Bahnhofstrasse 14.



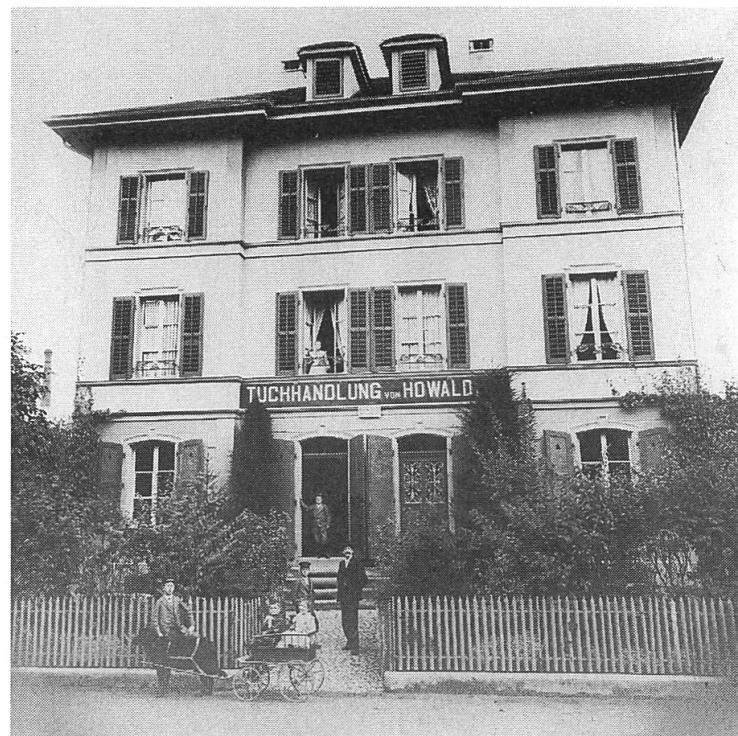
90 Familie Uhlmann-Schoch beim Mittagstisch, 1914.



91 Johanneskapelle, 1984.



92 Die Burgdorfer-Waarenhalle an der ob. Bahnhofstrasse 11, um 1890.



93 Tuchhandlung Howald mit Vorgarten, um 1900.



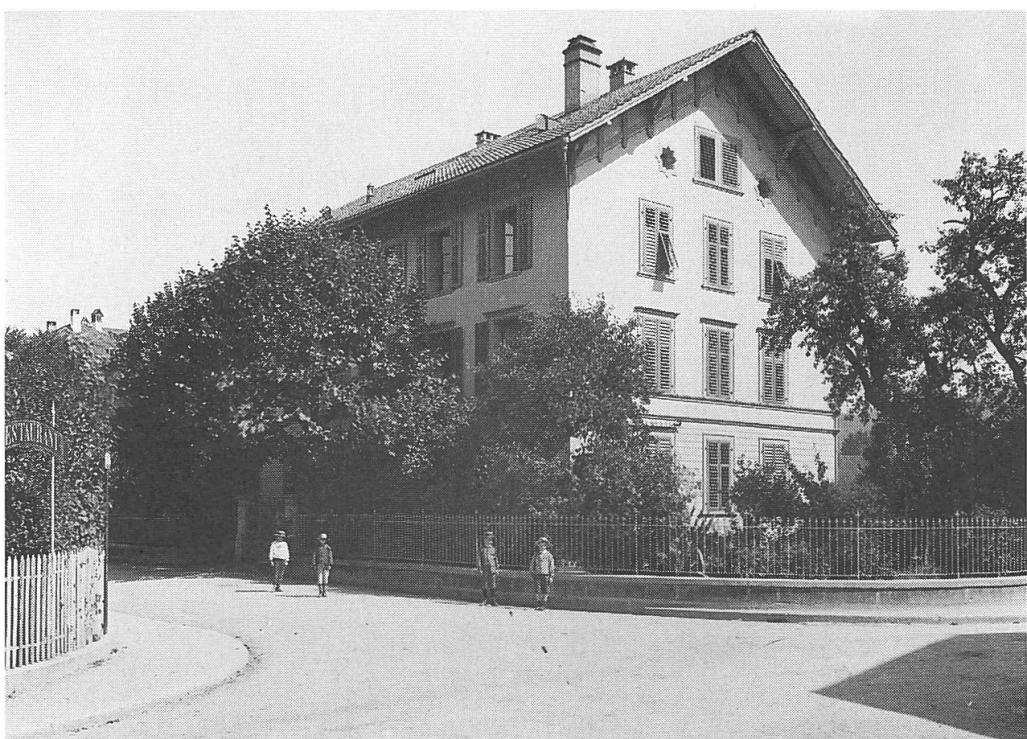
94 Howald & Cie ohne Vorgarten, um 1950.



95 Howald-Haus und seine Nachbarn, um 1950.



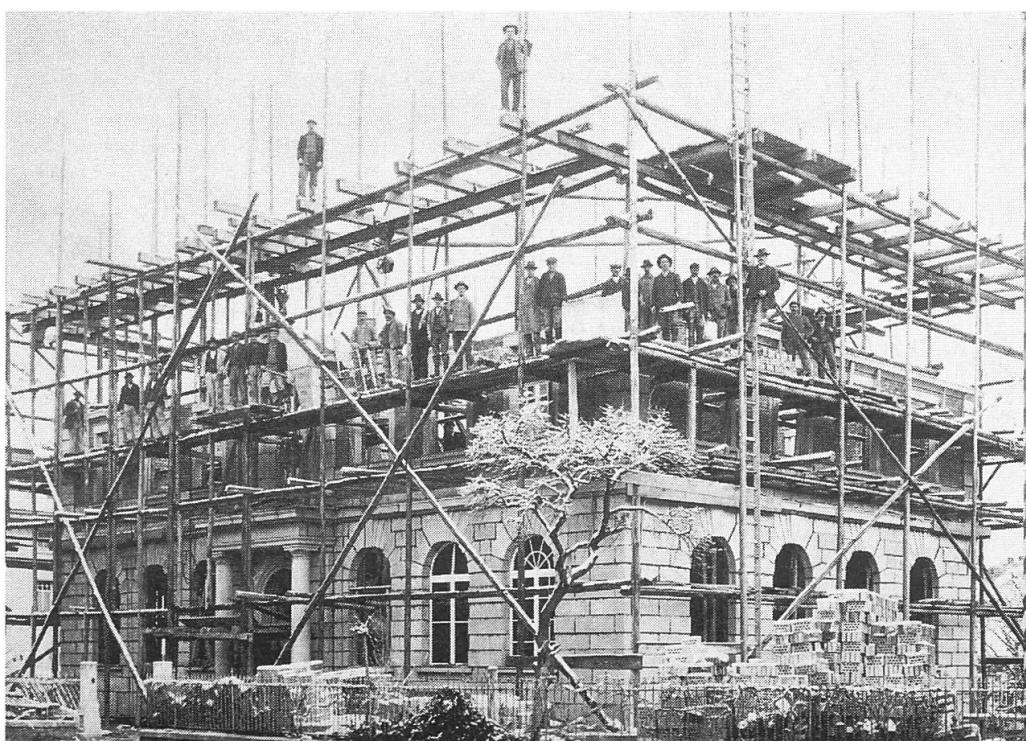
96 Bahnhofstrasse 6: Photographie A. Käser, um 1910.



97 Ecke ob. Bahnhofstrasse/Lyssachstrasse: Gribihaus, um 1900.



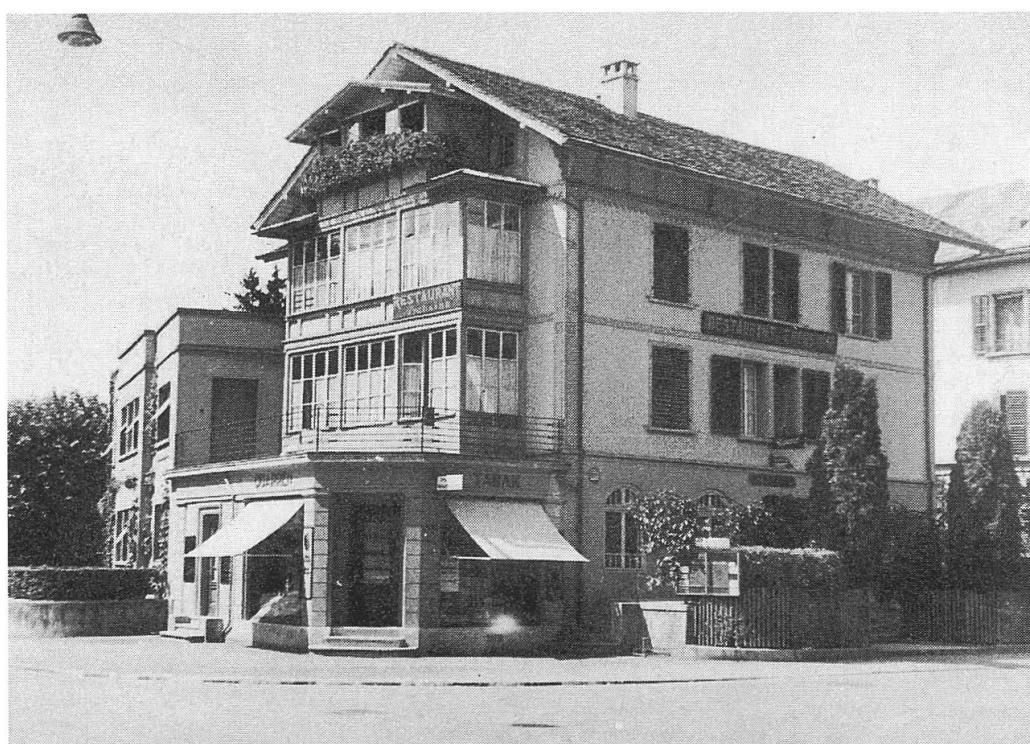
98 Abbruch Gribihaus 1917.



99 Neubau Kantonalbank 1917/18.



100 Eingang ob. Bahnhofstrasse mit Rest. Frohsinn und Gribihaus, 1891.



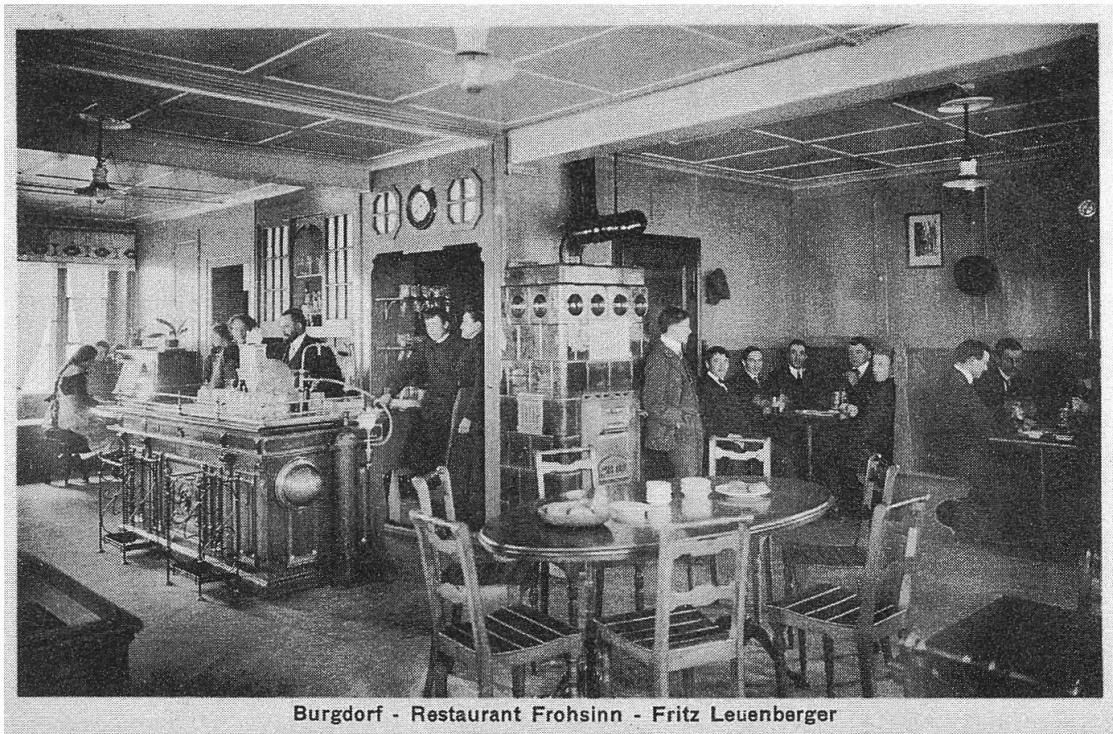
101 Rest. Frohsinn mit Anbau, um 1930.



102 Rückseite Rest. Frohsinn mit Neubau Coop, um 1965.



103 Die bescheidenen Anfänge des Coop City, um 1965.

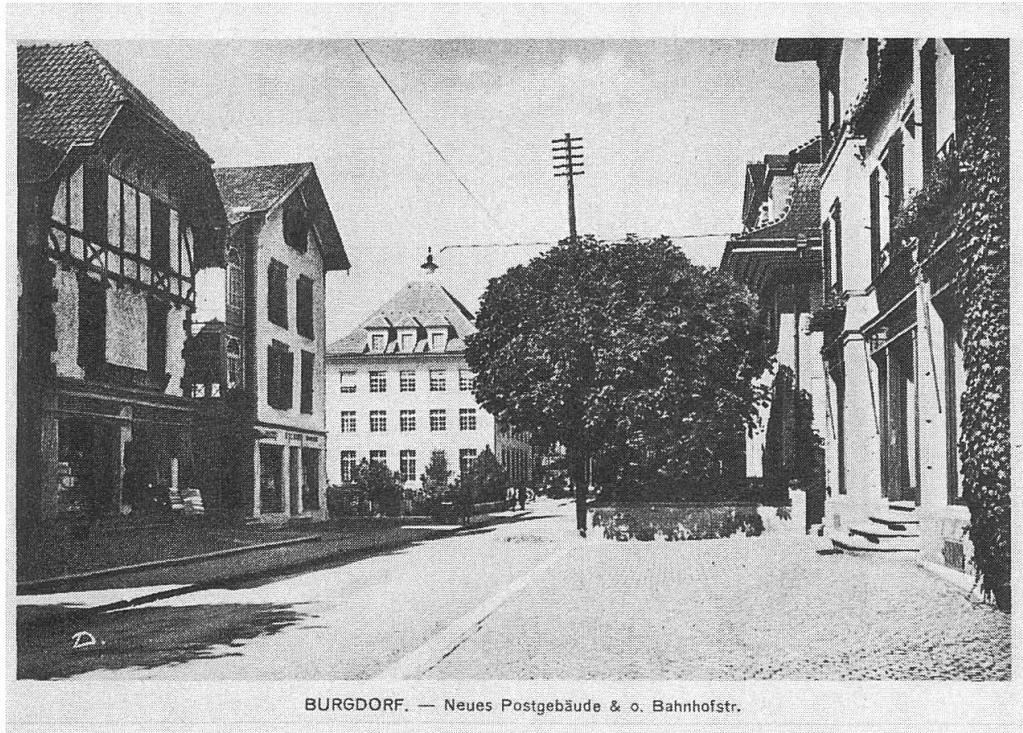


Burgdorf - Restaurant Frohsinn - Fritz Leuenberger

104 Gaststube im «Süesse Löchli», 1913.



105 Haus Coiffeur Burkhardt (heute Apotheke Zbinden), um 1920.

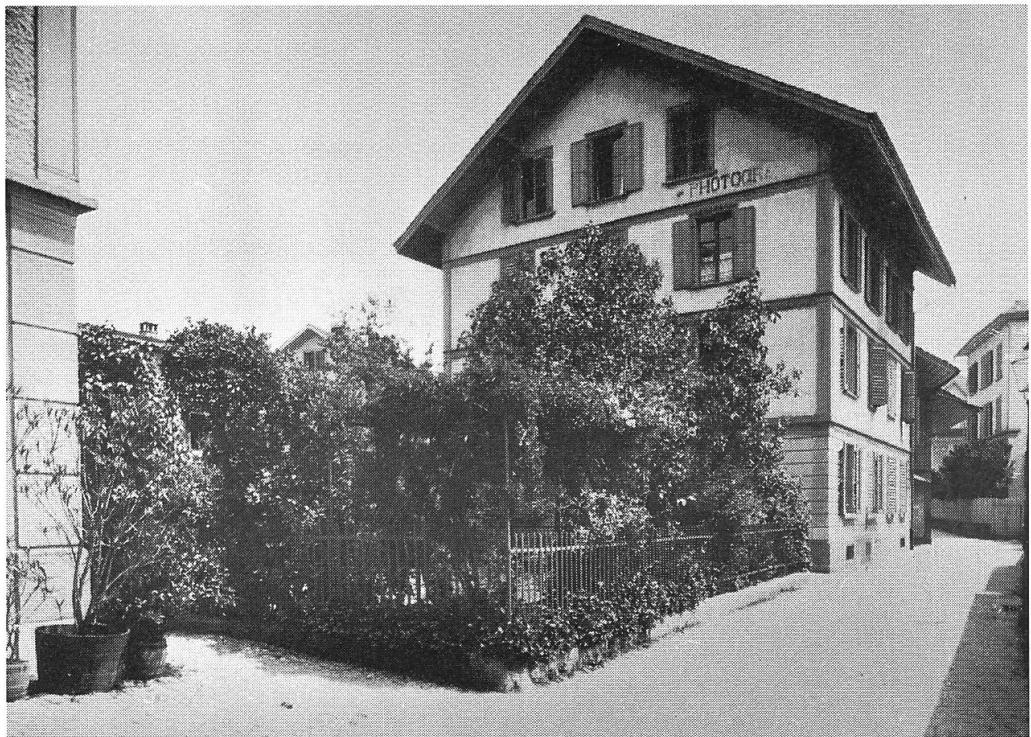


BURGDORF. — Neues Postgebäude & o. Bahnhofstr.

106 Ob. Bahnhofstrasse gegen die neue Post, nach 1925.

Gott gebe allen
Die mich kennen
zehn mal mehr
als sie mir gönnen.

107 Spruch am Lévy-Haus «Zur Stadt Mülhausen».



108 Photographie Bechstein an der Hunyadigasse 4, um 1910.



109 Mühlestöckli Luder, um 1920.



110 Einer der ersten Lastwagen in Burgdorf, 1904.



111 Mühlefuder, um 1920.



112 Mittlere Bahnhofstrasse mit Vorgärten, um 1900.



113 Vorgarten bei Haus Bürgi ist verschwunden, um 1960.



114 Haus Bürgi mit «Gartenkabinett aus Bachstein», um 1910.



115 Haus von Oberst Grieb (heute Parkplatz Coop), um 1910.



116 Käsekeller Mauerhofer (heute Parkplatz Coop), um 1945.

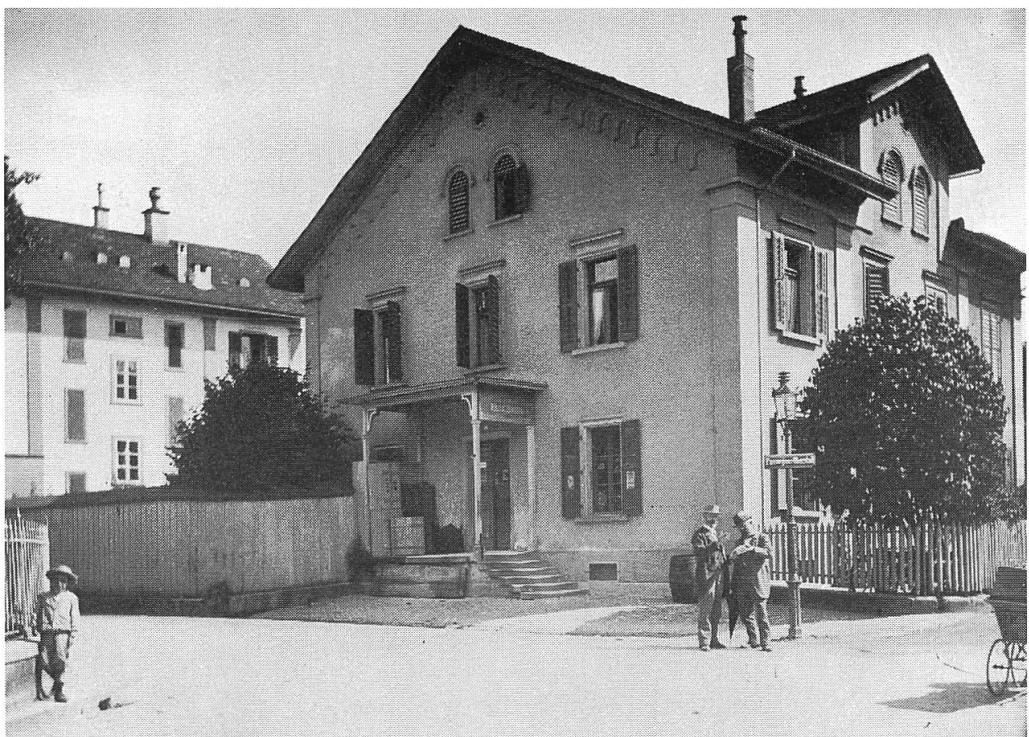


117 Käsekeller Bürki (heute Milka AG), um 1940.

*Lyssachstrasse
Alter Friedhof/Stadtpark
Friedeggstrasse
Hechlergässli
Platanenstrasse*



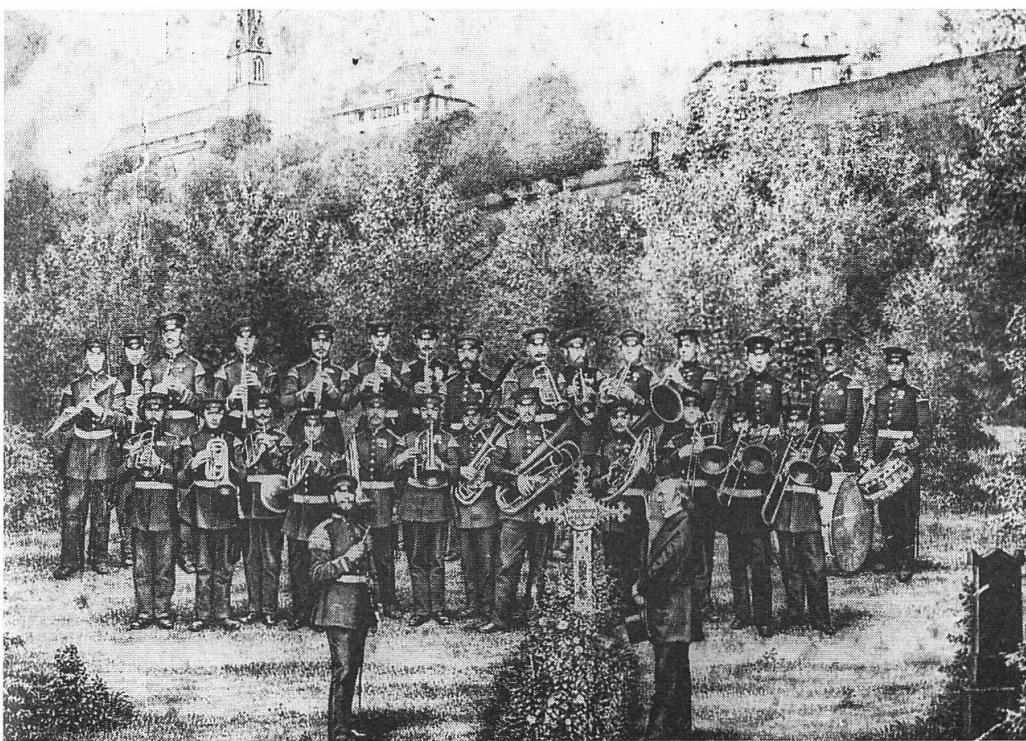
118 Conditorei Kindhauser, um 1900 (heute Gschwend/Ryser).



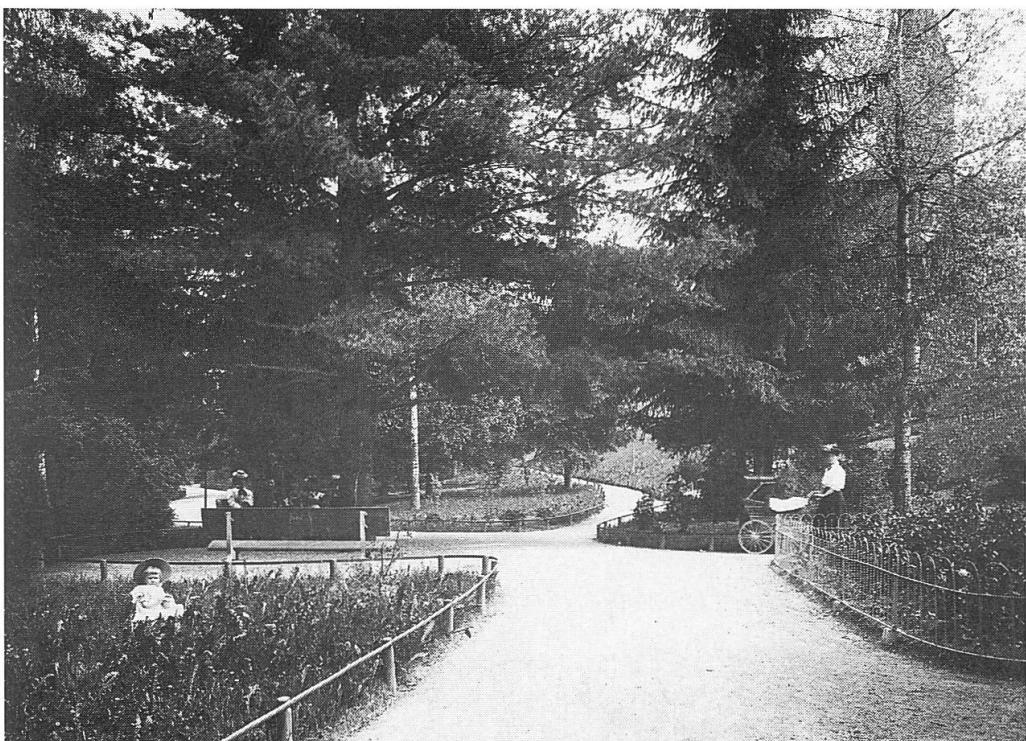
119 Ecke Lyssachstrasse/Fussweg zur Oberstadt, um 1900.



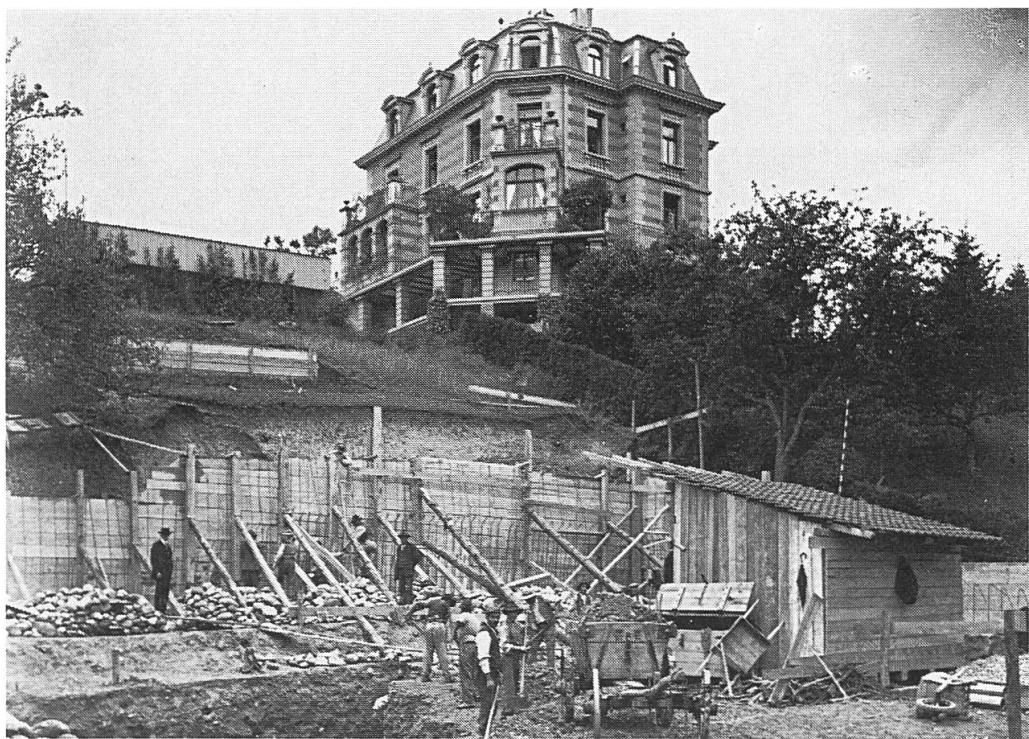
120 Scheune als Vorgängerin des Hauses Winzenried, vor 1903.



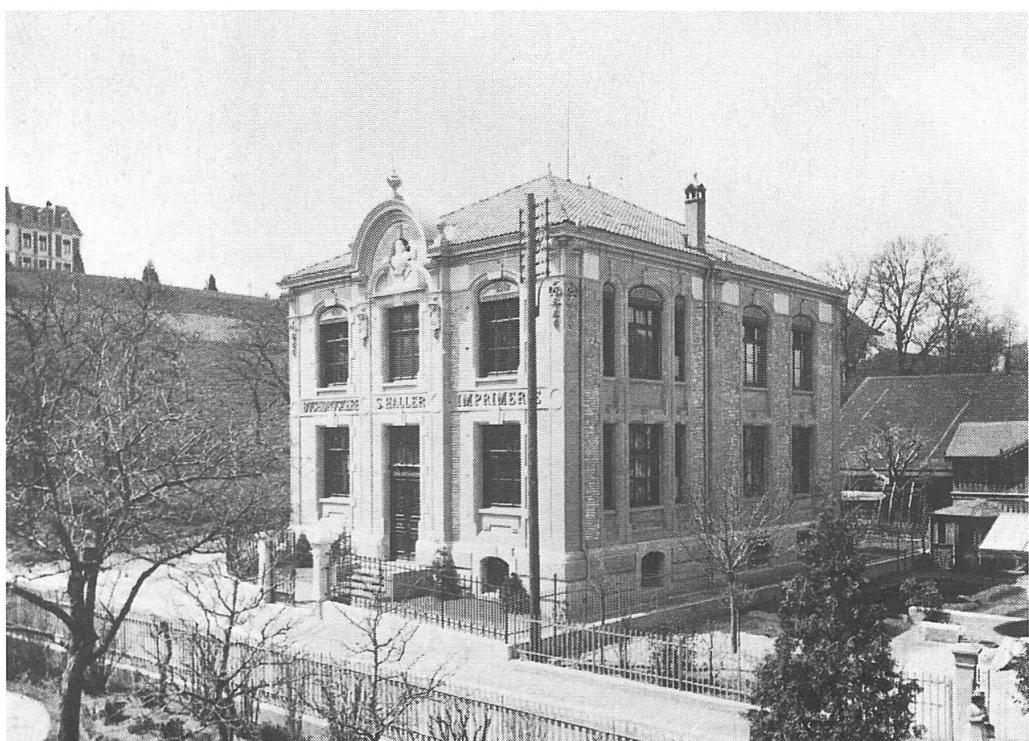
121 Deutsche Kapelle am Grab von Max Schneckenburger, 1871.



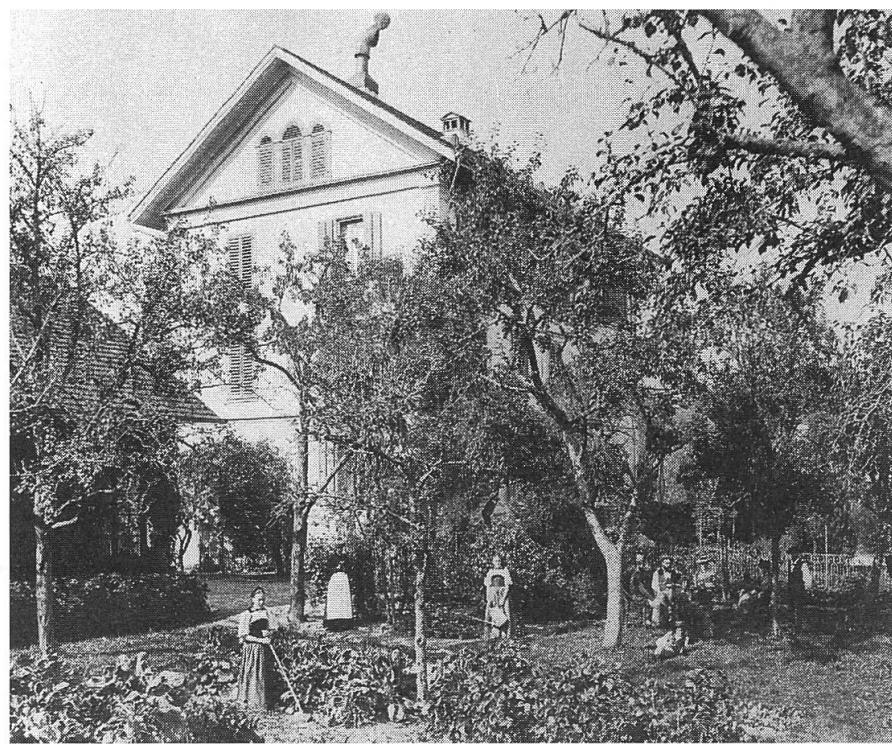
122 Stadtpark, um 1900.



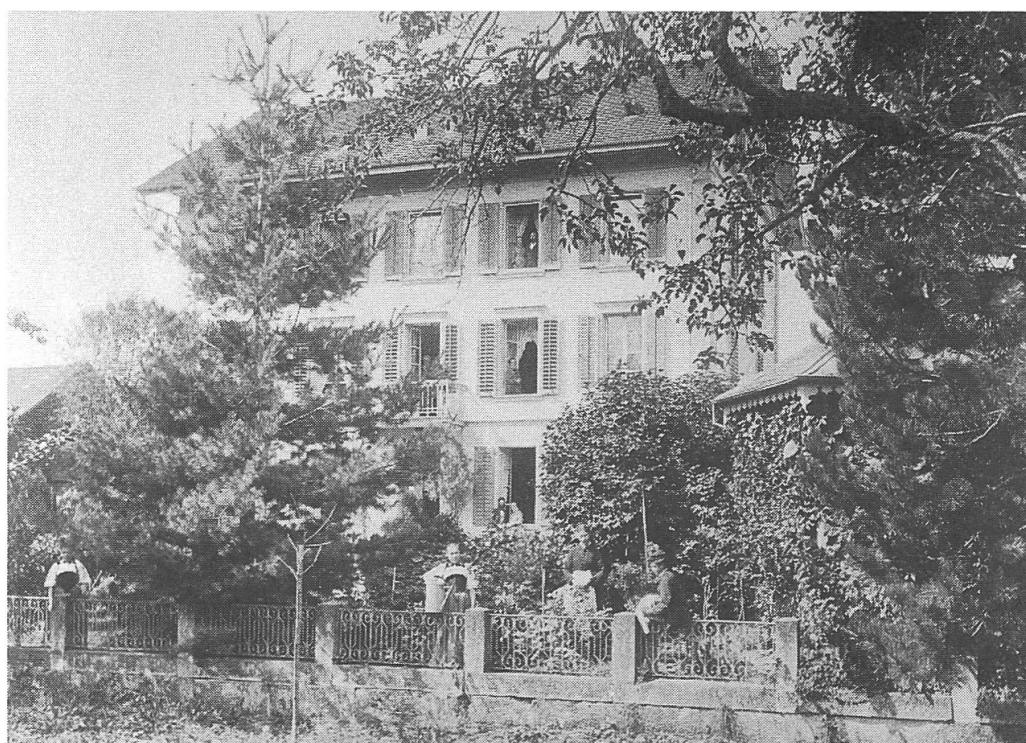
123 Neubau Friedeggstrasse 3 (heute Winzenried), 1904.



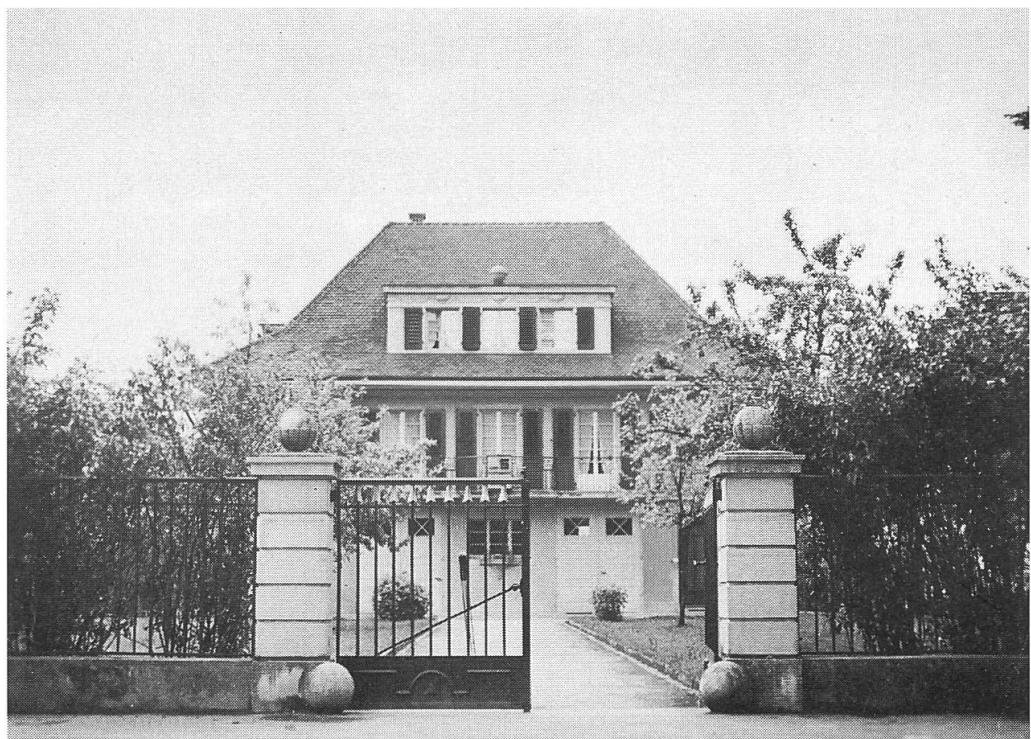
124 Buchdruckerei Haller, erbaut 1900.



125 Lyssachstrasse 11 (Mauerhofer) mit Diensten, um 1880.



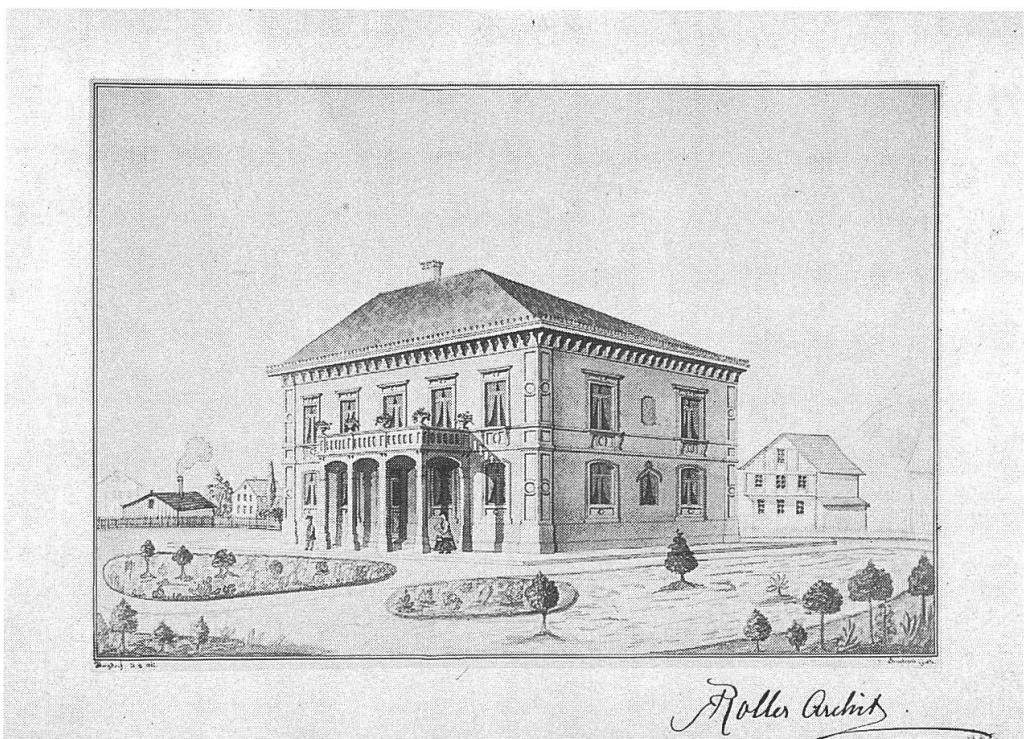
126 Mauerhofer-Haus mit seinen Bewohnern, um 1880.



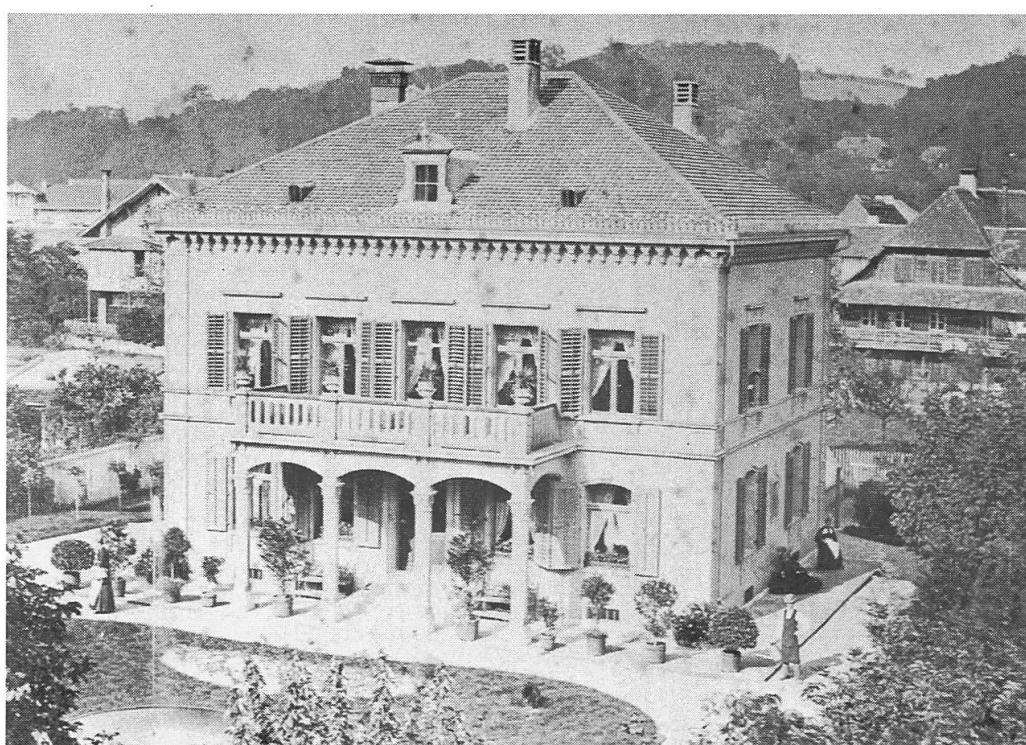
127 Lyssachstrasse 14 (Schwander), um 1940.

MEISTER, WYSS & CO. BURGDORF
QUINCAILLERIE MERCERIE BOHETERIE EN GROS
BESICHTIGEN SIE UNSERE MAGAZINE

128 Lyssachstrasse 12, erbaut 1905, um 1930.



129 Lyssachstrasse 10: Entwurf von Architekt Roller II, vor 1869.



130 Die ehemalige Villa Schmid (heute Magnolia), 1869.



131 Lyssachstrasse 8: Haus Mauerhofer, um 1900.



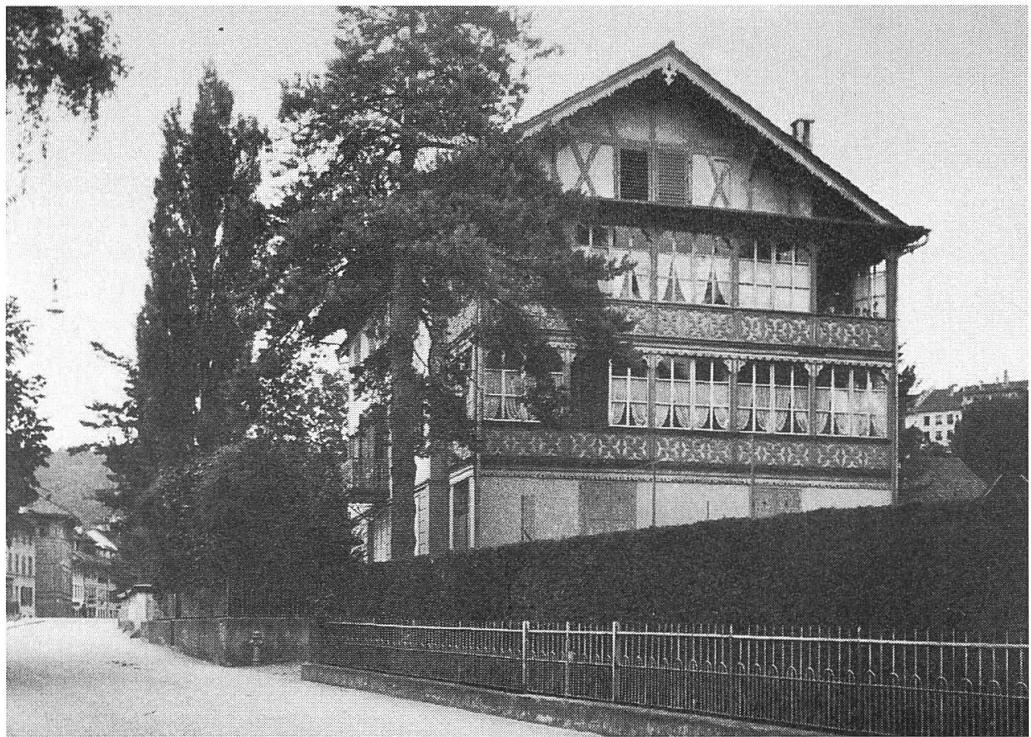
132 Nebengebäude zu Lyssachstrasse 8, um 1900.



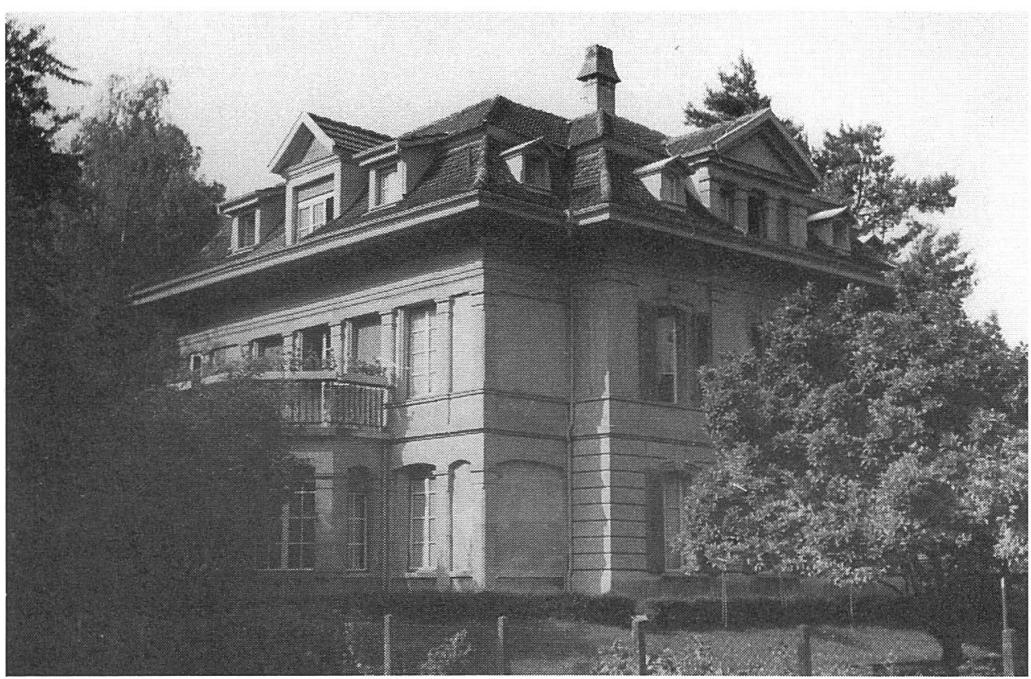
133 Garten zu Lyssachstrasse 6, um 1900.



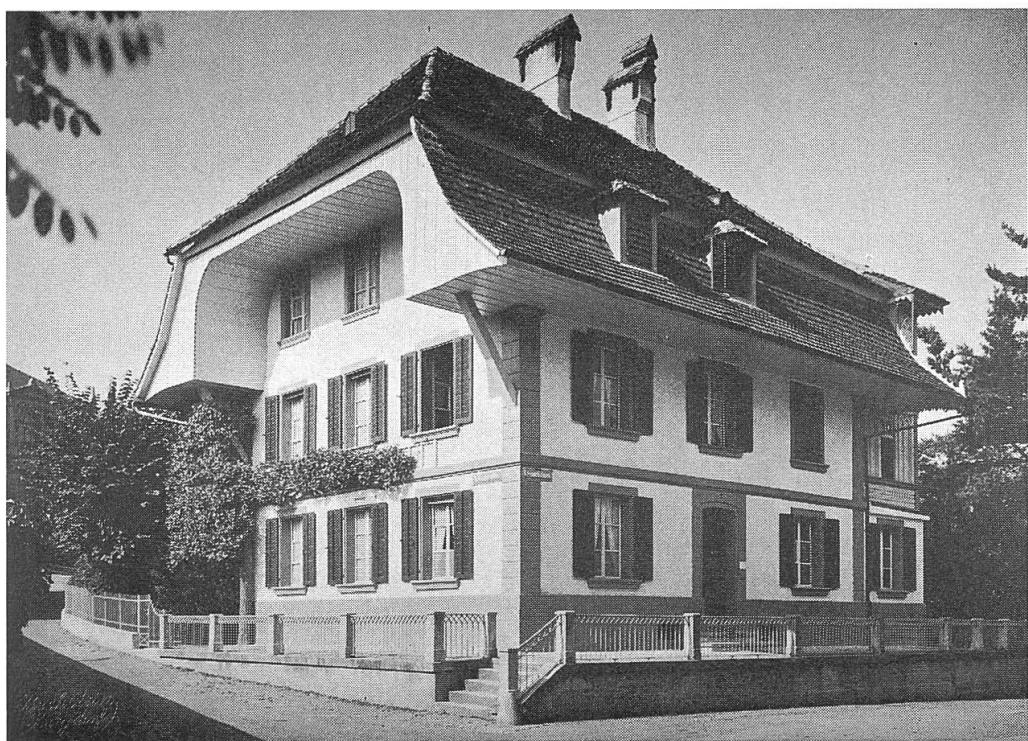
134 Ecke Lyssachstrasse/Platanenstrasse (heute Kirchgemeindehaus), um 1910.



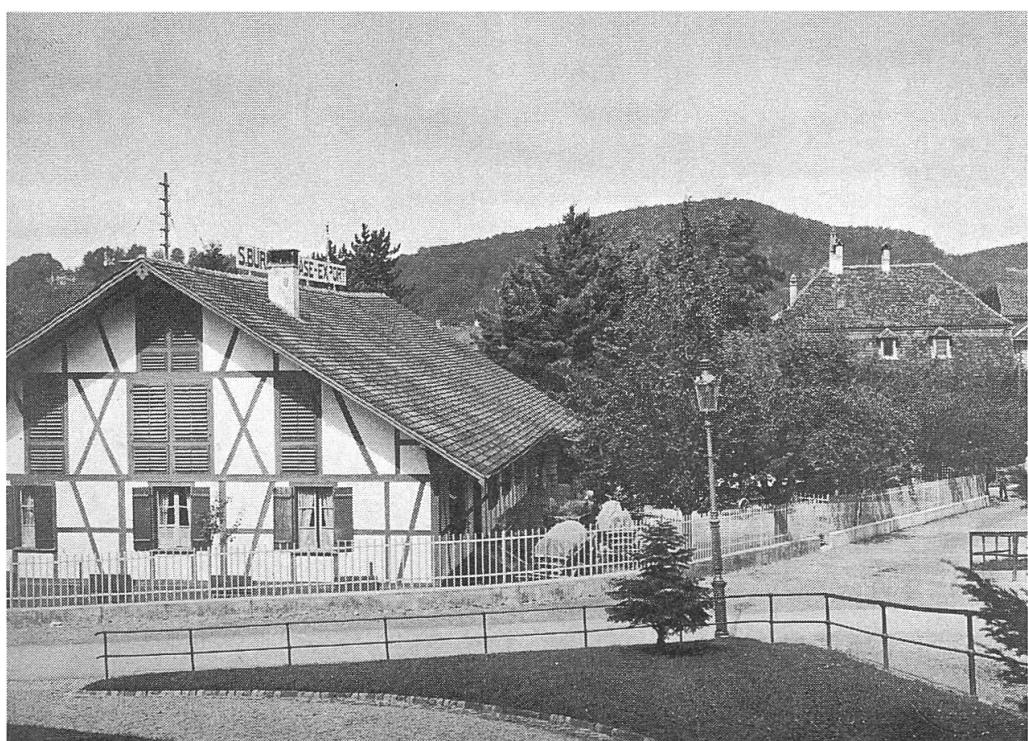
135 Lyssachstrasse 7: Haus Adam (heute Jäggi), um 1930.



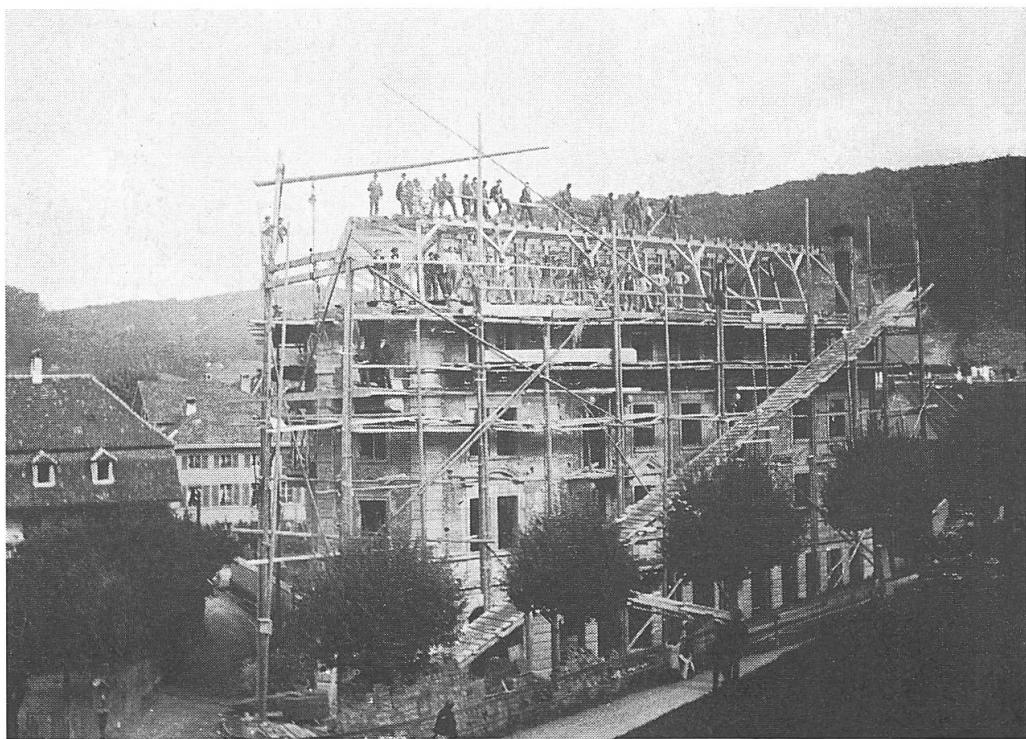
136 Lyssachstrasse 5, um 1940.



137 Stock von Hafnermeister Gammeter, 1813 erbaut.



138 Käsekeller S. Bürki, um 1940.



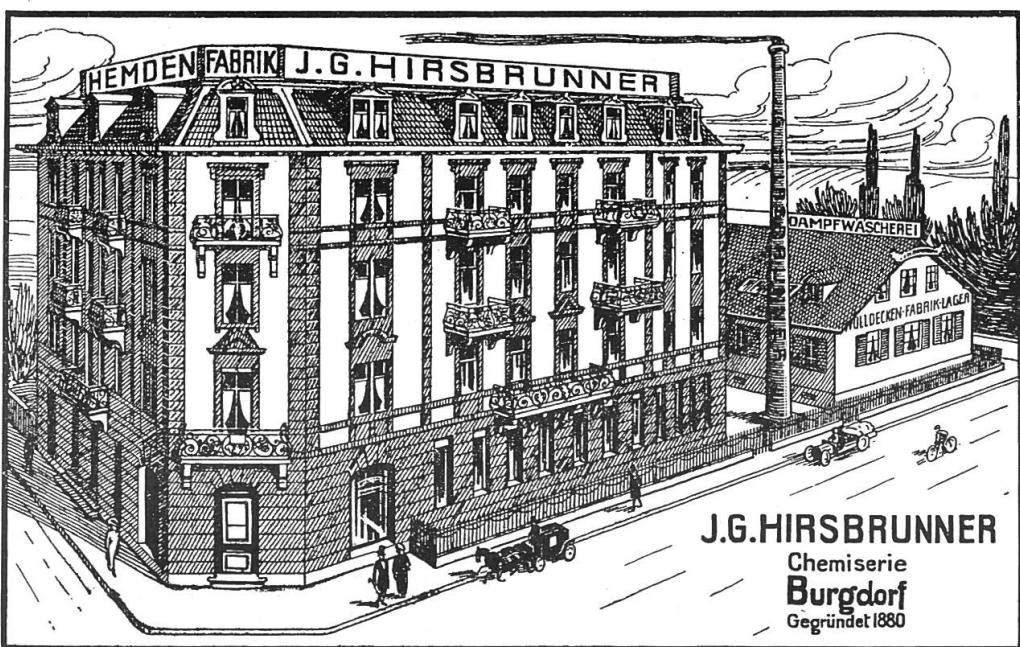
139 Neubau Hirsbrunner-Haus, um 1900.



140 Chemiserie Hirsbrunner, um 1970.



141 Garten am Hechlergässli vor Neubau Hirsbrunner, vor 1900.



142 Prospekt der Chemiserie Hirsbrunner, um 1910.

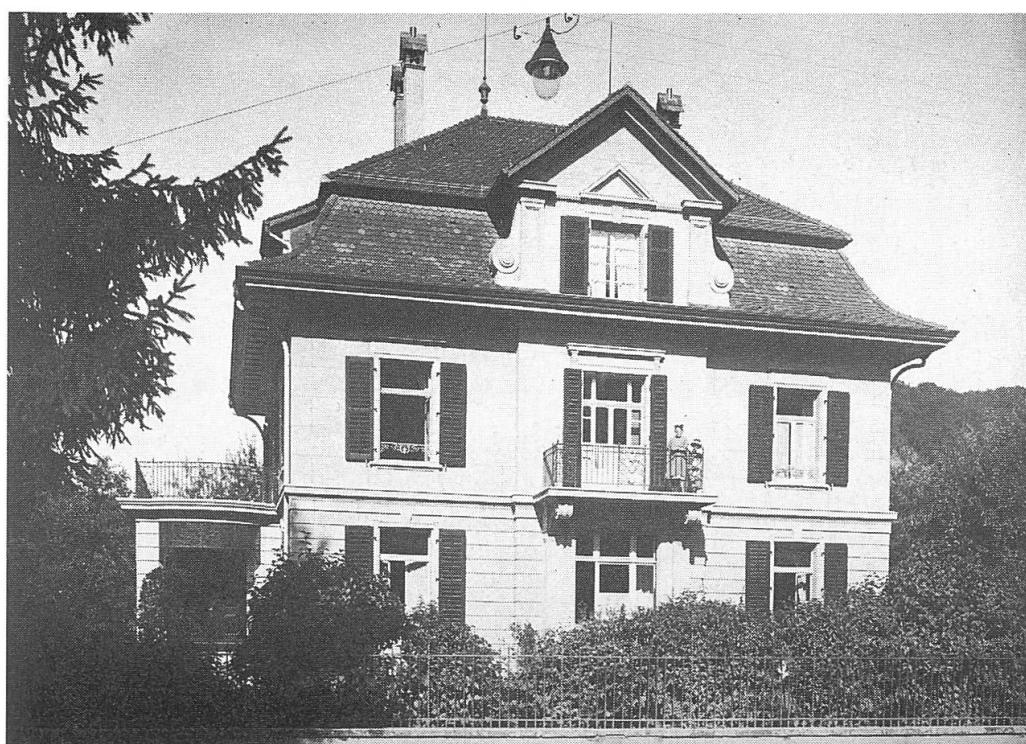


143 Ecke Lyssachstrasse/Platanenstrasse vor ...

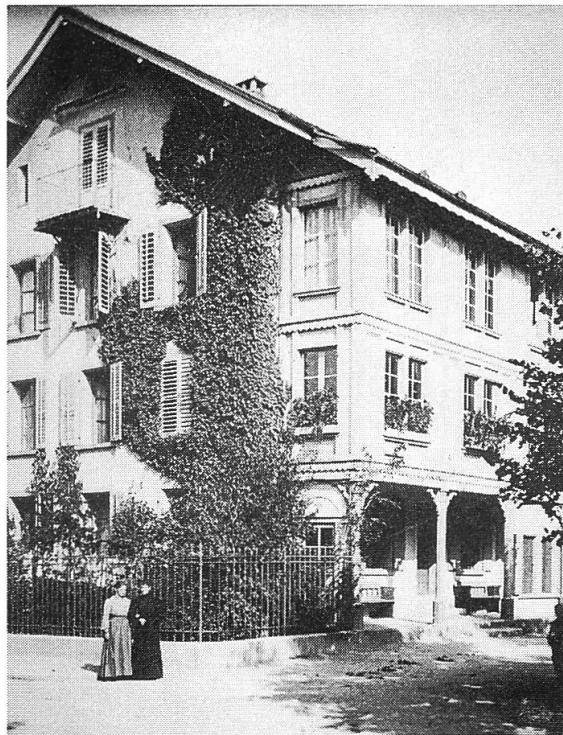


144 ... und während des Abbruchs 1985.

*Polieregasse
Gysnauweg
Obere Kirchbergstrasse (heute Gotthelfstrasse)*



145 Ob. Kirchbergstrasse 16: Villa Dr. Howald, um 1930, abgerissen 1964.



146 Haus Steinmann-Mauerhofer mit Veranden und Peristyle, um 1910.



147 Polieregasse 3, um 1930.



148 Brunnen bei der Krippe, 1987.



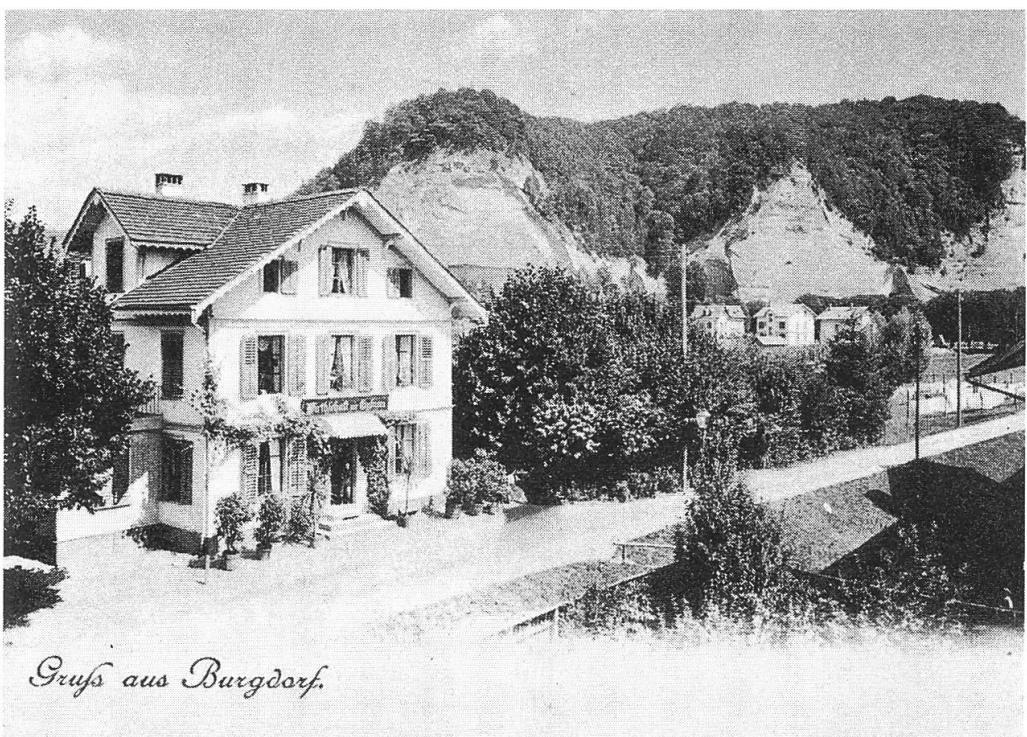
149 Krippe, 1844 erbaut von Roller I, 1987.



150 Sodbrunnen beim Rest. Gysnau, um 1940.



151 Rest. Gysnau vor dem Abbruch, ca. 1970.



152 «Wirtschaft zur Gysnau», Postkarte 1909.



153 Gärtnerei Herrmann am Gysnauweg, um 1940.



154 Ehemalige «Chäshütte» an der ob. Kirchbergstrasse, 1933.



155 Bucher & Cie AG, um 1930.



156 Fabrikationssaal der Firma Bucher, 1933.



157 Vor der Mittagspause im Bureau der Firma Bucher, 1933.



L. Beckstein Prämirt Genf 1896. BURGDORF

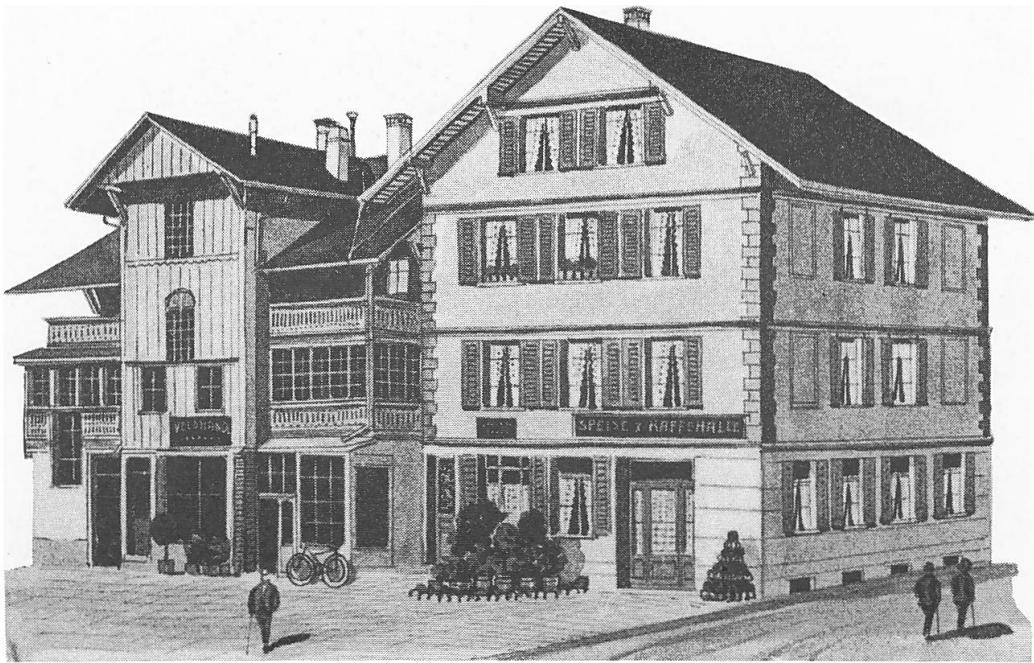
158 Ob. Kirchbergstrasse 22 und 24: Besitzung Bichsel, um 1900.



159 Brunnen mit sog. «Badhuus», abgebrochen ca. 1932.



160 Erweiterung der Firma Bucher & Cie AG, 1932.



161 Velohandlung und Speise- & Kaffeehalle an der ob. Kirchbergstrasse.



162 A. Lüthi-Weber, Velohandlung und Kleinmechanik, ob. Kirchbergstrasse 4,
um 1905.

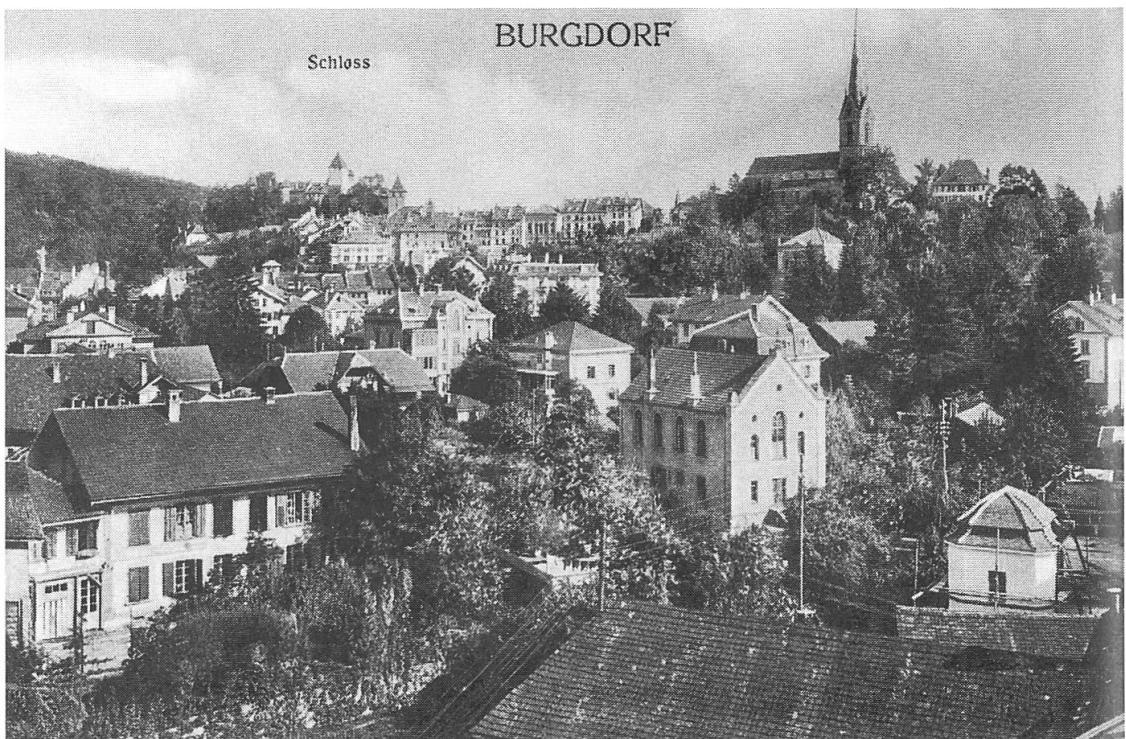


163 Autogarage W. Fankhauser, 1957.



164 Abbruch der Garage.

Farbweg
Obere Kirchbergstrasse (heute Poststrasse)



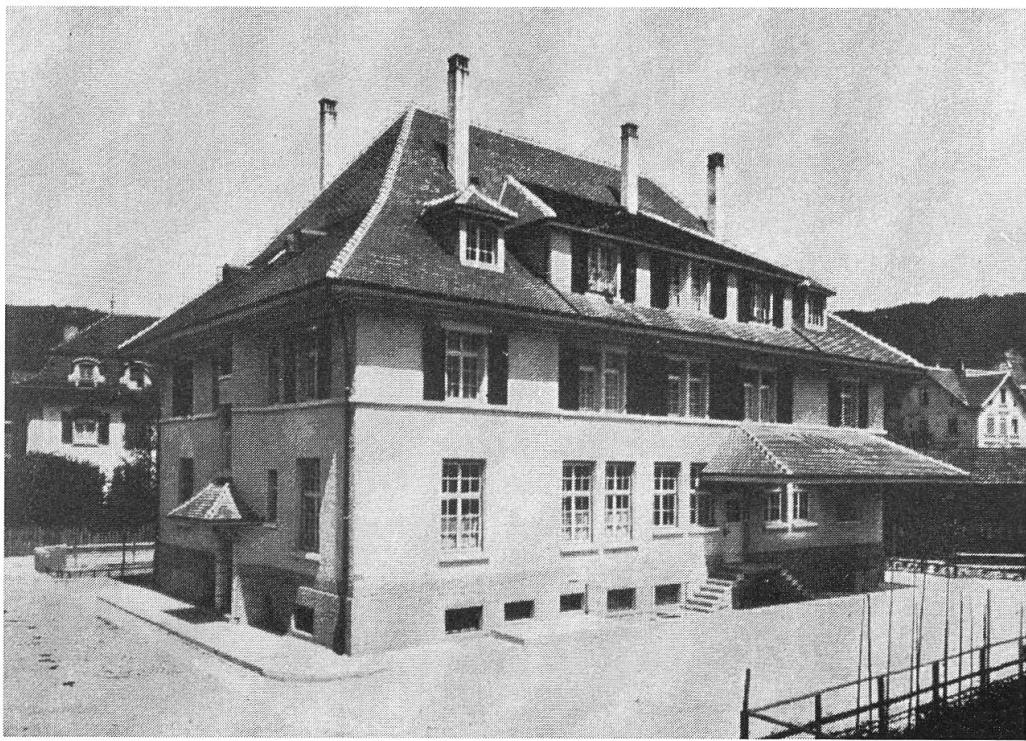
165 Panoramaaufnahme vom Turm des Hotels Guggisberg, um 1915.

Die drei Flühen



Technikum





166 Butterzentrale Burgdorf, erbaut 1917/18.



167 Verbandsmolkerei, um 1930.



168 Bürogebäude Schmid & Cie, um 1910 (heute Brunnenhof).



169 Scheuer an der ob. Kirchbergstrasse (heute Migros Freizeit), um 1905.



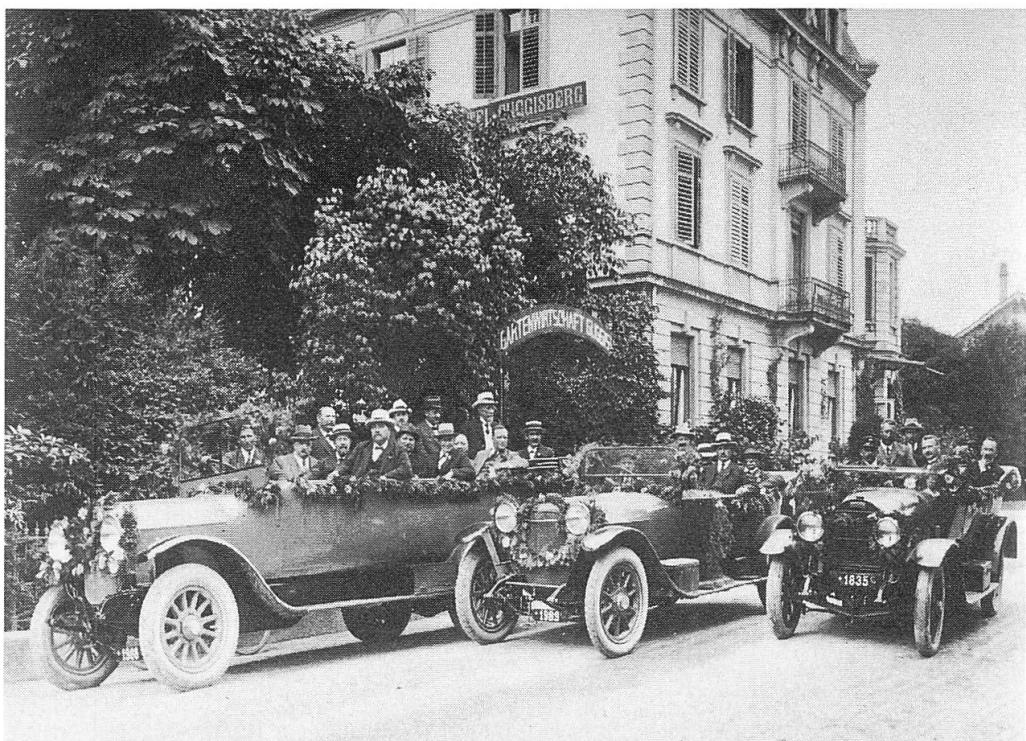
170 Wäschetrocknen und Sandkastenspiel am Farbweg, um 1930.



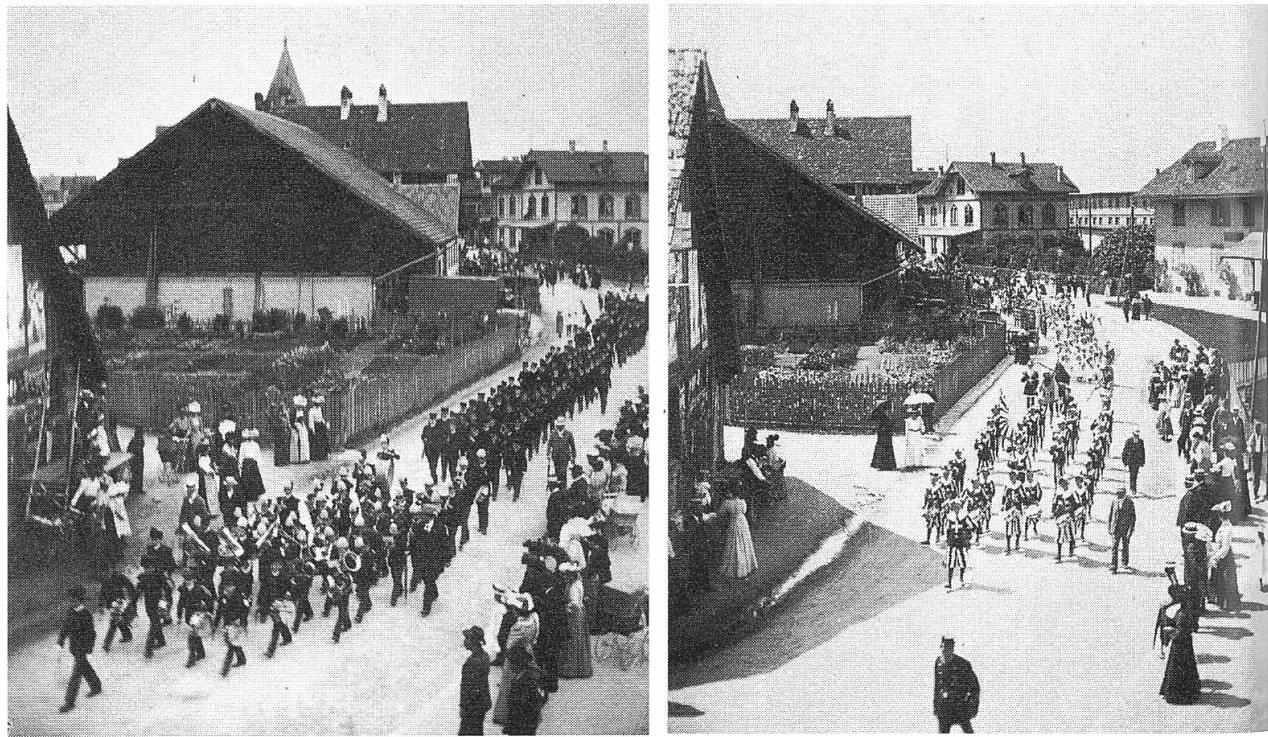
171 Jordi-Haus, seinerzeit «der Schandfleck von Burgdorf», um 1950.



172 Auto-Garage von Dähler-Wirz, um 1925.



173 Die drei ersten Fahrzeuge von Dähler-Wirz, ca. 1922.



174/175 Solennität 1906, links die Guggischeuer.



176 Eisenhandlung Hirsbrunner an der ob. Kirchbergstrasse 42, um 1906.



177 Blick von der ob. Kirchbergstrasse gegen Gysnauweg, um 1940.

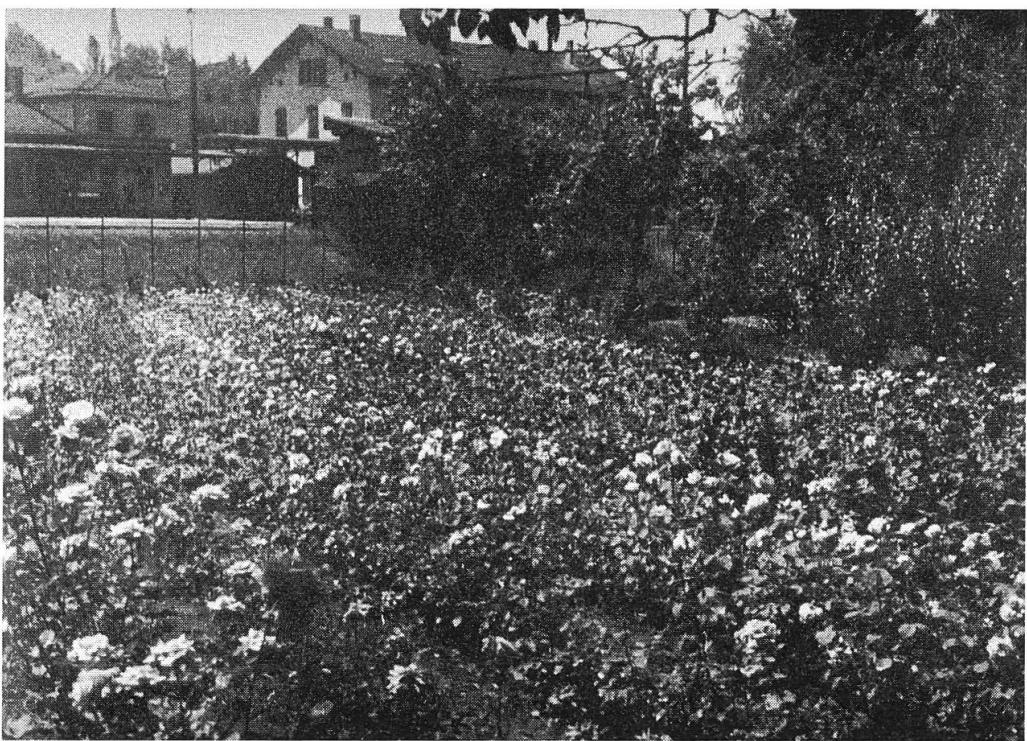


178 Haus Hirsbrunner (heute Offsetdruck Binz), um 1910.

*Untere Kirchbergstrasse
Tiergarten*



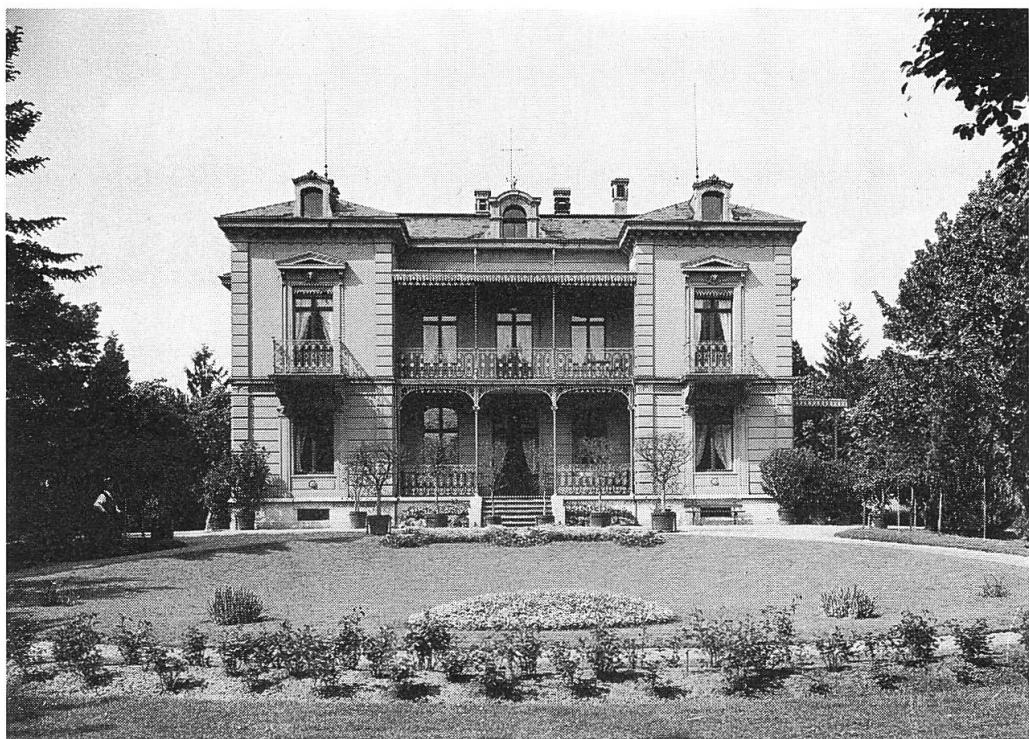
179 Chalet Schafroth, erbaut 1872/73 von Roller II, um 1900.



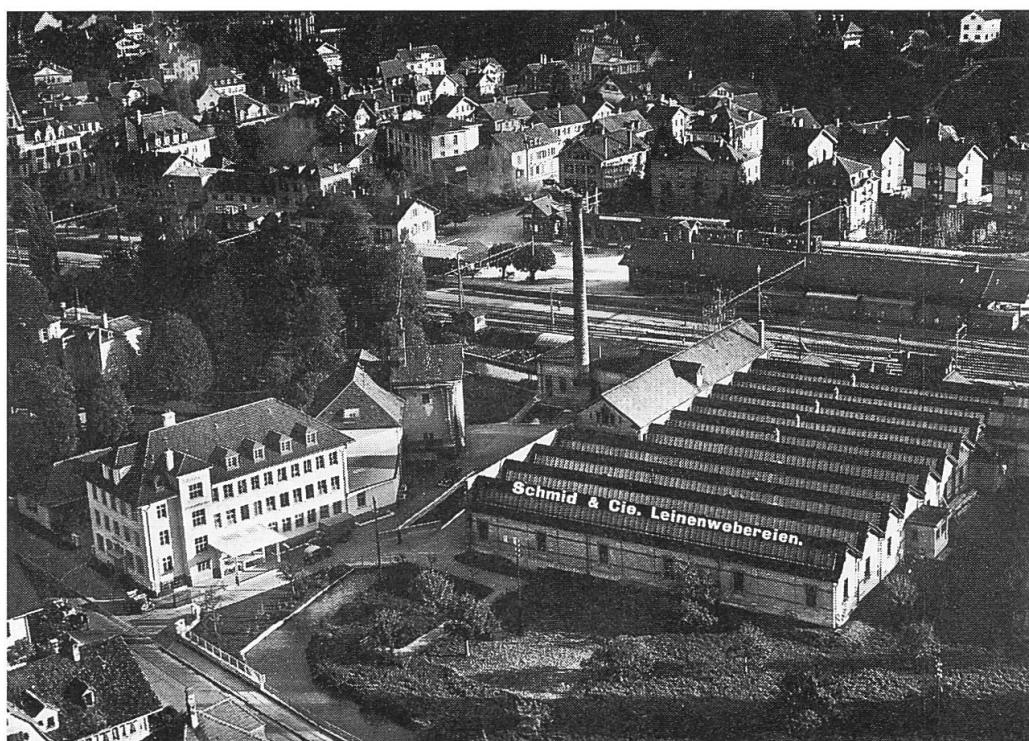
180 Rosenkulturen der Gärtnerei Herrmann (heute Futtermühle Kunz), um 1920.



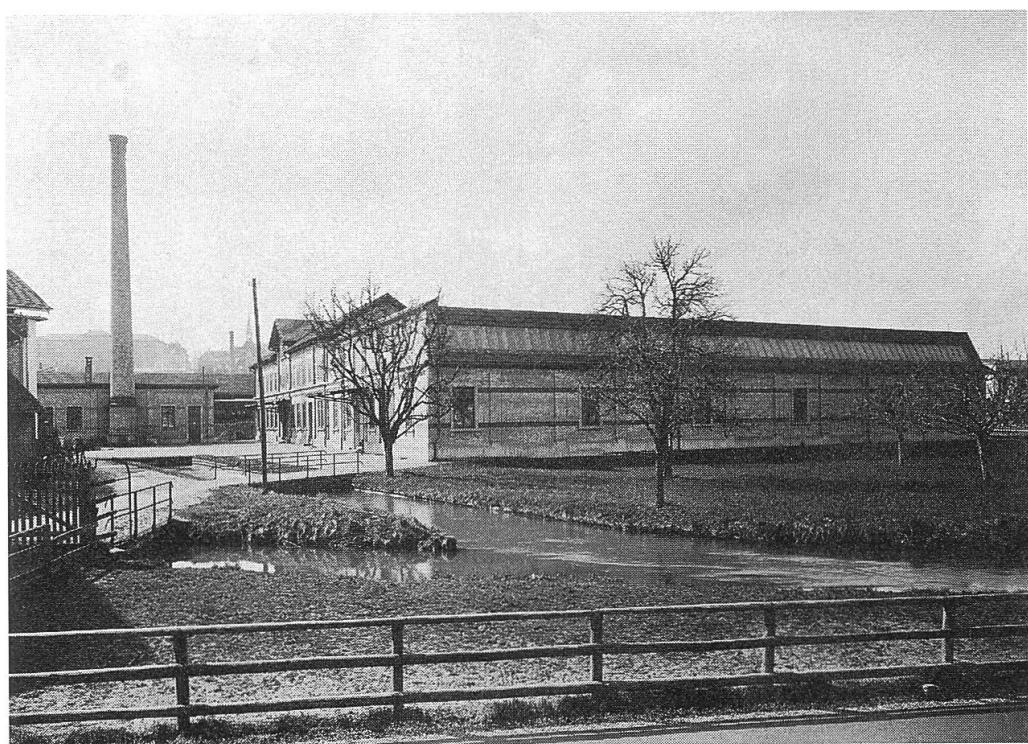
181 Futtermühle Kunz mit Felseggquartier, um 1970.



182 Schlössli Schmid, 1905.



183 Gesamtansicht der Leinenweberei Schmid & Cie, um 1940.



184 Fabrikhalle der Firma Schmid am Mühlbach, um 1940.

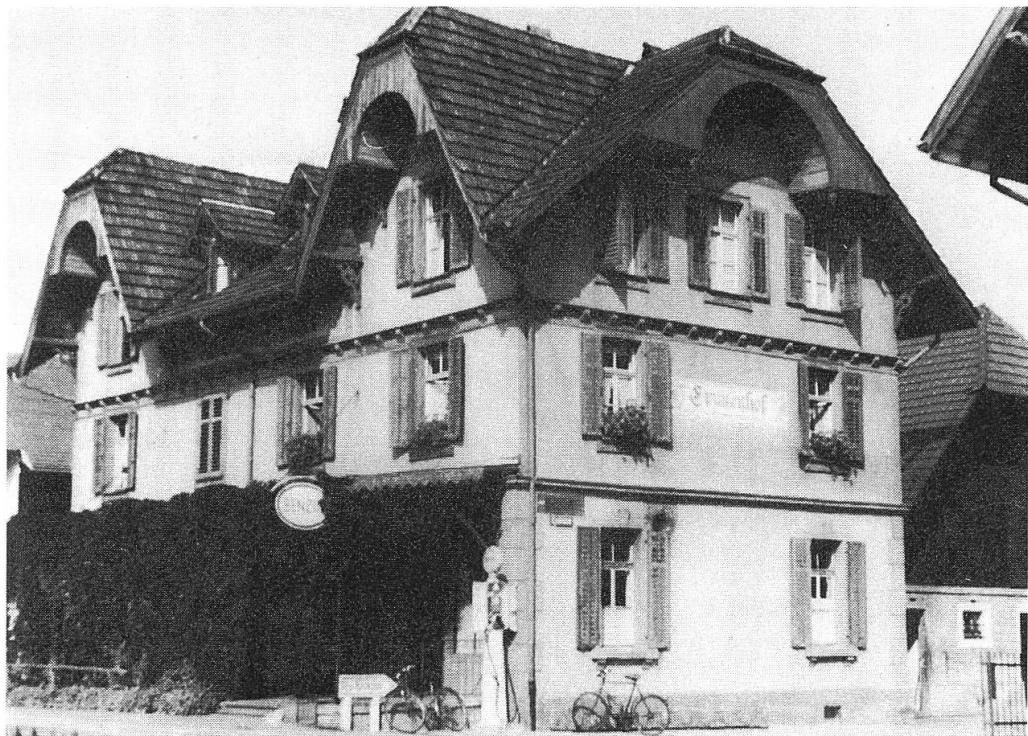


185 Untere Säge (heute EBT), 1908.



Burgdorf — Untere Kirchbergstrasse

186 Die ungeteerte untere Kirchbergstrasse, 1928.



187 Benzintankstelle beim Emmenhof, um 1930.

BLEIWEISS-FARBEN-FIRNIS-FABRIKEN
Schoch & Cie
 GEGRÜNDET 1835
 Älteste Zinkweiss-Dépositaires der Vieille Montagne
 Alle Artikel für den Malerbedarf
BURGDORF

TELEPHON 170
 Postcheck- u. Giro-Conto N° 23/III b Burgdorf

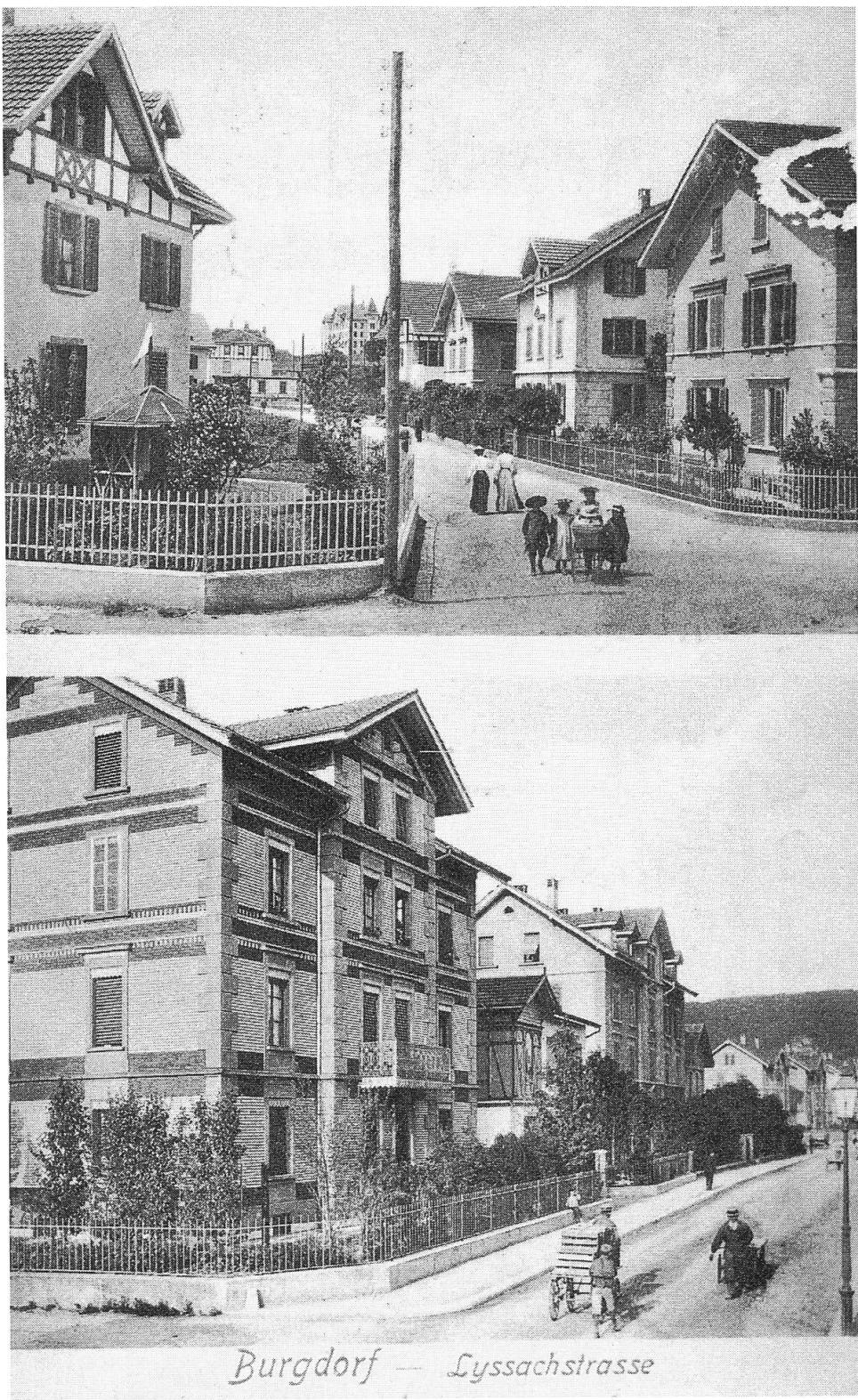
188 Firma Schoch & Cie im Tiergarten, um 1916.

Lyssachstrasse

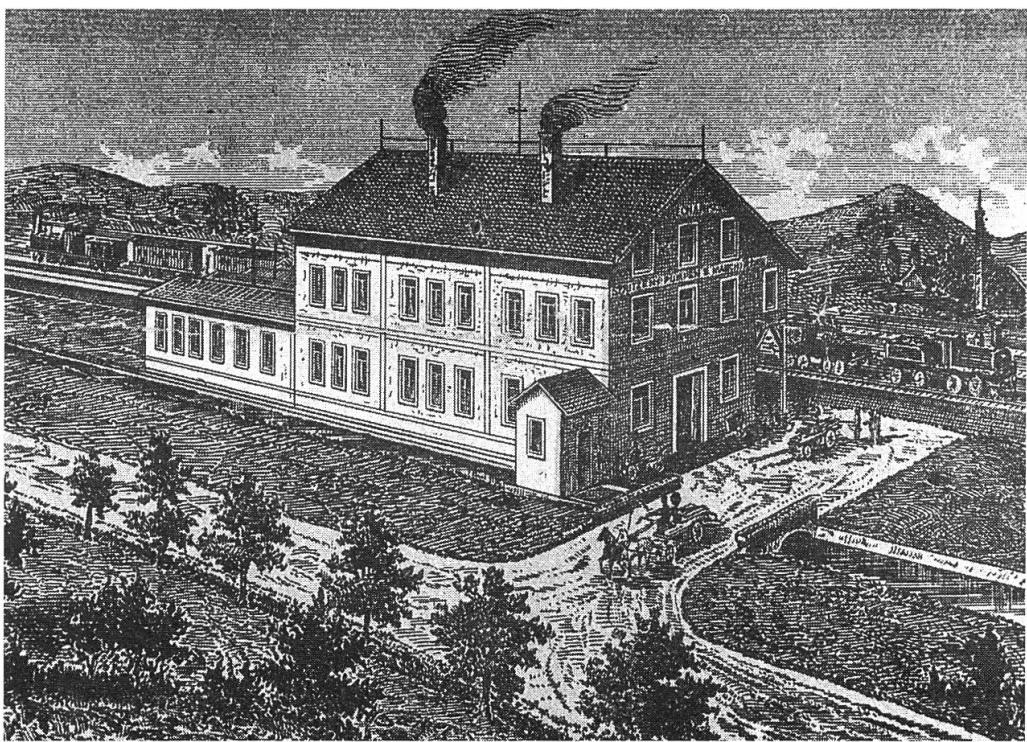


Burgdorf (Schweiz)
Photographie-Arbeitsstätte von Alb. Käser

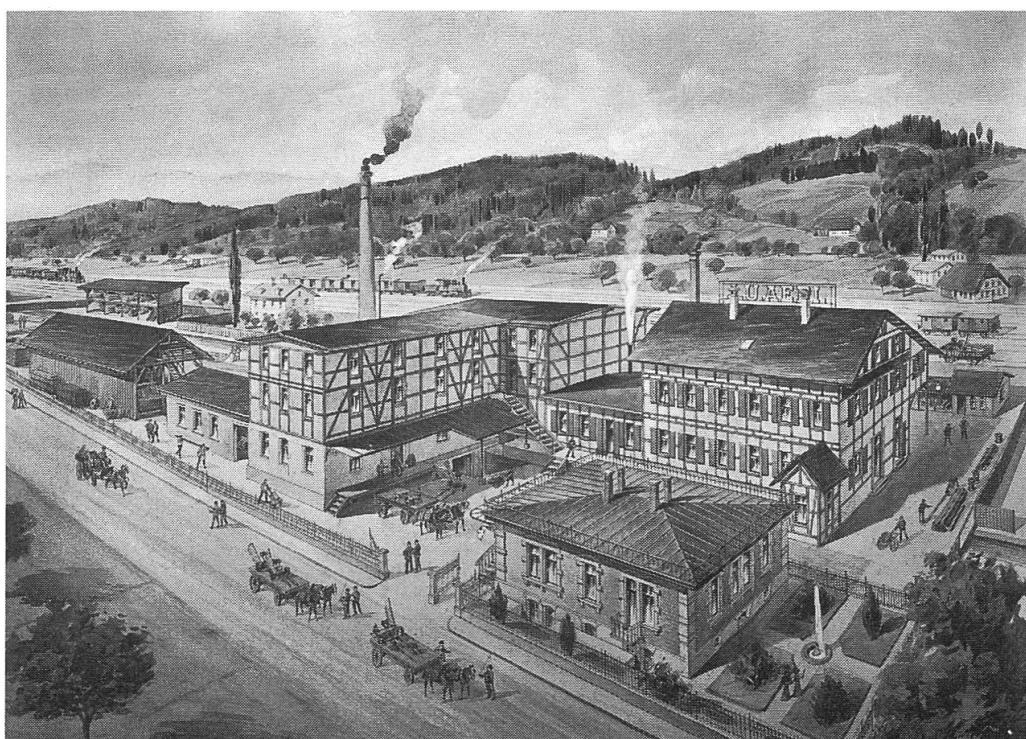
189 Photographie-Atelier Käser, 1906.



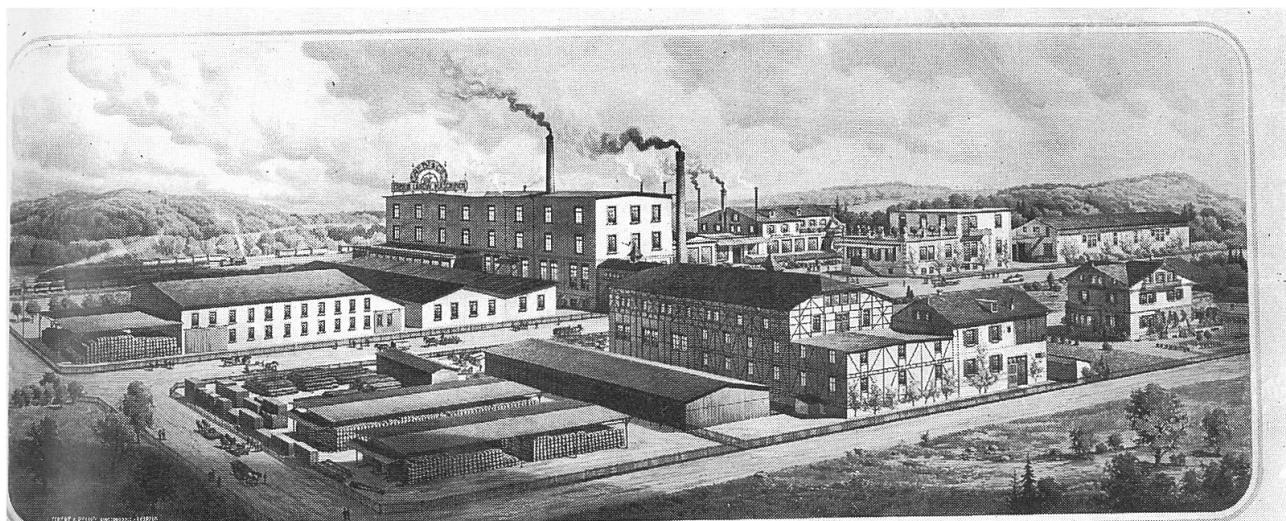
190 Die ungeteerte Lyssachstrasse, 1909.



191 1883: Johann Ulrich Aebis erste Fabrik.

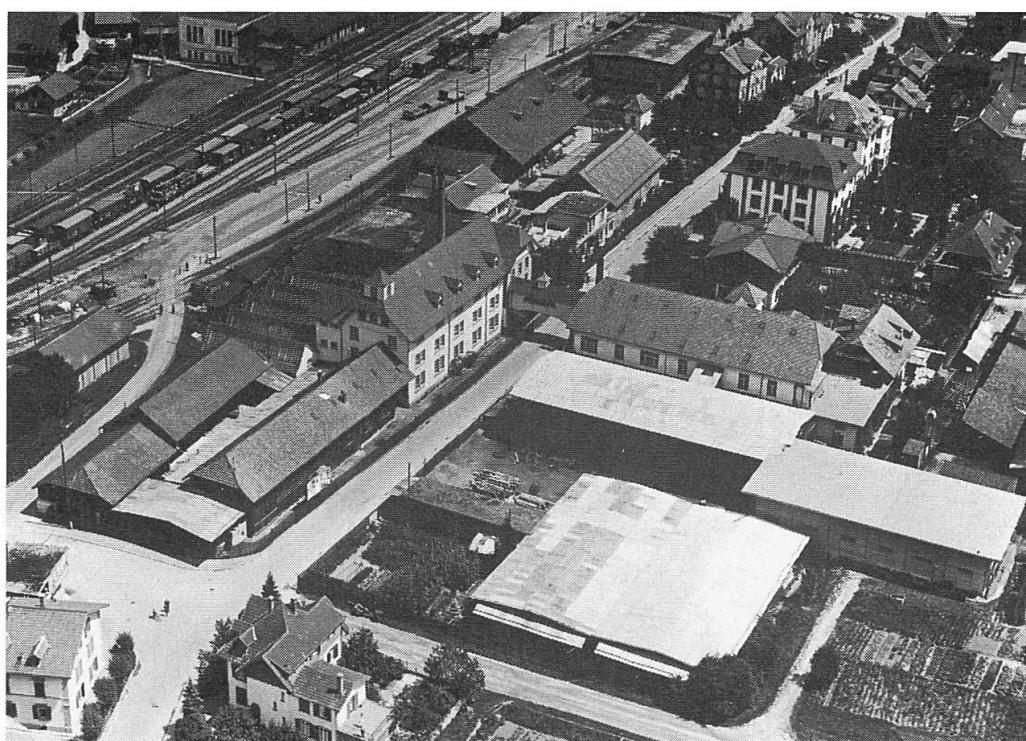


192 1899: Erweiterte Fabrikanlage.

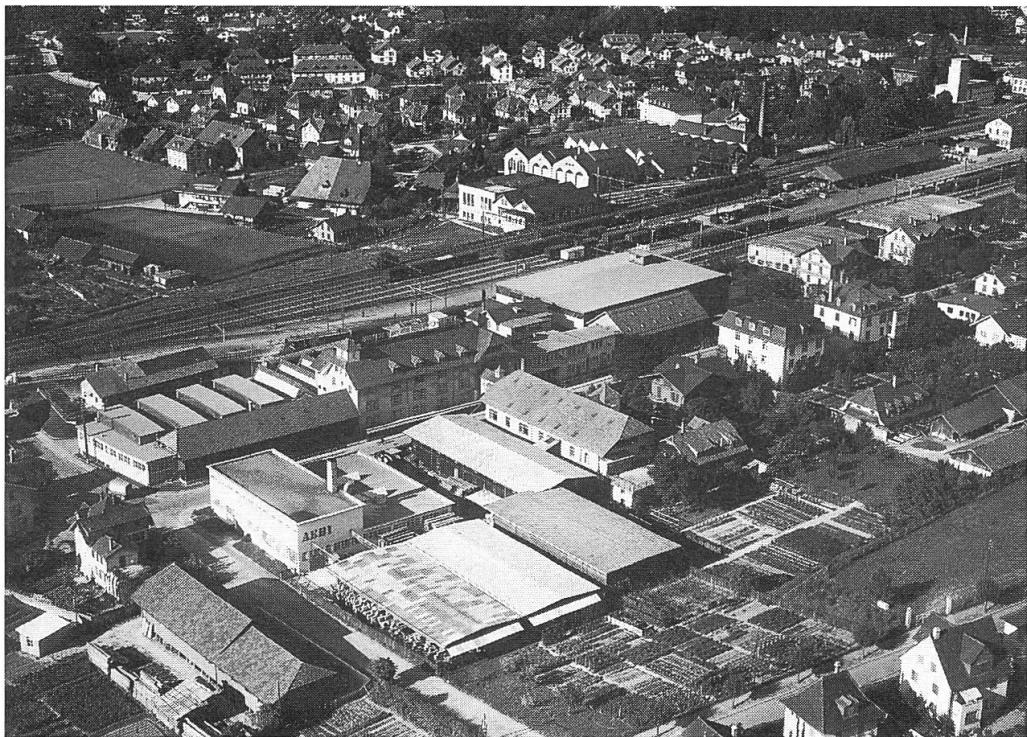


AEBI & CIE MASCHINEN-FABRIK, BURGDORF.

193 1910: Die neuen Magazin- und Ökonomiegebäude und das Chalet.



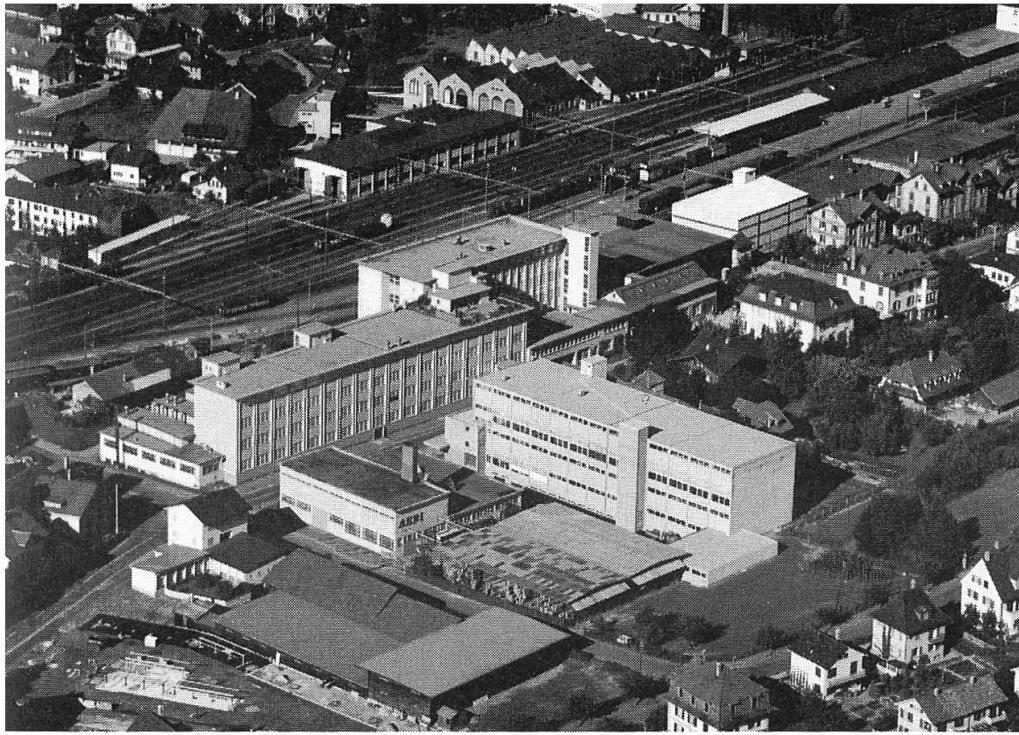
194 1929: Der Shedbau, das neue Fabrikgebäude und die Strassenüberführung.



195 1947: Die Werkstatterweiterung, Neubau der Schreinerei und Verlegung von
«Schuppen 2».



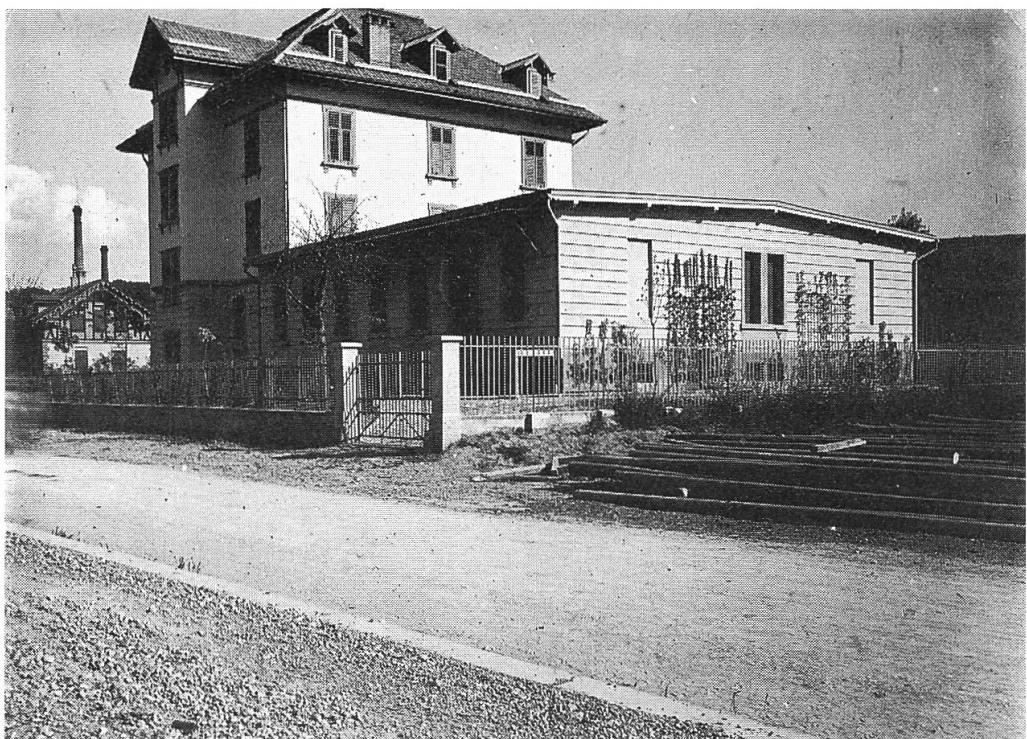
196 1953: Fabrikneubau I.



197 1960: Neubauten I (rechts), II und III (links), Servicegebäude südlich der Lyssachstrasse.



198 1965: Flugaufnahme mit Lyssachstrass-Quartier/Hammerweg und Tiergarten.



199 Zumstein & Cie, Schuhwaren en gros, um 1915.



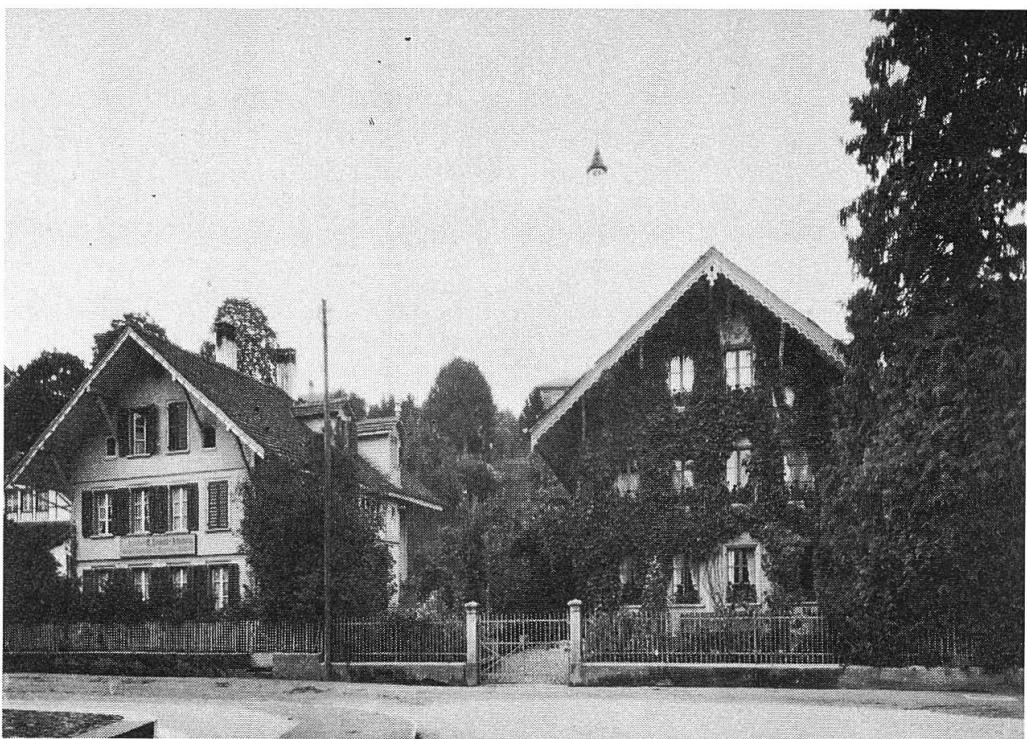
200 Nachfolgefirma J. Lüthi & Cie (Jlco), um 1920.



201 Brand der Dampfsäge Gribi, 1900.



202 Friedeggstrasse 9: «Friedegg», um 1900.



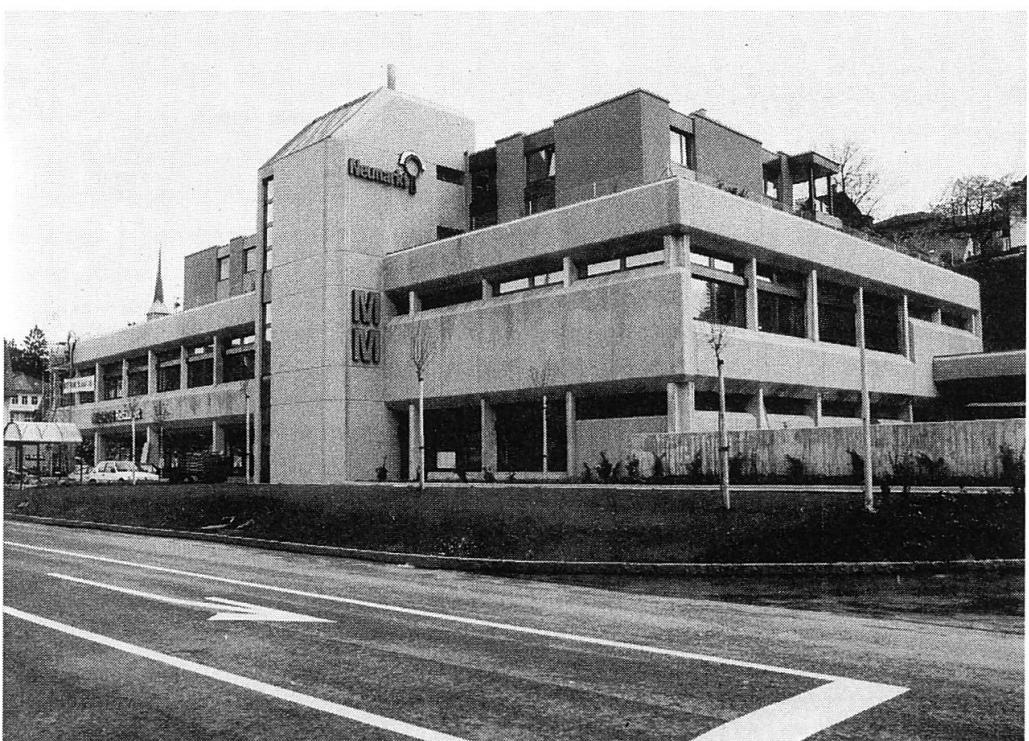
203 Lyssachstrasse 23 und 25, um 1930.



204 Lyssachstrasse 27 und 29, 1983.



205 Blick gegen alte Mergelentreppe und Technikum, vor 1983.



206 Eröffnung «Neumarkt» am 15. Mai 1986.

Burgdorf, den 12. November 1879
Nota für *Franz Wiss. Schach. Verhier*
von J. F. Dür.

Burgdorf, den 3. Juni 1871
Rechnung für *Franz Wiss. Schach.*
von **FRIED. LUDER**, Müller & Bäcker.

Burgdorf, den 13. Januar 1871
Rechnung für *Franz Schach*
von Dr. **R. Howald**, Arzt.

F. H. 429
Dähler, Wirz & Cie
Burgdorf AUTO-UNTERNEHMUNGEN



Telefon 6.17 · Postkonto III b 584

Pneu-Stock · Benzin · Oel · Miet- und Fernfahrten · Möbel- und Warentransporte
Garage: Hotel Guggisberg

Burgdorf, den 1. November 1937

(Bei Journal Fol. 737)
Auto-Unternehmungen
DÄHLER, WIRZ & CO., BURGDORF

Gesellschaftsreisen im In- und Ausland · Taxi · Umzüge und Warentransporte



Pneu-Stock · Benzin · Oel
Garage Hotel Guggisberg

Telephon 6.17 · Postkonto III b 584

BURGDORF, den 1. Mai, 1939.

Anhang

1. Abkürzungen

BaAB	Bauamt Burgdorf
BAB	Burgerarchiv Burgdorf
BG	Baugesuch
BJ	Burgdorfer Jahrbuch
BT	Burgdorfer Tagblatt
GbAB	Grundbuchamt Burgdorf
INSA 2	Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920
Kdm	Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Landband I (Die Stadt Burgdorf), von Jürg Schweizer, 1985
PB	Privatbesitz
PK	Postkarte
RS	Rittersaalverein Burgdorf
StAB	Staatsarchiv Bern

2. Biographische Angaben

In Fällen, wo Lebensdaten zurzeit nicht eruierbar waren, leisteten die Adressbücher 1875 und 1912 wertvolle Hilfe. Sie geben uns an, unter welcher Adresse die betreffenden Personen in der fraglichen Zeit wohnten. Klammern hinter den Namen geben das entsprechende Adressbuch an.

- Adam Hermann, 1876–1961, Kaufmann. BJ 1962.
Aebi-Straub Franz, geb. 1930, dipl. Ing. ETH.
Aebi Hans, 1871–1951, Fabrikant. Schwiegersohn von Joh. Ulrich. BJ 1953.
Aebi-Lüdy Hans Ulrich, 1900–1977, dipl. Ing. ETH. BJ 1978.
Aebi Johann Ulrich, 1846–1919, Gründer der Firma Aebi & Co AG.
Aebi-Sieber Jakob, 1894–1971, Metzgermeister.
Aebi-Hürlimann Kaspar, geb. 1930, Dr. iur.
Aebi Willi, 1901–1986, Dr. ing. BJ 1987.
Aeschlimann Friedrich, Käser, Molkerei Farbweg (1912).
Aeschlimann-Rietmann Johann Ernst, 1831–1898, Handelsmann.
von Arx Andreas, geb. 1899, Schlossermeister.
Bandi Friedrich, 1864–?, Bäckermeister, ob. Allmend 2 (1912).
Bärtschi-Ruch Werner, 1900–1980, Bahnhof-Garage. BJ 1982.
Bechstein Ernst, 1889–1960, dipl. Arch. ETH, Sohn von Louis. BJ 1962.
Bechstein Ernst, geb. 1931, dipl. Arch. ETH, Sohn von Ernst.
Bechstein Louis, 1848–1923, Fotograf.
Bechstein Louis, 1882–1956, Fotograf, Sohn von Louis. BJ 1957.
Bichsel Johann Albert, 1871–1945, Kaufmann. BJ 1946.
Billeter Agathon, 1834–1881, Dirigent und Komponist. BJ 1953.
Blaser Johann, 1799–1862, Steinhauermeister.
Blessing-Bögli Paul, 1901–1983. BJ 1984.
Bonetti Leo, geb. 1967, Lehrling in Firma Aebi & Co AG.
Brändli-Schöllkopf Albert Emil, 1876–1949, Architekt. BJ 1950.
Brändli-Scheitlin Julius, 1884–1918, Architekt.

Bucher-Flückiger Alexander, 1820–1881, Fabrikant, Nationalrat.
Bucher Friedrich (Fritz), 1854–1913, Fabrikant.
Bucher-Hebler Walter, 1876–1955, Fabrikant. BJ 1956.
Burger Johann Friedrich, 1799–1858, Kaufmann.
Bürgi Oswald, 1875–1928, Tapezierermeister.
Bürgi Werner, geb. 1905, Tapezierer-Dekorateur.
Burkhardt Ernst Julius, 1871–1947, Coiffeur. BJ 1948.
Bützberger Ernst, 1879–1935, Architekt. BJ 1937.
Christen Paul, 1838–1906, Architekt, Hofstatt (1875).
Dali Thomas, geb. 1968, Lehrling in Firma Aebi & Co AG.
Dällenbach Hans, 1880–1952, Wirt Restaurant zum Bahnhof. BJ 1953.
Dällenbach Willi, 1915–1986, Wirt Restaurant zum Bahnhof. BJ 1987.
Daut Carl, Fotograf, Wynigenstrasse 338 (1875).
Daut Johann Conrad, Scheiner, unt. Allmend 281 (1875).
Davinet Horace Edouard, 1839–1922, Architekt, geb. in Ponst d'Ain (F).
Dick Samuel Friedrich (Fritz), 1860–?, Arzt, Lyssachstrasse 1 (1912).
Dorer Otto, 1851–1920, Architekturbüro in Baden und Bern.
Dür-Wallacher Hermann, 1853–1920, Müllermeister.
Dür-Seipel Jakob Friedrich, 1820–1893, Kaufmann.
Dür-Miescher Jakob Friedrich, 1850–1937, Kaufmann, Sohn von Dür-Seipel. BJ 1938.
Dür Rudolf, 1818–1885, Gerbermeister.
Eggenschwiler-Häfliger Karl, 1919–1971, Müllermeister. BJ 1972.
Egger Cornelius, 1887–1969, Dr. med. BJ 1970.
Egger-Hirsbrunner Oscar, 1868–1954, Kaufmann. BJ 1955.
Eymann Friedrich, 1865–1936, Fotograf und Schreiner.
Fankhauser Ernst, 1833–1900, Färbermeister.
Fehlmann-Gysin Eugen, 1912–1981, Fotograf. BJ 1982.
Fiechter Oskar, geb. 1943, Architekt HTL SWB.
Flückiger-Strähle Johann Jakob, 1786–1861, Poliere-Besitzer. Schwiegervater von Alexander Bucher.
Frank-Weber Augustine Amalie, 1852–1923, von Brüttelen, «zum Basar», Kirchbühl 7.
Frauchiger Jakob, Bäcker, Hunyadigasse 8 (1912).
Füchslin Adolf, 1850–1925, Architekturbüro in Baden und Bern.
Gallati Fridolin, 1885–1987, Fabrikant. BJ 1989.
Gammeter-Steiner Rudolf Samuel, 1799–1827, Hafnermeister.
Gatschet Rudolf Johann, 1805–1856, Bezirksingenieur.
Ganguillet Emil Oscar, 1818–1894, Obering. INSA 2.
Gerster Albert, 1864–1935, Architekt in Bern.
Giraudi Bruno, geb. 1937, dipl. Arch. ETH.
Giraudi Hermann, 1902–1979, dipl. Arch. ETH. BJ 1980.
Grädel-König Hans, 1881–1950, Goldschmied. BJ 1952.
Gribi Fritz Hermann, 1879–1948, Baumeister. BJ 1949.
Gribi-Aeschlimann Johann (Hans), 1858–1909, Baumeister.
Gribi Johann, gest. 1881, Baumeister.
Grieb-Krähenbühl Ernst August, 1845–1928, Käse-Exporteur, Oberst.
Grieb-Reichenbacher Carl Eugen, 1854–1929, Fürsprecher.
Grimm-Vögtlin Ludwig, 1775–1864, Handelsmann.
Guggisberg-Howald Alfred, 1881–1941, Hotelier. BJ 1942.
Guggisberg-Howald Elisabeth (Bethli), 1885–1972, Hoteliere. BJ 1973.
Guggisberg-Reber Jakob, gest. 1888, Wirt, Kirchbergstrasse 280 (1875).

Guggisberg-Reber Elisabeth, 1856–1933, Hoteliere (geb. im «Harnischhut», zwischen Bolligen–Geristein).

Günter Emil, 1853–1927, Kaufmann, «Friedegg». BJ 1953.

Hächler Peter, geb. 1922, Bildhauer, Lenzburg.

Haller Friedrich, 1891–1971, Buchdrucker, BJ 1973.

Haller Samuel, 1854–1944, Buchdrucker, BJ 1945.

Hänni Karl, 1879–1972, Bildhauer, Maler, Archäologe, von Twann.

Harrison John, politischer Flüchtling aus Birmingham, besass 1790–1803 das Lochbachgut und errichtete 1792 eine Stahlwarenfabrik in der Poliere. BJ 1941.

Hirsbrunner-Müriset Jakob G., Weisswarenfabrikation und Aussteuergeschäft, Gründer der Firma 1880.

Hirsbrunner Peter, Eisen- und Kohlenhändler (1875).

Hobi-Bützberger Bernhard, 1878–1942, Wirt zum «Hobi». BJ 1943.

Hobi-Bützberger Frieda Maria, 1889–1980, Wirtin zum «Hobi». BJ 1981.

Hodel Paul, Kolonialwaren en gros und détail, Lyssachstrasse 15 (1912).

Hodel Wilhelm, 1853–1927, genannt «Häum», 1881 Postpacker (Bahnbetrieb), 1900 Büropackerei, Paketbote, 1919 vorzeitig pensioniert, Jahrespension Fr. 1890.–.

Hofer Christian, 1872–1953, Postillon, Pensionierung: 1. 11. 1942, fuhr die letzte Pferdepost auf den Kaltacker, dann Burgdorf Ob./Unterstadt. BJ 1954.

Hofer Markus, geb. 1967, Lehrling in Firma Aebi & Co AG.

Hoppe-Hirschi Frank, geb. 1933, dipl. Fotograf.

Howald-Senn Ernst, 1890–1953, Kreditreform und Inkassobüro. BJ 1954.

Howald-Senn Margrit, 1898–1986, Lyssachstrasse 23. BJ 1987.

Howald-Luder Walter, 1871–1948, Dr. med. et phil., ob. Kirchbergstrasse 16. BJ 1950.

Hubacher Hermann, 1885–1976, Bildhauer, Einigen.

Indermühle Karl, 1877–1933, Architekt in Bern.

Iseli-Christen Alfred, 1871–1920, Coiffeur, ob. Bahnhofstrasse (Auskunft von Müser-Iseli Hedwig, Wabern).

Iseli Werner, 1901–1951, Coiffeur, Sohn von Alfred.

Jenzer Emil, geb. 1907, Buchdrucker, Berner Handpresse.

Käser Albert, 1879–1936, Fotograf, ob. Bahnhofstrasse 6. BJ 1937.

Keckeis Adrian, geb. 1918, dipl. Arch. SIA.

Krähenbühl-Bohler Albert, geb. 1943, Planungsbüro, Moosseedorf.

Kunz-Nigst Hans, 1908–1971, Fabrikant. BJ 1972.

Kunz-Amacher Hermann, geb. 1938, Kraftfutterwerk und Landesprodukte.

Kunz-Visser Walter, geb. 1921, Kraftfutterwerk und Landesprodukte.

Kupferschmid Karl (Carl), 1811–1890, Müller und Handelsmann, Major.

van Laer-Uhlmann Marion (Marie Fanny), geb. 1905.

Lafont Alfred, 1905–1977, Dr. phil., Redaktor Burgdorfer Tagblatt. BJ 1979.

Lévy-Ullmann Alfred, 1882–1958, Kaufmann. BJ 1960.

Liechti Ernst, geb. 1922, Architekt HTL SIV.

Luder-Meister Friedrich, 1883–?, Müllermeister (1912).

Luder Fritz, 1877–1947, Geometer. BJ 1949.

Lüdi Hans, 1840–1919, von Heimiswil, genannt «Bäse-Hans».

Lüthi-Nabholz Adolf, 1897–1971, Kaufmann. BJ 1973.

Lüthi-Bandi Adrian, geb. 1930, Dr. rer. pol.

Lüthi-Kaufmann Daniel J., geb. 1924, Kaufmann.

Lüthi-Manz Fernand, 1906–1955, Kaufmann. BJ 1956.

Lüthi-Ruef Jakob, 1857–1925, Kaufmann, Lyssachstrasse 43 (1912).

Lüthi-Lindt Marc J., geb. 1932, Kaufmann.

Lüthi-Rickenmann Niklaus J., geb. 1950, Fürsprecher.
Lüthi-Furrer Peter J., geb. 1922, Fabrikant.
Lüthi-Lüscher Robert J., 1899–1963, Kaufmann. BJ 1964.
Lüthy-Haller Alfred Moritz, 1827–1896, Pfarrer, Bezirkshelfer in Burgdorf 1869–1886.
Macciacchini Georg, geb. 1933, Direktor Typon AG.
Maeder René, geb. 1925, Architekt HTL.
Mauerhofer-Zürcher Friedrich, 1825–1889, Käsehändler.
Mauerhofer-Röthlisberger Fritz, 1860–1934, Käsehändler. BJ 1935.
Mauerhofer-Lüthy Max, 1857–1927, Käsehändler.
Mauerhofer-Schütz Walter, 1881–1953.
Meisser-Bichsel Andreas, 1908–1984, Architekt HTL.
Miescher-Schmid Johann, 1796–1855, Besitzer der Flachsspinnerei Burgdorf.
Müller Hans, 1899–1987, dipl. Arch. ETH BSA SIA. BJ 1989.
Müller-Widmann Oskar, Dr. med. dent., Professor Universität Basel (1912).
de Quervain Johann Friedrich, 1839–1909. Pfarrer in Bern.
de Quervain Luise, 1841–1918.
Rieben-Salzmann Johann, 1905–1969, Bäckermeister und Konditor. BJ 1970.
Ris Johann, 1784–1845, Posthalter Oberstadt.
Roller Christoph August Robert, 1805–1858, Architekt und Stadtbaumeister, «Roller I».
Roller Robert, 1832–1898, Architekt, «Roller II».
Rothenbühler Johann, 1776–1859, Pflästerer.
Ruef Joseph, Gärtner in der Poliere, später im Hotel Guggisberg.
Ruef-Mörikofer Paul August, 1815–1869, Fabrikant.
Ruef-Schwendimann Heinrich Joseph, 1786–1870, Fabrikant im «Tiergarten».
Rutschi Peter, geb. 1967, Lehrling in Firma Aebi & Co AG.
Rybi-Kernen Eduard (II), 1878–1945, Architekt in Bern. INSA 2.
Salchli Ernst, 1875–1971, Architekt in Bern.
Salchli-Niggli Peter, 1905–1970, dipl. Arch. ETH. BJ 1972.
Schafroth-Favre Lucie, 1838–1899, Poliergasse.
Schafroth-Lüdy Max, 1870–1931, Fabrikant, unt. Kirchbergstrasse 10 (1912).
Schafroth-Oberholzer Max, 1895–1986, Oberst, Militärhistoriker. BJ 1988.
Scheidegger Fred, geb. 1922, Redaktor Burgdorfer Tagblatt.
Schmid-Schmid Elsa, 1885–1980. BJ 1981.
Schmid-Nagel Ernst, 1892–1972, Leinenfabrikant. BJ 1974.
Schmid-Miescher Jakob Andreas, 1824–1901, Leinenfabrikant.
Schmid-Schmid Oscar, 1871–1957, Leinenfabrikant. BJ 1958.
Schmid-Röthlisberger Otto, 1858–1931, Leinenfabrikant. Erbauer Villa Bertha.
Schneckenburger Max, 1819–1849, Giessermeister und Dichter («Wacht am Rhein»).
BJ 1953.
Schnell Johann Rudolf, 1778–1856, Bankier und Kunsthändler in Paris.
Schnell-Schnell Johannes, 1793–1865, Dr. med. und Professor, «Inneres Sommerhaus».
Schnyder Max, 1877–1965, Bauingenieur, Dozent am Kantonalen Technikum. BJ 1966.
Schoch-Ruef Lorenz Alphonse, 1810–1866, Fabrikant, geb. in Paris.
Schwab Werner, 1895–1969, Dr. med. BJ 1970.
Schwammburger-Hügli Johann, 1829–1885, Notar.
Schweizer-Schütz Jürg, geb. 1944, Dr. phil., Kunsthistoriker in Bern.
Senn Hermann, 1870–?, Bahnhofvorstand SBB.
Siegenthaler-Abplanalp Walter, geb. 1928, Metzgermeister.
Siess Heinrich, Architekt, Lyssachstrasse 34 (1912).
Sommer Alfred Gottfried, 1867–1941, Schlossermeister. BJ 1943.

Sorgen-Sommer Emma, 1874–1975. BJ 1976.
Stauffer Johann, 1857–1931, Metallgiesser, Gründer der Gebr. Stauffer AG.
Stein Peter, geb. 1922, Kunstmaler und Graphiker, Muri BE, Sohn von Prof. Arthur Stein-Schnell.
Steinegger Birgitt, geb. 1948, Radio-Ansagerin und -Moderatorin, Bern/Burgdorf.
Steinegger-Arvmo Hans Felix, geb. 1917, Direktor der Fa. Bucher & Co AG.
Steinegger Kristina (Zoller-), geb. 1945, dipl. Konzertpianistin und Pädagogin.
Steinmann-Mauerhofer Niklaus, 1844–1900, Kaufmann.
Stucki-Lüthi Johann, 1823–1879, Amtsschaffner, Hunyadigasse, später ob. Bahnhofstrasse 260 (1875).
Tobler Iwan J., geb. 1924, Dr. rer. pol., in Firma Typon AG.
Trachsel Franz, 1885–1955, Architekt in Bern. INSA 2.
Uhlmann-Schoch Alfred, 1865–1954, Kaufmann. BJ 1955.
Uhlmann-ImObersteg Johann, 1834–1924, Kaufmann, Commandant (Major) des Bat. 16 (1875).
Uhlmann-von Gunten Oscar Alfred, 1899–1988, Kaufmann.
Walther Otto, 1879–1938, Architekt BSA.
Wermuth J. F., 1857–1928, Kaufmann, Vater der Bildhauerin, Illustrator von Emil Günters «Järbsyte-Peters Gschichtli vom alte Napolion u vom Chräjebüel».
Wermuth Margarita, 1889–1973, Bildhauerin. BJ 1974.
Widmann-Hofmann Max, 1867–1946, Dr. phil., Redaktor Burgdorfer Tagblatt. BJ 1948.
Wiedmer Fritz, geb. 1947, Schuhmacher, Lyssachstrasse 29, heute Lorraine 30.
Winz-Kehrli A., Zuckerbäckerei, ob. Bahnhofstrasse 2 (1912).
Winzenried-Gebhardt Hermann, 1891–1981, Papeterie, Friedhofweg (Oberstadtweg). BJ 1982.
Winzenried-Krügle Hermann, geb. 1923, Buchhandlung, Oberstadtweg.
Wyss Ernst, 1881–1958, Kaufmann in Firma Meister & Wyss, Lyssachstrasse. BJ 1960.
Zimmermann Fritz, 1923–1967, Schuhmacher, Lyssachstrasse 29.
Zimmermann Karl, 1899–1973, Schuhmacher, Lyssachstrasse 29. BJ 1974.
Zünd Ernst, geb. 1919, Dr. Ing. chem.

3. Erläuterungen zu den Abbildungen

Wenn nichts anderes vermerkt ist, stammen die Abbildungen aus der Sammlung Marion van Laer-Uhlmann.

- 1 Burgdorf Stadtplan 1896, Blatt IV (Ausschnitt), 1:1000, von R. Roller II. BaAB.
- 2 Burgdorf Stadtplan und Exkursionskarte, erstellt von Fr. Luder, Grundbuchgeometer, herausgegeben von der Verkehrskommission Burgdorf 1929, 1:5000.
- 3 Der Bahnhofbrunnen wurde 1908 durch den Verkehrsverein nach Plänen von Albert Emil Brändli erstellt, 1955 entfernt und später beim Alterspflegeheim wieder aufgestellt. Foto Bechstein. Kdm 467f.
- 4 Foto Käser.
- 5 Kanalplan 1950: Burgergemeinde Burgdorf. BAB.
- 6 Bahnhofstrasse 43/45: Erbaut 1879 durch Architekt Roller II für A. Hirsbrunner. 1954 ging sie in den Besitz der Firma Egger & Cie über, 1970 wurde die Liegenschaft von der SBG erworben, welche zuerst das Haus Nr. 43 und ca. 1972 Nr. 45 durch Neubauten ersetzte. Foto PB Alfred Egger.

- 7 Der Fussweg zur Oberstadt hiess bis ca. 1920 Friedhofweg (alter Friedhof anstelle des heutigen Stadtparks), nun Oberstadtweg. Im Hintergrund Technikumstrasse 8, erbaut durch Architekt H. Siess. Foto Bechstein. BAB.
- 8 Mühle seit ca. 1847 von C. Kupferschmid, ab 1871 Mühle Luder, ab 1942 Handelsmühle AG (Eggenschwiler). Mühlstöckli, im Vordergrund Ziergarten, rechts am Rand Teil des Bauernhauses von C. Kupferschmid. Foto PB Therese Leuenberger-Luder, Thun.
- 9 Foto Friedrich Eymann.
- 10 Hintere Reihe vlnr.: Robert Moch, «Pipin» Zbinden, Oscar Uhlmann, Alfred Burkhardt, Silvain Dreyfuss (Verfasser des Theaterstücks «Sunnberghausi»), Walter Leuenberger. Vordere Reihe: Zbinden, Fritz Daut, Ernst Leuenberger. Foto und Auskunft E. Leuenberger.
- 11 PK 1900: Johanneskapelle mit Lyssachstrasse. PB Heinz Fankhauser.
- 12 Erbaut 1875 durch Roller II. Spätere Besitzer: R. und M. Roller, Dr. H. Schöni. Links Restaurant Frohsinn, rechts Sodhüsli und Käselager Mauerhofer & Co AG. Foto PB Lisbeth Schöni, Bern.
- 13 Hans Lüdi, von Heimiswil (Weiermatt/Lueg), genannt «Bäse-Hans», hausierte mit selbstangefertigten Birkenbesen. Er schrieb 1914 an seinen Beschützer Regierungstatthalter Ramseyer: «Mein lieber Statthalter! Werter Freund und Gönner! Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die Du mir während meiner Chefizeit (Gefängnis) immer erwiesen hast, sendet Dir ein kleines Andenken (Photo), Dein dankbarer, treuer Freund Besenhans. Ich trinke einen Schoppen Schnaps auf Deine Gesundheit!» Mitteilung Hedy Ramseyer. Foto PB Ernst H. Schwammberger.
- 14 Dampfwäscherei J. G. Hirsbrunner, Hechlergässli 193, um 1890, heute Platanenstrasse Nr. 2. Gründung 1880 durch Jakob Hirsbrunner-Müriset. 1895 Einbau eines Gasmotors und Bau des Hochkamins, welches 1976 gesprengt wurde. 1901 kauft J. G. Hirsbrunner von Jakob Schenk-Reist, Müllermeister, «den Garten an der vordern Gasse» (heute Parkplatz der AEK). Foto Bechstein. BAB.
- 15 Villa Friedrich Mauerhofer-Zürcher, Käsehändler, Lyssachstrasse 6 (heute Pfarramt V), erbaut 1862 von Roller II. Johann Friedrich Burger, Kaufmann, verkauft 1856 an Major Friedrich Mauerhofer «Den Kraut- und Baumgarten an der Lyssachgasse, ca. 10 000 Quadratfuss. 15. 11. 1856 gestattet der Gemeinderat dem Hrn Maj. Fr. Mauerhofer-Zürcher von u. in Burgdorf: Durch Kauf vom 26. 2. 1853 accurirten Wohngebäude vor dem ehemaligen Mühletor, das öffentliche Trottoir auf der Mittagsseite auf eine Breite von sechs Fuss mit Steinplatten zu belegen. Hr. Mauerhofer anerkennt hiemit förmlich, dass dieses Trottoir öffentlicher Grund und Boden und demgemäß zur Passage des Publikums frey zu halten ist.» (Lyssachstrasse 8). Weitere Besitzer: Max Mauerhofer-Lüthi, Emil Lindt. Vase im Vordergrund heute im Garten Dr. A. G. Roth. Foto Bechstein 1912. PB Dr. A. G. Roth.
- 16 Pissoir und Löschgerätemagazin an der Platanenstrasse um 1930 (abgebrochen). Foto RS.
- 17 Otto Schmid, Villa Bertha, ob. Kirchbergstrasse (heute Poststrasse 1), erbaut 1910 durch Architekt Albert Gerster, bauleitender Architekt Albert Geiser. «Emil Herrmann Dür-Wallacher verkauft am 12. 11. 1907 an Otto Schmid zwei an einander gebaute Scheunen mit dem ehem. Bäuertscheuerlein, Gebäudeplätze, Hofräume, Garten 12 a 79 m².» GB. 1956 Abbruch der Villa für den Neubau der Migros. Foto PB E. A. Schmid-Wyss.
- 18 Typon AG um 1940. Gründung 1937. Neubauten: 1946 Kesselhaus mit Hochkamin,
- 19 16 m, 1950 Lagerhaus an der Dammstrasse. 1951 neuer Trakt. 1954 weiterer Bau, Architekt Andreas Meisser-Bichsel. 1959 Anbau Laborgebäude. 1971 Werkstattge-

- bäude und Büros. 1982 Erweiterung Laborgebäude. BJ 1938. Auskunft Dr. Ernst Zünd. Foto Typon AG.
- 20 Aebi & Co AG. Gesamtansicht von 1985: Bahnhofareal, Leinenweberei Schmid, Gyrischachen. Rechts im Bild: Jlco-Gebäude, Technikumstrasse, «Neumarkt» im Rohbau. Hintergrund: Gysnau-Flühe. Foto Aebi & Co AG.
- 21 Aebi & Co AG. Die Plastik «Utopia». Auskunft Franz Aebi-Straub. Fotograf Heinz Grunder, Aebi & Co AG.
- 22 Vertreterkarte der Firma J. Lüthi & Co, um 1920. PB H. Fankhauser.
- 23 Hotel Bahnhof (Hotel de la Gare), mittl. Bahnhofstrasse, Hotel Guggisberg. Litho-PK 1901. PB H. Fankhauser.
- 24 Foto im Auftrag von Schmid & Co aufgenommen. Vordergrund: Bauplatz des «Schlössli» Schmid, Bahnhofanlage, dahinter Wiese mit Obstbäumen und Bauernhaus Lüthi, rechts davon die alte Gribi-Säge und Gaswerkgebäude (1861). Dahinter Kiesgrube. Hinter den Pappeln die «Friedegg», auf dem Gsteig das erste Haus, erbaut von Alexander Bucher-Flückiger. Bahnhofstrasse: Metzger Meister-Haus, erstes Hotel Guggisberg, später Post und Kaffeehalle, heute Neubau Poststrasse 10. PB Lili Lüthi-Manz.
- 25 Bahnhofquartier mit Technikum. PK.
- 26 PK «Burgdorf vom Gsteig» 1913. Vordergrund «Friedegg». Hintergrund u.a. Hotel Guggisberg. PB R. Laeng.
- 27 Bautätigkeit an der Poststrasse um 1960, zwischen Migros und Kyburger. PK PB H. Fankhauser.
- 28 Haus Kehr, Technikumstrasse 8 mit Blick auf die Unterstadt, 1908. Foto Bechstein. BAB.
- 29 Liegenschaften Robert Kaspar, Fr. Kehr, Buess-Märki, Buchdruckerei Haller. PK PB R. Laeng.
- 30 Unterstadt, alter Friedhof (Stadtpark), Amtsersparniskasse um 1900. PK RS.
- 31 «Bahnhofquartier und untere Allmend vom Kirchturmdach aus». Foto C. Reichen. PK PB R. Laeng.
- 32 Bahnhofgebäude, 1856/57 erbaut. Foto Bechstein. RS.
- 33 Übersichtsplan der Stadt Burgdorf von Fr. Brönnimann, Geometer, 1872–74, 1:2000. Ausschnitt. BaAB.
- 34 PK Hotel de la Gare (heute Restaurant Hobi) und Bahnhof. Foto Käser. RS.
- 35 Bahnhofplatz um 1930 mit Eggerhaus und Brändli-Brunnen. PK StAB.
- 36 Alter Bahnhof mit Brändli-Brunnen. Foto Käser.
- 37 Immerwährender Fahrtenplan der Station Burgdorf von ca. 1870. RS.
- 38 Foto RS.
- 39 Blick vom Güterschuppen auf Bahnhof und Geleise mit ungedeckter Unterführung. RS.
- 40 Bahnhof SBB und erster Saurer-Car der 1922 gegründeten Firma Dähler-Wirz & Cie, Autounternehmung, mit E. Dähler am Steuer.
- 41 Blick vom Bahnhof gegen Egger-Hirsbrunner, Eisenlager, Rest. Hobi und Kyburger. Foto Fehlmann.
- 42 Alter Bahnhof SBB, Abort-Häuschen, Dependenzen für Postbetrieb.
- 43 Neubau SBB von 1957 mit Brändli-Brunnen, links Kamin der Firma Schmid.
- 44 Teil des alten Bahnhofs, Egger-Haus. Entfernung des Brändli-Brunnens. 1857 Aufnahmegebäude bezugsbereit. 1857 im April ertönt zum ersten Mal der Pfiff der Lokomotive in Burgdorf, im Mai: Erster Probezug bestehend aus einer «Speiser»-Lokomotive und 2 mit Eisen beladenen Wagen. «Die ganze Stadt lief zum Bahnhof!» 15. Juni: Eröffnungsfahrt Herzogenbuchsee–Wilerfeld. Das Cadetten-

korps Burgdorf mit Artillerie nach dem Wilerfeld abmarschiert zum Empfang. Nationalrat Alexander Bucher hält in Burgdorf die Begrüssungsansprache. «Da der Verkehr im Herbst, nach Beendigung der Industrie-Ausstellung, des Eidg. Schützenfestes und Eidg. Schwingfestes nachliess, wurde die Zahl der Züge von 5 auf 4 reduziert, dagegen an den Sonntagen ein Extrazug Burgdorf–Bern und vice-versa eingeschaltet.»

1865 «Verlängerung des Güterschuppens auf der Morgenseite.»

1868 «Vordach am Bahnhof. Eisen, Holz, harte Deckung, lang 155,9 m, breit 12,35 m, hoch 14.»

1883 «Erstellen eines Post & Umladegebäudes auf dem Bahnhof.»

1889 «Erstellen von 2 Signal und Weichenstellbuden auf dem Bahnhof.»

1891 «Erstellung eines kleinen Aborthäuschens aus Holz beim Bahnhof.»

1893 «Erstellung eines Bureau-Gebäudes, östlich vom Bahnhofgebäude, Stein, Schieferdach.»

1896 «Erstellung eines Arbeiterlokals westlich vom Bahnmeister-Magazin.»

1942 Personenunterführung vom Postplatz zur unt. Kirchbergstrasse.

1949 Beginn von Um- und Erweiterungsbauten für die Geleiseanlagen. Das alte Lagerhaus von Schafroth & Cie wird dazu abgebrochen.

1955 Neubau-Beginn des Aufnahmegerätes, Stadtrat bewilligt dazu Fr. 325 000.–. Altes Gebäude bereits abgebrochen.

1957 Aufnahmegerät vollendet. 1. Billett-Druckmaschine der SBB in Betrieb.

1958 23. Mai offizielle Einweihung.

1977 Neue Wartehallen auf dem Perron, elektrisch beheizt.

1980 Neue Sicherungsanlage: Gleisnetz von mehr als 15 km Länge. 26 Lichtsignale, 29 Rangiersignale, 58 elektrische Weichen, dazu 28 Handweichen.

1982 Billett-Automat für 800 verschiedene Fahrkarten.

45 Altbau SBB. Foto PB Blessing-Bögli.

46 Neubau SBB. Foto Fehlmann. PB Blessing-Bögli.

47 Alter Bahnhof EB (Emmentalfabrik), Restaurant zum Bahnhof (Dällenbach) und EB-Verwaltungsgebäude, erbaut 1881 durch Architekt Roller II. EB und BTB (Burgdorf-Thun-Bahn) fusionieren 1942 zur EBT (Emmental–Burgdorf–Thun-Bahn). RS.

48 Alter Bahnhof EB von 1899 mit Perron von 1875 (Eröffnung der Strecke Burgdorf – Solothurn).

1881 Strecke Burgdorf–Langnau.

1899 Strecke Burgdorf–Thun. Elektr. Traktion als europäisches Novum im Eisenbahnbau.

49 1942 Neubau Bahnhof EBT (Architekt E. Bechstein), vor dem Abbruch 1970. Foto Hoppe. RS.

50 Nach Abbruch des zweiten Bahnhofgebäudes 1970, Eröffnung des EBT-Geschäftshauses. Foto Fehlmann.

51 Unterstadt, Gsteig, Restaurant Bahnhof. PK PB H. Fankhauser.

52 «Gruss aus Burgdorf» mit Restaurant Dällenbach und EB-Bahnhof um 1900. PK PB R. Laeng.

53 Restaurant Dällenbach, links Zumstein-Haus. Johann Dällenbach, Wirt und Holzhändler, Erbauer des «Dälli» 1882. Im Besitz der Familie bis in die Gegenwart. Verkauf an Konsortium. Zukunft des Gebäudes noch unsicher. Abbruch oder Erhaltung? Foto 1891 (Kant. Schützenfest).

54 Restaurant zur Post, Ulrich Jordi. Erbaut von J. Gribi 1877. Ab 1889 beherbergte es das erste Postbüro der Unterstadt. Jordi war Reisender in der Firma Uhlmann

- & Cie, seine Frau amtete als Wirtin. Später Restaurant Barcelona. Von Baukonsortium aufgekauft. 1955 Hotel Touring, Läden und Wohnungen. Arch. F. D. Hafner und A. Bernasconi. Foto RS.
- 55 Hotel de la Gare («Hobi»). Baujahr ca. 1862. Häufiger Besitzerwechsel. 1914 E. Gruss verkauft an Bernhard Hobi-Bützberger. 1942 Erbgang: Bernhard Hobi-Ernst. 1970 Teilverkauf Saalanbau an Hans Egger, Coiffeur. B. Hobi jun. verkauft 1986 das Restaurant-Gebäude an Max Conrad und Konsortium. Foto PB B. Hobi-Ernst.
- 56 Garten zum Restaurant Hobi, heute Vorplatz bei der Post. Foto PB B. Hobi-Ernst.
- 57 Platz vor dem Hotel Guggisberg, Haus Metzger Meister, Waaghäuschen, Garten mit Rest. Hobi. Foto Käser.
- 58 Foto um 1910. Bandi Friedrich, Wirt und Zuckerbäcker erstellt 1866 an der «Neuen Bahnhofstrasse» ein Ökonomie-Gebäude und Bäckerei und Waschhaus. BaAB. Neuer Besitzer J. L. Meister-Locher, Metzgermeister. 1896 Einrichtung eines Fleischverkaufslokales. Nachfolger von Bandi sind die Schwestern Winz, Zuckerbäckerei. Seit 1925 steht hier das neue Postgebäude. PB Ruth Aeschlimann.
- 59 Erstes Hotel Guggisberg, Geschäfts-Litho. 1856 kauft Jakob Guggisberg Land von J. U. Binz, Schreiner und der Burgergemeinde Burgdorf, stellt Baugesuch für «Wirtschaftsgebäude». Gründung Kaffeehalleverein 1896, neuer Besitzer, später Jakob Aebi, Metzgermeister. Aebis Nachfolger: Fritz Zürcher-Haueter, Walter Siegenthaler-Abplanalp bis Februar 1982. Mai 1982 Abbruch und Neubau durch Konsortium. PB Marie Haldimann-Guggisberg, Bern.
- 60 Rechnungsformular von Wwe. Guggisberg, Propr. von 1905. Jakob starb 1888 bevor das jüngste Kind von fünf zur Welt kam, vermutlich an Lungenentzündung, die er sich bei einem Feuerwehreinsatz zuzog. Später – bis zur Betriebsaufgabe – geführt von Alfred und Elisabeth Guggisberg-Howald. PB R. Laeng. Angaben von M. Haldimann-Guggisberg.
- 61 Erstes Hotel Guggisberg und sog. «Schweizerhaus», Jakob Schweizer, Zimmermeister, gehörend. Stahlstich PB H. Fankhauser.
- 62 Areal Jakob Schweizer, Zimmermeister. PB H. Fankhauser.
- 63 Bahnhofplatz mit Platanen. PK PB R. Laeng.
- 64 Hotel Guggisberg, Restaurant Warteck, ob. Bahnhofstrasse, Haus Meister-Locher. Vordergrund: Unterführung zur Kirchbergstrasse. 1896: Das «Guggi» erhält einen Turmaufbau und die über 50 m lange, den Garten einrahmende, Trinkhalle. Architekt A. Bringolf, Luzern. 1897: Saalanbau. 1951: Familie Guggisberg verkauft das «Guggi» der Zähringer Wohnbau AG in Bern. BJ 1954: «Guggi, einziger grosser Saalbau in Burgdorf fällt dem Bagger zum Opfer.» Foto Käser.
- 65 Guggisberg «Trinkhalle» vom Farbweg aufgenommen. Hintergrund links neues Postgebäude. Foto Käser.
- 66 Neubau Kyburger. Baugesuch Baukonsortium Guggisberg 1954. Besitzer heute: Prosperitas AG Bern. RS.
- 67 Guggisberg-Garten. Ausstellung Gartenbauverein 1900. BAB.
- 68 Guggisberg-Saal mit Blumen der Gartenbauausstellung 1926. BAB.
- 69 Flugbild: Drehscheibe, Barriere, Schafroth-Areal. Foto Käser.
- 70 Bahnübergang, Unterführung, Chalet Schafroth, Lagerhaus Schafroth. Foto B. Hobi.
- 71 Kaffeehalle, Lesesaal und alte Post. BJ 1973. Foto Käser.
- 72 Postpersonal um 1900 (Hauptpostamt ab 1. 5. 1900).
- 73 «Bemerkungen, nach welchen jeder Reisende sich zu richten hat, 1852.»
- 74 Oben: Rest. Dällenbach, Bahnhof SBB. Unten: Haus Egger-Hirsbrunner (heute SBG, Architekt A. Keckeis). Hotel Guggisberg, Bahnhof EB. PK PB R. Laeng.

- 75 Verkehrsbüro und Metzgerei Jb. Aebi. Baugesuch 1924 von Jb. Aebi «Verkaufskiosk aus Stein und Holz mit Blechdach», später Einbau von Schaufenstern. Die Einwohnergemeinde und Jb. Aebi bauen das «Verkehrsbüro mit Laden und Laden-Kiosk.» Es besteht von 1944–1982 und wird bis 1969 geführt von Ernst F. Leuenberger, bis 1980 von Fr. Frieda Richard und bis zum Abbruch von Althaus, Autofahrerschulbüro und Verkehrsbüro. Auskunft E. F. Leuenberger. Foto Fehlmann. 1975: Unter dem Verkehrsbüro wird eine öffentliche Toilettenanlage eingerichtet.
- 76 Metzgerei Siegenthaler, Kaffeehalle, «Zur goldenen Wiege», Immobilienhaus (erbaut 1925). Foto Pfäffli.
- 77 Der Abbruch in vollem Gang! Poststrasse, Immobilien I und II, Neubauten Mai 1983, Poststrasse 10. Foto Pfäffli.
- 78 Hotel Guggisberg, neues Postgebäude, Hausecke Restaurant Hobi. PK PB M. Haldimann-Guggisberg, Bern.
- 79 1925 Bezug des neuen Hauptpostgebäudes. Gepflegte Steinbogenplästerung! Foto Bechstein.
- 80 1969 Erweiterungsbau der Post, Betriebsaufnahme März 1970. Hintergrund: Haus Nr. 43 am Bahnhofplatz. Foto Fehlmann.
- 81 Erweiterungsbau der Post von 1970. Foto H. P. Ryser, Rüdtligen, 1988.
- 82 Rechnung für die Anstösser der ob. Bahnhofstrasse für die Teerung 1925.
- 83 Restaurant Warteck mit Vorgarten, Haus Uhlmann-Schoch und Kirchtum. Warteck ca. 1865 erbaut durch Joh. Kammermann, Wirt, Nachfolger Carl Wolf, Wirt. 1905 Anbau von Schuppen und Scheune. 1952 übernehmen Bethli und Peter Stalder die «Warteck» von ihrer Tante Frau Hauser. 1982 Abbruch der Liegenschaft und Baubeginn durch Konsortium. Ladenlokale, Wohnungen und Postcheckamt. Januar 1985 nimmt das PC-Amt den Betrieb auf im «Haus Warteck», Farbweg 11. Foto Käser.
- 84 Haus Uhlmann-Schoch 1912. 1865 (nach dem Stadtbrand) kauft Johann Uhlmann-ImObersteg, Kaufmann von Trub, das Haus von Johann Stucki-Lühi, Amtsschaffner (Erbaut 1964 von Roller II). 1894 «Anbau des Comptoirs, Nordseite seines Hauses, aus Stein mit Dachpappe. Erstellung einer neuen Bachmauer aus Cementbeton.» 1897 «Erstellung eines Magazin-Anbaus aus Stein mit Holz, Cement-Decke an der Ostseite.» 1914 im Februar Abbruch des Hauses. Foto Alfred Uhlmann-Schoch.
- 85 Planskizze des Neubaus, Arch. Rybi & Salchli, Bern.
- 86 1916 Neubau Uhlmann, links Rest. Warteck, rechts Haus Howald (heute Cinema Rex), Vordergrund Garten Luder und Ecke Haus Sommer. Foto Friedrich Eymann.
- 87 Rückseite Haus Uhlmann mit Garage- und Waschhaus. Gartenanlage nach Plänen von Architekt Rybi und Gartenbau F. Wyss, Solothurn. Foto Eymann.
- 88 Blick von der Brücke aus, ob. Bahnhofstrasse. Foto Eymann.
- 89 Haus Uhlmann 1. Stock: Treppenaufgang in der Halle, links Cheminée. Tannentäfer von Schreiner Schaffer, Treppe aus Eichenholz einer alten Emmenbrücke. Foto Eymann.
- 90 Am Mittagstisch. V.l.n.r.: Oscar Uhlmann, Alfred Uhlmann-Schoch, Johann Uhlmann-ImObersteg, Fanny Uhlmann-Schoch, Marie-Fanny Uhlmann, genannt Marion. Foto Eymann.
- 91 Johannes-Kapelle, ob. Bahnhofstrasse. 12. Dezember 1887 Baugesuch der Evangelischen Gemeinschaft von Nordamerika mit Sitz in Bern. Bau der Kapelle mit Predigerwohnung. 1984 vollständige Fassadenrenovation. Foto Leuzinger.
- 92 Haus Arnold Howald, 1906 von Ernst Howald, Bruder, übernommen, erbaut 1865 durch Roller II. Links Haus Mauerhofer-Zürcher, Lyssachstrasse 8, rechts Haus

- Hermann Adam, Lyssachstrasse 7. Vordergrund: Vorgärtlein von Alfred Lévy. PB Marianne Ryser-Howald, Biel. Foto Bechstein sen.
- 93 Tuchhandlung Howald nach Lukarnenausbau. Kinder Howald mit Leiterwagen und Hund. Foto Bechstein sen. PB M. Ryser-Howald.
- 94 Howald & Cie nach 1916. Rückseite: Magazinanbau, Erstellung von Schaufenstern, Verlegung des Eingangs 1908. Das Vorgärtlein ist verschwunden! 1957: Neuer Besitzer Peter Bay. Umbau für Kino. Am 31. Oktober 1957 Eröffnung des Kinos «Rex». Foto Fehlmann. PB M. Ryser-Howald.
- 95 Nach 1916: Liegenschaften Uhlmann, Howald, «Photographie Käser». Foto Käser.
- 96 Haus von Albert Käser, 1911 erbaut. Vorher hatte er sein Atelier an der Sägegasse, dann an der Lyssachstrasse (vgl. Abb. 189). Seine Nachfolger waren die Fotografen Büttikofer-Lüdy, 1936 Eugen und Tabitha Fehlmann-Gysin bis 1960 (Geschäftsereöffnung an der Bahnhofstrasse 43, jetzt Leuzinger). Heute Fotografen Daniel und Regina Mumenthaler-Biefer. Foto Käser.
- 97 Liegenschaft Johann Gribi, Baumeister, heute Filiale der Kantonalbank von Bern, Bahnhofstrasse 2. Die Zimmerhütte von Gribi wurde abgebrochen und 1868 baute er ein «Wohnhaus aus Stein, mit Ziegeldach». Die Kantonalbank betrieb ihre Filiale zuerst im Haus von Notar Schnell am Kirchbühl, dann an der Hohengasse und anschliessend im Haus Ernst Zumstein (mittl. Bahnhofstrasse) und erwarb dann das Gribi-Haus, 1916 Abbruch. 1917 Bezug des Neubaus. Architekt Karl Indermühle, Bern. Foto Bechstein.
- 98 1916: Abbruch des Gribi-Hauses. Foto Käser. PB Kantonalbank.
- 99 1917: Kantonalbank im Rohbau. PB Kantonalbank.
- 100 Ob. Bahnhofstrasse, geschmückt für das Kantonale Schützenfest 1891, links Restaurant Frohsinn, rechts Gribi-Haus. Foto Bechstein.
- 101 Restaurant Frohsinn («Süsslöchli»), 1864 erbaut. Im GB lesen wir, dass Hs. v. Steiger-Widmer, Ing. in Thun, das Haus der AG Löwenbräu Burgdorf verkaufte. «In diesem Gebäude wird eine Schank- und Speisewirtschaft ausgeübt.» 1906 wird Fritz Hermann Leuenberger neuer Besitzer. 1928 wird ein Büro- und Ladenanbau und 1932 ein Wohnhaus angebaut. Von 1936–1944 führt Ernst F. Leuenberger-Wüthrich im Ladenlokal ein Zigarren- und Tabakwarengeschäft und zusätzlich das Verkehrsbüro. 1944 zügelt er ins Verkehrsbüro am Bahnhof (vgl. Abb. 75).
- 102 Frohsinn-Anbau mit Scheuer und Coopgebäude (früher «Roller-Haus», vgl. Abb. 12), vom Mauerhofer-Käsehütte-Areal aus. 1972 existiert der «Frohsinn» nicht mehr, das Coop-Center hat ihn verdrängt! Foto Fehlmann.
- 103 Restaurant Frohsinn, sein Vorgärtlein existiert nicht mehr. Rechts Neubau Coop (Bahnhofstrasse 7). Foto Fehlmann.
- 104 Intérieur Restaurant Frohsinn 1913. Foto Bechstein.
- 105 Bahnhofstrasse 13: Haus Coiffeur Ernst Julius Burkhardt von ca. 1865. 1896 «Erstellen eines Abtrittaufbaues aus Holz und Rieg mit Ziegeldach.» 1916 ist Johann Blaser Besitzer, baut Schaufenster für seine Möbelhandlung ein. 1926 wird Eduard Zbinden-Dysli Besitzer und eröffnet die «Bahnhofapotheke». Sein Nachfolger ist sein Sohn Dr. Franz Zbinden-Simon, Apotheker. Burkhardt hat sein Geschäft seit 1916 in der Scheuer hinter dem «Frohsinn». Vor dem Haus die Buben Blaser mit Hund. Rechts das Lévy-Haus mit dem Sanitätsgeschäft von Dr. Baerlocher-Gribi. Im rechtsseitigen Hausteil (nicht sichtbar) das Stoff- und Konfektionsgeschäft von Alfred Lévy-Ullmann. Foto Käser.
- 106 Von links Häuser Lévy und Sommer, neues Postgebäude, Kastanie, Uhlmann, Howald. PK StAB.

- 107 Spruch am Lévy-Haus Nr. 15, heute Filiale der Bank in Burgdorf. Der Spruch wurde übermalt.
- 108 Das «Stucki-Haus» an der Hunyadigasse, nach Amtsschaffner Stucki so benannt. Von 1884–1923 im Besitz von L. Bechstein, später von Jakob Signer. Foto Käser.
- 109 Wohnhaus von Müllermeister Friedrich Luder, ca. 1871 erbaut. Links davon die Mühle, 1847 in Betrieb genommen. Foto PB Therese Leuenberger-Luder, Thun.
- 110 Lastwagen Mühle Luder 1904. Foto Bechstein. BAB.
- 111 Mittlere Bahnhofstrasse. Bauern bringen ihr Korn in die Mühle Luder. Foto Käser.
- 112 Mittlere Bahnhofstrasse. Vlnr.: Zumstein-Haus mit Garten, alter Bahnhof, Restaurant zur Post, Spezereihandlung Blessing-Stalder, Möbelhaus Oswald Bürgi mit Gartenhäuschen. 1878: Witwe Friederika Blessing-Maritz kauft Land, baut Wohnhaus Nr. 4. 1895 führt Blessing ein Kolonialwarengeschäft mit Kaffeerösterei. 1904 übernimmt Paul Blessing das Geschäft. 1928 Einrichtung einer Drogerie mit den erforderlichen Umbauten. 1951 neuerliche Umbauten. 1983 Fred Stämpfli-Blessing- & Co, Drogerie. Foto RS. Angaben Dora Blessing-Bögli.
- 113 Derselbe Blick Jahre später. Foto Fehlmann.
- 114 1895 erwarb Ernst Schärer das Haus von Adam Joseph Stammer-Eymann, Kaufmann in Bern. 1909 kam es in den Besitz von Oswald Bürgi. 1921 erfolgte ein Magazinanbau. Heutiger Besitzer Werner Bürgi. Auskunft W. Bürgi.
- 115 Lyssachstrasse 18: Haus Ernst August Grieb-Krähenbühl (heute Parkplatz Coop), Käse-Exporteur und Oberst. Foto unten sitzend Frau Grieb-Krähenbühl, auf der Terrasse vlnr.: Köchin, Alma Schenk-Grieb, Alma Schenk (verheiratet mit Walter Balmer, Sekundarlehrer), der blinde Hans Grieb, Rudolf Daut, Ernst Schenk. Foto PB und Angaben E. Schneider-Locher.
- 116 Käsekeller der Firma Mauerhofer & Co AG, erbaut 1860 durch Architekt Roller II. Heute Parkplatz Coop City. Foto RS.
- 117 Käsekeller der Firma S. Bürki AG, Käse-Export, heute Milka Käse AG. Neubau Geschäftshaus geplant.
- 118 Konditorei E. Kindhauser-Meyer 1893, seit 1983 Neubau Gschwend & Co AG, Damenmode und Drogerie Otto Ryser. Erbaut durch Fr. Kehr-Geiser, Baujahr nicht eruierbar. 1893 Aufstellen eines Zuckerbäckerofens, div. An- und Ausbauten durch Bauherr Fr. Kehr-Geiser, Nachfolger von Konditor Kindhauser Hermann Steiner, später Sohn Eugen Steiner. Foto Bechstein. BAB.
- 119 Lyssachstrasse 5, 1873 erbaut, Architekt Roller II. 1883 Besitzer C. Gfeller, 1891 Paul Hodel. 1904 Neubau von Magazin für die Kolonialwaren. 1927 Max Hodel baut Garage an. Neuer Besitzer E. Bigler AG, Langnau i. E., welchem Brodmann & Co folgt mit seinem Papeteriewarengeschäft. Foto Bechstein. BAB.
- 120 Friedhofweg (Oberstadtweg), links davon das Gartenhaus von Paul Hodel und die Scheuer von Witwe Elisabeth Aeschbacher-Blaser.
- 121 Grab Max Schneckenburgers im alten Friedhof (heute Stadtpark). Besuch der Kapelle des 4. westfälischen Inf. Rgt. Nr. 17 mit seinem Kapellmeister Witzmann, am 9. 8. 1871. Vorne rechts Pfr. Carl Dür (1821–1885).
- 122 Partie im alten Friedhof (Stadtpark). Foto Bechstein. BAB.
- 123 1901 kaufte Robert Kaspar von Elisabeth Aeschbacher-Blaser Land und baut 1903/4 Wohn- und Geschäftshaus. 1914 Nachfolger Ernst Winzenried-Gebhardt, dann Hermann Winzenried-Gebhardt und 1948 sein Sohn Hermann Winzenried-Krügle. Auskunft H. Winzenried.
- 124 1899 verkauft Johann Friedrich Kehr-Geiser an Samuel Haller, Buchdrucker Land am Friedhof- und Mergelenweg. Baujahr 1904. Nachfolger Haller & Jenzer AG.

- 1951 Anbau für Papier-Aufzug. 1957 Erhöhung des bestehenden Gebäudes Nr. 4 um ein Stockwerk. Foto Käser.
- 125 Lyssachstrasse 11: Haus Mauerhofer, erbaut um 1845 durch Steinhauer Johann Blaser, von welchem es Fritz Mauerhofer-Dothaux (1812–1874), Käsehändler erwarb. Spätere Besitzer: Fritz Mauerhofer-Röthlisberger und sein Sohn Willy Mauerhofer-Baumann. Vorne im Garten drei Mägde, sitzend unter den Bäumen Dr. Max Fankhauser-Mauerhofer, daneben die Ehepaare Steinmann-Mauerhofer und Mauerhofer-Ducommun. Kdm S. 463. Angaben H. Fankhauser.
- 126 Lyssachstrasse 11: Im Garten vier Mägde, an den Fenstern die Bewohner. Unten: Dr. Max Fankhauser (1846–1933) und Luise Fankhauser-Mauerhofer (1857–1884). Mitte: Witwe Luise Mauerhofer-Dothaux (1832–1923). Oben: Niklaus Steinmann (1844–1900) und Marie Steinmann-Mauerhofer (1855–1928). Abb. 125 und 126 PB Olga Lustenberger-Mauerhofer, Cham, heute Zug.
- 127 Lyssachstrasse 14: 1927 erbaut von Max Hodel, Kaufmann. Früher Areal der Kantonalbank (Architekt Bützberger). Neuer Besitzer Hans Schwander-Zwygart, Industrie-Bedarf. Foto PB Frau Schwander-Zwygart.
- 128 Lyssachstrasse 12: 1903: Samuel Alfred Johann Kupferschmid verkauft an Fritz Schluep-Dennler Land. Architekt Ernst Ziegler baut Schluep ein Geschäftshaus des Neubarocks (Kdm S. 463). Magazinanbau 1923, abgebrochen 1986. Spätere Firmeninhaber: Meister, Wyss & Co, Derendinger, Wyss & Co, E. Wyss & Cie. Geschäftsaufgabe ca. 1985. Neuer Besitzer Hanspeter Hoffmann. Foto Bechstein. PB E. Wyss.
- 129 Lyssachstrasse 10. Entwurf von Architekt Roller II. PB Dr. A. Schmid-Keiser.
- 130 1869 erbaut für Witwe Anna Barbara Hotz-Widmer, aus Busswil/Heimiswil (Kdm S. 463). Später im Besitz von Oscar und Elsa Schmid-Schmid. 1915 und 1941 diverse An- und Umbauten. 1984 Eröffnung privates Alters- und Leichtpflegeheim «Magnolia» von Ruth Lanz. PB Dr. A. Schmid-Keiser.
- 131 Lyssachstrasse 8: Haus Fritz Mauerhofer-Zürcher, erbaut von Roller II 1873. 1886 um zwei Geschosse erhöht. Comptoir der Firma Mauerhofer. Rechts Lyssachstrasse 6 (vgl. Abb. 15). Kdm S. 463. Foto PB Dr. A. G. Roth.
- 132 Stallgebäude zu Lyssachstrasse 8. Foto PB Dr. A. G. Roth.
- 133 Lyssachstrasse 6. Gartenanlage der Villa Mauerhofer (vgl. Abb. 15), mit Steinvase, welche heute im Garten vord. Kreuzgraben 2 steht. Foto PB Dr. A. G. Roth.
- 134 Ecke Lyssachstrasse/Platanenstrasse, heute Kirchgemeindehaus. 1941 Bau des Evang.-ref. Kirchgemeindehauses (Arch. Bechstein und Müller).
- 135 Lyssachstrasse 7. 1860 erbaut durch Roller II für Alfred Marfurth, späterer Besitzer Adam & Cie, Hanf, Garne für Seilerei und Webereiindustrie sowie Bindfäden. Gegründet 1870. Haus abgebrochen 1970. Heute Neubau der Firma Jäggi & Co (Architekt A. Keckeis). BJ 1946 und Kdm S. 463. Foto PB Elsa Stauffer-Hedinger.
- 136 Lyssachstrasse 5: Spätklassizistische Villa, erbaut 1865/66 von Jakob Friedrich Dür, Kaufmann (Architekt Paul Christen?). Kdm S. 463. Foto PB Willy Kienle.
- 137 Lyssachstrasse 1. Spätbarockstock auf Terrassensockel, erbaut kurz vor 1813 durch Hafnermeister Gammeter, 1850 durch Ludwig Grieb erworben. Später im Besitz der Milka Käse AG. Wohnsitz der Ärzte Dr. Dick und Dr. med. Werner Schwab-Lehmann. Kdm S. 463.
- 138 Käsekeller und -magazin, 1862/65 erbaut nach Plänen von Roller II. Im Vordergrund Oberstadtweg mit Gaslaterne.
- 139 Siehe Abb. 14.
- 140 Seit ca. 1916 im Besitz der Erbengemeinschaft Oscar, Guido, Olga, Dora und

- Robert Hirsbrunner. 1972 Verkauf an die AEK, die 1978 die Liegenschaft renoviert (Architekt Schio jun.). Foto PB Schio.
- 141 Links erster Bau der Chemiserie Hirsbrunner, ihr Gemüsegarten am Hechlergässli (heute Platanenstrasse), rechts das Haus von Gammeter. Hintergrund: Kirche, Pfarrhaus und AEK vor dem Anbau. 1834 Gründung der AEK, bis 1867 am Kirchbühl im Haus der Burgerverwaltung. Umzug in das jetzige Gebäude. BJ 1962. 1913 Anbau (Architekt Stöcklin). Heute in Renovation. Foto vor 1900, Bechstein?
- 142 Prospekt der Firma J. G. Hirsbrunner, gegründet 1880.
- 143 1982 kauft die Einwohnergemeinde Burgdorf Platanenstrasse 12 und 14 als Abbruchobjekte, 1985 Abbruch zwecks «Freilegung des einstigen Stadtgrabens und Verkehrsverbesserung.» Die 1829 gesetzten Platanen bleiben erhalten. 1985 Freilegung des Mühlbachs, Platanenpromenade fertig erstellt, Stadtmauersanierung. Im Hause befanden sich der Zigarrenladen von Felbert/Liechi, Damensalon Marie Laeng und Werkstatt Sattler Fr. Gygax. Foto W. Pfäffli.
- 144 Mitten im Abbruch! Foto W. Pfäffli.
- 145 Villa Dr. med. Arnold Haller, 1876 erbaut von Roller II. Spätere Besitzer Dr. med. et phil. Walter Howald-Luder und Dr. med. Cornelius Egger. 1964 Abbruch und Neubau durch Pensionskasse des Bäcker- und Konditorenverbandes Bern. Kdm S. 422. Foto PB Frau Trudy Howald, Bern.
- 146 Polieregasse 1: Haus von Niklaus Steinmann-Mauerhofer vor dem Umbau. Foto René Ulrich.
- 147 Nach dem Umbau. Neuer Besitzer Ulrich-Bärtschi. Foto PB Ulrich.
- 148 Gotthelfstrasse 17, Kinderkrippe: Brunnen. Foto M. van Laer.
- 149 «Johann Jost, Mitglied am Untergericht und Handelsmann verkauft am 6. 8. 1830 an Friedrich Burger-Trechsel, Handelsmann, einen Kraut- und Baumgarten zunächst dem Mühletor, samt Gartenhaus.» 1844 Hausbau. Am Türsturz zum gr. gewölbten Sandsteinkeller ist eingemeisselt «18 I.F.B. 44». Marie Schmid-Hubler, Grossrats-Witwe, erbt die Liegenschaft und verkauft sie 1896 an Ulrich Schenk-Schär für Fr. 68 000.–. Um die Liegenschaft für die Kinderkrippe «zu retten», kaufen Adolf, Robert und Fernand Lüthi sie für Fr. 98 000.– von der Erbengemeinschaft Schenk-Schär, vertreten durch Frau Bill-Schenk. Der Souverän bewilligt die Übernahme durch die Stadt 1947, ebenso den Umbaukredit von Fr. 260 000.– (Arch. P. Salchli-Niggli). 1949 Aufnahme des Krippe-Betriebs unter Leitung von Sr. Marie Müller. Bau 1844 (Architekt Roller I). Kdm S. 423. Foto M. van Laer.
- 150 Restaurant Gysnau, der alte Sodbrunnen. Foto PB Jaquier.
- 151 Restaurant Gysnau, Privathaus der Karoline Ris. Ca. 1875 Einbau einer Wirtschaft, zuletzt von Familie Wegmann geführt. 1981 abgebrochen und Überbauung. PB Frau Jaquier-Wegmann.
- 152 PK Restaurant Gysnau und Flühe. Foto Bechstein. PB H. Fankhauser.
- 153 Gärtnerei Joseph Ruef, später Gärtnermeister Herrmann, heute Parkplatz der Bucher & Co AG. Hintergrund: Häuser Gotthelfstrasse/Gysnauweg.
- 154 Chäshütte von Grieb. Zugang zu Firma Bucher & Co AG, Gotthelfstrasse 44. Foto Bechstein. BAB.
- 155 Rechts Wohnstock Fürsprecher Eugen Grieb, heute Bucher & Co AG. Hinten Fabrikgebäude Bucher & Cie von 1917 (Arch. Gebrüder Brändli). Kdm S. 423. Foto Bechstein. PB Hans Bichsel-Nadelhofer.
- 156 Bucher & Co AG, Fabriksaal 1933. Foto Bechstein. BAB.
- 157 Bucher & Co AG, Comptoir 1933. Foto Bechstein. BAB.
- 158 1899: «Albert Bichsel, gegenwärtig Handelsmann in Lützelflüh, kauft die sog.

- «Bärdli-Besitzung» von Joh. u. Gottl. Stucki.» 1950 Einrichtung einer Drogerie, Paul Zbinden-Grossenbacher, später Otto Ryser. Foto Bechstein. PB Hans Bichsel.
- 159 Links Bichsel-Haus, rechts Badhaus (heute abgerissen), ca. 1923. Brunnen heute ohne Stock im Gotthelfpark. Foto PB Hans Bichsel.
- 160 Badhaus (abgerissen), Bucher & Co AG. Foto PB Hans Bichsel.
- 161 Velohandlung Stucki, ob. Kirchbergstrasse 12, vor 1869 erbaut. 1900: Peter Spähni verkauft an Friedrich Fankhauser, Schmied. Foto PB Walter Fankhauser.
- 162 Ausschnitt von PK 1912. Links Schmiede Fankhauser, rechts Haus von «Ankehänder» Christian Stucki, heute im Besitz von Erika Gäumann-Schürch. PK PB Max Schio jun.
- 163 1957 Garage Fankhauser. Foto PB W. Fankhauser.
- 164 Abbruch der Autoreparaturwerkstätte, Erstellen eines Wohn- und Geschäftshauses (Architekt Bruno Giraudi). Haus rechts: Innenumbau und Fassadenrenovation. Foto W. Pfäffli.
- 165 Faltpostkarte um 1910. Obere PK: Jordihaus, Guggisberg-Scheuer mit Hotelwaschhaus und Schweinestall, Villa Bertha (Otto Schmid), im Hintergrund Haus Albert Bichsel, Tuch- und Spezereihandlung. Alte Häuser am Farbweg. Doppelkarte unten vlnr.: Molkerei Aeschlimann, Schloss, Mauerhofer-Scheune und -Häuser, Johanneskapelle, Kirche. Pfarrhaus, Terrassen-Pavillon Haus Uhlmann, Haus Fr. Mauerhofer, Villa Roth, Restaurant Warteck. Rechts der ob. Bahnhofstrasse: Friedeggstrasse 3 und 5 (Kaspar/Winzenried und Bechstein, Restaurant Frohsinn, Häuser Roller, Burkhardt, Lévy, Sommer mit Anbau, Luder-Garten. Hintergrund: Buess, Kehr (dahinter Gymnasium und Villa Kindlimann), Technikum. Panoramaaufnahme vom Turm des Hotels Guggisberg. Kdm S. 468. RS.
- 166 Butterzentrale, Farbweg 1, 1917 erbaut. Links Villa Bertha, rechts Haus Albert Bichsel. 1973 Betrieb nach Oberburg verlegt. Foto Bechstein. PB Frau Heidi Weber-Mosimann, Bern.
- 167 Verbandsmolkerei. 1907 «Josephine Lehmann geb. Schnellmann in Grünen/Sumiswald verkauft der Genossenschaft Molkerei Burgdorf ein Wohnhaus mit Magazin und Bureaugebäude, Färbereigebäude ...» Die alte «Molki» wird von Friedrich Aeschlimann, Käser, geführt. Ca. 1949 wird sie abgebrochen. 1950 Grosse Neu- und Erweiterungsbauten der Verbandsmolkerei (Architekt Müller). 1. 11. 1979 gänzliche Einstellung Milchannahme. 5. 3. 1982 Betriebseinstellung. Heute privater Parkplatz Farbweg. BJ 1942. Foto Bechstein. PB. H. Weber.
- 168 Ob. Kirchbergstrasse 6, heute Gotthelfstrasse 50–54. 1956 von Leinenweberei Schmid gekauft. Bürogebäude, rechts Haus Albert Bichsel. Abbruch zum Bau der Eisenbahnunterführung zwischen oberer und unterer Kirchbergstrasse (Planer Ing. Max Schnyder). Nov. 1940 dem Verkehr übergeben.
- 169 Siehe Abb. 17.
- 170 Villa Bertha vom Farbweg aus mit Guggi-Scheuer und Dähler-Car. Ca. 1930. Kinder und Wäsche von Maurer Casalegno.
- 171 «Jordi-Haus» (Abbruch 1957) und Immobilienhaus I und II. Foto Fehlmann.
- 172 Vlnr.: Guggi-Scheuer, erste Garage von Dähler-Wirz & Cie, «Jordi-Haus», Garten Hotel Guggisberg. Bildmitte der alte Bahnhof und die ob. Kirchbergstrasse (heute Poststrasse). Rechts Kaffeehallegebäude und Immobilienhaus I.
- 173 Hotel Guggisberg mit Garten. Die drei ersten Cars von Dähler-Wirz & Cie, Gründungsfoto von 1922.
- 174 Vlnr.: Ecke des Bäuertscheuerleins, Guggi-Scheuer, Kaffeehallegebäude. Solennität 1906.

- 175 PK. Rechts Hirsbrunner-Haus (heute Urs Binz).
- 176 Ob. Kirchbergstrasse vlnr.: Gartenzaun Villa Bertha, Jordihaus, Kaffeehallehaus, Haus Hirsbrunner, Magazin der Eisenhandlung Hirsbrunner, später Löschmagazin der Feuerwehr. Hintergrund Gebäude der Firma Schafroth & Co. Foto PB H. Fankhauser.
- 177 Blick in die obere Kirchbergstrasse und gegen Sommerhaus (Hintergrund). An Stelle des Gartens steht heute das Immobilienhaus I. Foto PB Marie Haldimann-Guggisberg, Bern.
- 178 Das heutige Haus Binz beherbergte um 1912 die Eisenhandlung von Peter Hirsbrunners Erben. Das Gebäude wurde 1857 durch Gustav Brosi, Spediteur und Bürstenfabrikant, errichtet. 1865 kauft Peter Hirsbrunner die Liegenschaft. 1915 verkaufen Peter Hirsbrunners Erben das Wohnhaus an Max Schafroth. 1921 Übergang von Schafroth & Cie AG an die Immobilien AG. 1963 Verkauf an Bircher. Heutiger Besitzer Urs Binz, Offsetdruck, Poststrasse 6. Foto Käser. PB H. Fankhauser.
- 179 Chalet Max Schafroth-Lüdy vom Garten aus, 1872/73 durch Roller II erbaut. Kdm S. 457. Foto RS.
- 180 Schafroth-Areal mit SBB-Bahnhof, Kirchturm der Kath. Kirche, Rosenkulturen der Gärtnerei Herrmann, heute Landesprodukte Kunz.
- 181 Flugaufnahme der Firma Kunz & Co AG, Landesprodukte, Kirchbergstrasse 11 und 13. Im Hintergrund Villa Schüpbach und die Liegenschaften Kunz in der Ey. Foto PB Hermann Kunz-Amacker.
- 182 Die Zukunft des «Schlössli Schmid» ist wie beim Chalet Schafroth ebenfalls ungewiss. Es liegt inmitten eines grossen Parks mit herrlichem Baumbestand. Jürg Schweizer schreibt darüber: «Die Ausstattung innen und aussen ist nobel, jedoch nie prunkend. Schöne Eichtentüre mit Gussgitter von der Giesserei Schnell & Schneckenburger. Die Villa ist eine durchdachte, bis in Einzelheiten des Steinschnitts sorgfältig abgestufte Schöpfung.» 1869 erbaut durch Architekt Davinet. Bauherr: Johann Rudolf (I) Schmid. Heute im Besitz von E. A. Schmid-Wyss. Kdm S. 458/60. Foto Bechstein. BAB.
- 183 Luftaufnahme Firma Schmid & Cie, Leinenwebereien, nach 1938. Links das «Schlössli» im Park und das Bürogebäude. Hintergrund: «Guggi», ob. und mittl. Bahnhofstrasse und Bahnhof.
- 184 Schmid & Cie Burgdorf AG, Teil der Fabrikanlage mit Mühlbach. PB Firma Schmid.
- 185 Der Überrest der «alten Schleife» (untere Säge), das Bauernhaus Kirchbergstrasse 47, bereits 1378 erwähnt. Kdm S. 461/62. Foto Bechstein. BAB.
- 186 Blick in die Kirchbergstrasse aus zwei Richtungen. PK PB Max Schio jun.
- 187 Restaurant Emmenhof, Besitzer Ernst Schürch, die einzige Gaststätte nördlich der SBB. 1962: Umbau Restaurant und Einrichten von Hotelzimmern. Foto PB Fam. Schürch.
- 188 Rechnungsformular der Firma Schoch & Cie von 1916. Gegründet 1835. PB H. Fankhauser.
- 189 Haus Fotograf Albert Käser, später im Besitz von Frau Thomi. PK.
- 190 Lyssachstrasse. Blick vom Aebi-Platz, im Hintergrund Sonderschulheim Lerchenbühl. PK PB R. Laeng.
- 191 Aebi & Co AG, Maschinenfabrik. 1883: Johann Ulrich Aebis erste Fabrik mit Turbinenhaus.
- 192 1899: Die erweiterte Fabrikanlage mit Dampfmaschine, Vordergrund rechts Bürogebäude.

- 193 1910: Die neuen Magazin- und Ökonomiegebäude und das Chalet.
- 194 1929: Der Shedbau, das neue Fabrikgebäude und die Strassenüberführung. Links die Strasse von der Tiergartenstrasse in das SBB-Areal, heute geschlossen. Geleiseanlagen SBB und EBT.
- 195 1947: Werkstatterweiterung, Neubau der Schreinerei und Verlegung von «Schuppen 2». Im Hintergrund Bahngeleise, Güterschuppen und Bahnhofgebäude, Leinenweberei Schmid und Silo Kunz, Quartier Kirchbergstrasse.
- 196 1953: Fabrikneubau I. Dahinter Geleise SBB und EBT sowie Tiergarten mit Fabrik Schoch & Co. Kirchbergstrasse mit Bäumen gesäumt.
- 197 1960: Neubauten I (rechts). II und III (links), Servicegebäude südlich der Lyssachstrasse, daneben in den Bäumen das Chalet der Familie Aebi, anschliessend Gebäude der Firma J. Lüthi & Cie. Oben: Bahngeleise, Werkstattgebäude EBT, Fabrik Schmid, Güterschuppen.
- 198 1965: Flugaufnahme des Aebi-Fabrikareals. Hintergrund links Lyssachstrassquartier/Hammerweg, Geleise, Tiergarten.
Aufnahmen Abb. 191–198 Bildarchiv Aebi & Co AG.
- 199 Zumstein & Cie, Lyssachstrasse, Nachfolgefirma J. Lüthi & Cie. Links im Bild die Kamine vom Gaswerk und die Gribi-Säge. Foto PB Dr. Adrian Lüthi-Bandi.
- 200 Seitenansicht der Liegenschaft J. Lüthi & Cie, rechts Haus Dr. Baerlocher-Gribi. Foto PB Dr. Adrian Lüthi-Bandi.
- 201 Brandplatz 1900 der von Johann Gribi errichteten Dampfsäge, der ersten mit der Dampfkraft betriebenen. Dahinter Häuser Derendinger und Thomi und der damalige Bahnübergang EB von der unteren Bahnhofstrasse zum Bahnhof. Hintergrund: Güterschuppen der SBB. Areal mit Gebäuden heute im Besitz der Firma E. Roth & Co. Foto PB Dr. A. G. Roth.
- 202 Haus «Märglelen»/Friedeggstrasse 9, «Friedegg». Bereits 1859 besass Johann Conrad Daut, Schreiner, ein Wohnhaus mit Scheuerwerk in der Märgelen. 1872 wohnte Alfred Moritz Lüthi, Pfarrhelfer und Classhelfer einige Zeit dort. Der Friedegg-Brunnen trägt die Jahreszahl «1872». Die «Friedegg» wurde von Konrad Kindlimann, Fabrikant, erworben und später an Emil Güter verkauft. Heutiger Besitzer ist Rudolf Laeng-Liebi (welcher das Haus renovieren liess). Foto PB R. Laeng-Liebi.
- 203 Links Haus Howald-Senn. Der Altbau wurde von Alfred Marfurth 1878 erbaut. Ernst Howald, Inkassobüro/Kreditreform, liess ihn 1930 abreißen und einen Neubau mit Bürotrakt erstellen. Nun ist auch diese Liegenschaft in den Händen eines Konsortiums. Das Haus rechts, Nr. 25, wurde ebenfalls von Marfurth 1878 erbaut, später von J. F. Wermuth gekauft. Bildhauerin Margrit Wermuth liess auf der Rückseite ein Atelier anbauen. Das heimelige Haus hatte dem Neumarkt zu weichen. Foto PB Marianne Ryser-Howald, Biel.
- 204 Profile für den Neumarkt. Links das Bauernhaus Iseli, im Besitz der Jlco, welche es an Robert Kopp verkaufte. Kopp liess es abbrechen und plante, es in Sutz-Lattrigen wieder aufzubauen. Bildmitte das Haus, in welchem die Schuhmacher Zürcher, später Zimmermann sen. und jun. und Nachfolger Fritz Wiedmer ihr Handwerk ausübten. Zimmermann sen. betreute darin auch über Jahre die Eiersammelstelle. Weglein zur alten Mergelentreppe, dahinter Haus Ernst Zumstein. Rechts Gartenzaun von Haus Wermuth. Foto PB Ryser-Howald.
- 205 Der Neubau von Ernst und Margrit Howald-Senn, später im Besitz von Marianne Ryser-Howald. Rechts Haus Wermuth, Märgelentreppe, Schuhmacherei Wiedmer. Hintergrund: Häuser an der Friedeggstrasse (Märgelenweg) und Ingenieur-Schule. Foto Walter Pfäffli.

206 15. 5. 1986: Eröffnung des Migros «Neumarkt» Burgdorf mit Restaurant, Tiefgarage, neun weiteren Geschäften und einer Filiale der AEK. Foto Leuzinger.

4. Quellen und Literatur

Akten Bauamt Burgdorf
Akten Grundbuchamt Burgdorf
Burgerarchiv Burgdorf
Burgdorfer Jahrbücher 1934–1988
Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Die Stadt Burgdorf, 1985
Inventar der neueren Schweizer Architektur INSA, Bd. 2
Gesammelte Artikel aus dem Burgdorfer Tagblatt
Korrespondenzen mit auswärtigen Burgdorfern
Befragen von Hausbesitzern des Bahnhofquartiers
Rudolf Ochsenbein, 1914, «Aus dem alten Burgdorf»

5. Dank der Verfasserin

Mein Dank richtet sich an alle diejenigen, die mir in irgendeiner Form behilflich waren beim Sammeln der alten Abbildungen und dem Ausführen der vorliegenden Arbeit. Spezielle Erwähnung verdienen Herr Heinz Fankhauser, der mir bei den Vorarbeiten hilfreich und unermüdlich zur Seite stand, und Herr Dr. Alfred Guido Roth, mit seinem profunden, unerschöpflichen Wissen über unsere Stadt. Nicht vergessen seien die Beamtinnen und Beamten vom Grundbuchamt Burgdorf, Bauamt Burgdorf, Burgerarchiv und Burgerratskanzlei Burgdorf.

Die Bewohner des Bahnhofquartiers möchte ich hinweisen auf den «Bahnhof-Quartier-Leist», Präsident Dr. Franz Zbinden, Gründung 1985, und zum Beitritt auffordern.